

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: 1200 Monatsstücke 2,30 Mark. Durch die Post bezogen 2,00 Mark. Eine Jahrsbestellung 20,00 Mark. Druck: Produktions-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. G. m. b. H., Halle, Verdenstraße 14.

Abbestellungspreis: 10 Pfennig für den Abnehmer 5000 und Später, 70 Pfennig für Restposten im Viertel. Manifeste zu richten nach Halle, Verdenstraße 14. Tel. 21945, 21947, 22251. Zeitung: 200. „Klassenkampf“ Halle. Postkonto: Cammer u. Wipol-Post, Halle. Postkassennr. 100848. Preis: 1000, 5000, 10000.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Freitag, 11. März 1927

7. Jahrgang • Nr. 59

## Manifest an die deutsche Arbeiterklasse

Kommunisten! Arbeiterinnen und Arbeiter! Werktätige in Stadt und Land!

Der 11. Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands tagte im Ruhgebiet im Herzen der deutschen Schwerindustrie, der kapitalistischen Ausbeutung. Getragen vom festen Willen unserer ganzen Partei, umgeben von der Sympathie der Arbeiter, wurde der Essener Parteitag der KPD zu einer Kampfesitzung des revolutionären deutschen Proletariats.

Arbeiterführer aus Europa, Asien und Amerika überbrachten dem Parteitag die Grüße der revolutionären Bewegung der ganzen Welt. Aus den Worten der Delegierten der siegreichen Kantonalen Armee und der englischen Kommunisten sprachen die gewaltigsten revolutionären Kämpfe der letzten Jahre: die chinesische Revolution und der englische Bergarbeiterstreik.

Die deutschen Kommunisten betonen mit Stolz ihre grenzenlose Verbundenheit mit der revolutionären Bewegung der ganzen Welt, die unter der Führung der kommunistischen Internationale steht.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Die kommunistische Internationale ist überall dort, wo es Unterdrückung und Ausbeutung gibt. Sie ist überall dort, wo für die große Sache des Proletariats gekämpft wird, sie ist überall dort, wo revolutionäre Arbeiter von den Schergen des herrschenden Klassenregimes verbannt und gemordet werden. Die kommunistische Internationale ist die Weltpartei des proletarischen Umsturzes, die Losführin der Bourgeoisie. Sie steht im unerbittlichen Kampf gegen die 2. Internationale, die Internationale der Konfessionsminister, der Staatssekretäre und Volkspresidenten.

Während das herrschende Proletariat in der Sowjetunion den Sozialismus aufbaut, während der grandiose Befreiungskampf des chinesischen Volkes Hunderte von Millionen Kolonialsklaven, die erbärmliche Mehrheit der gesamten Menschheit zum Widerstand gegen das imperialistische Joch aufzurufen beginnt, rufen die Ausbeuter zu neuen mörderischen Kriegen.

Die Bourgeoisie kennt keinen anderen Ausweg aus der Weltwirtschaftskrise und aus dem verheerenden Konkurrenzkampf, als den

Arbeiter und Werktätige Deutschlands!

Niemals seit 1914 war die Kriegsgefahr größer als heute. Deutschland wird nicht nur durch seine geographische und militärische Lage, sondern vor allem durch die Außenpolitik seiner Bourgeoisie, durch die Teilnahme am Völkerverbund, durch die Umarmungen Stresemanns mit den englischen Imperialisten in eben kommenden Krieg gegen die Sowjetunion hineingerissen werden. Deutschland soll zum Sammelplatz und zum Durchmarschland der kriegsrevolutionären Armeen werden. Das deutsche Proletariat soll zum Schauplatz gegen die russische Arbeiterdiktatur mißbraucht werden.

Der XI. Parteitag der KPD ruft euch zum aktiven Widerstand gegen die drohende Kriegsgefahr an.

Schließt Euch zusammen, um mit allen Mitteln die Intervention gegen den Arbeiterstaat zu verhindern. Bereitet Euch überall im ganzen Reich, vor allem in der chemischen Industrie und im Bergbau, in den Metallwerken und den Verkehrsbetrieben darauf vor, die kommende Kriegstote zu erschüttern und zu durchbrechen. Jeder Krieg, den das heutige Deutschland führt, wird ein imperialistischer Raubkrieg sein. Das einzige Interesse des Proletariats auf diesen Krieg ist seine Umwandlung in den Bürgerkrieg, in die proletarische Revolution, in den Sturz der Bourgeoisie. Mittel für diesen Kampf so bewußt und entschlossen wie unsere imperialistischen Feinde sich rüsten. Die internationale Sozialdemokratie verläßt einen neuen Betrug an der Arbeiterklasse. Unter der trügerischen Fassade des Pazifismus unterwirft sie die Kriegspläne durch ihre schamlose Hege gegen die Sowjetrepublik und gegen den Bolschewismus. Gerade jetzt, im Moment des imperialistischen Aufmarsches, entrollen wir die Fahne des revolutionären Internationalismus.

Krieg dem imperialistischen Kriege!  
Kampf für den Frieden und die Sowjetunion!  
Hände weg von China!  
Es lebe die proletarische Weltrevolution!

In Deutschland hat das mächtig angewachsene Trustkapital seine offene soziale Diktatur errichtet. Die hindenburgische Regierung des Bürgerkriegs wird keine kurze Episode sein, sondern sie führt mit rücksichtsloser Gewalt die Mächte des Unternehmertums durch. In der Regierung kommandieren die deutschnationalen Monarchisten, in allen Staatsbehörden sitzt die Reaktion, in den Betrieben und im ganzen Lande erheben die feindschaftlichen Verbände unter Führung der Stahlhelmverbände frech das Haupt.

Die Magnaten des deutschen Großkapitals holen zu neuen Schlägen gegen die Lebenshaltung der Arbeiterklasse aus. Während sie von einem imperialistischen Krieg bedroht wird, wütet die kapitalistische Nationalisierung immer heftiger in ihren Reihen. Bereits zwölfwöchige Arbeitszeit, mangelnde Überstunden, beispiellose Antreiberei, unerträglich kleine Löhne, Erwerbslosigkeit von 2 1/2 Millionen Arbeitern und massenhaft Kurzarbeit — das sind die Früchte der kapitalistischen Nationalisierung, in deren Dienst sich die Führer der Sozialdemokraten und der Gewerkschaften stellen. Der Mittelstand, die werktätigen Bauern werden durch Steuerdruck, Schulden und Mietschmerzen ausgeplündert. Geleitet zur Anhebung der Arbeiterklasse, Verschlechterung der Schule und Unterdrückung der revolutionären Gewerkschaften werden durchgeleitet.

Mit Haß und Erbitterung führen die Arbeitermassen ihr Schwendeln, zugleich aber lebhaft und mächtig in Millionen Arbeitern, der Wille zum Widerstand. Nach langen Jahren der Enttäuschung und Schwäche zieht neue Kampfesfreudigkeit in die Reihen der deutschen Arbeiterbewegung. Vier Millionen Arbeiter werden durch die Lohn- und Wirtschaftskämpfe, durch die Tarifkämpfe in den nächsten Monaten erfaßt. Die erbärmliche Politik der Koalition mit der Bourgeoisie, die verwerfliche Politik der Arbeitsgemeinschaft mit dem Unternehmertum ist auf der ganzen Linie gescheitert. Die Politik des Reformismus hat der Arbeiterklasse keinen Auftrieb je nicht einmal die winzigste Besserung ihrer Lage gebracht, sondern nur vermehrten Druck, nur gesteigerte Not, Unterdrückung, Ausbeutung und Erniedrigung. Aber die Kraft des deutschen Proletariats ist ungebrochen. Stärker und kräftiger denn je dreht sich der revolutionäre Klassenkampf Bahn.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Der XI. Parteitag der KPD ruft Euch zum Kampfe gegen das Trustkapital und seine reaktionäre Regierung. Die kommenden Monate müssen eine große gewerkschaftliche Arbeitsbewegung, wichtige Kampfesfälle für die Eringung besserer Arbeitsbedingungen bringen. Vornämlich für die Erhöhung besserer Löhne, für die restlose Zurückeroberung des Achtstundentages in den Betrieben und

der Siebenstundenschicht unter Tage, für die Wiedereingliederung der Erwerbslosen in den Produktionsprozess! Bildet eine Kampffront aller klarenbewußten Arbeiter in den Gewerkschaften! Macht die freien Gewerkschaften zu mächtigen Industrieverbänden, zu wirklichen Kampforganisationen der Arbeiter gegen das Kapital! Vertreibt die reformistischen Führer, die Euren Verteidigungskampf sabotieren und verraten.

In der ganzen Arbeiterklasse herrscht ein tiefes Streben nach Einheit, ein mächtiger Drang nach dem Zusammenschluß aller proletarischen Kräfte zum gemeinsamen Kampf gegen die



Genosse Thälmann antwortet den sozialdemokratischen Arbeitern

Kapitalisten. Im Mittelpunkt unseres Essener Parteitages stand das Streben nach Einheit der deutschen Arbeiterklasse. Mögen die sozialdemokratischen Führer unseren Kampf für die proletarische Einheitsfront unterstützen und verteidigen, mögen sie ihr eigenes Bündnis mit den Bürgerlichen durch die wüthende Hege gegen den Kommunismus mastieren — wir erklären vor allen Arbeitern, ob sie parteilich sind, ob sie sozialdemokratisch, freigewerkschaftlich oder christlich organisiert sind:

Die kommunistische Partei arbeitet mit ihrem Denken und Handeln, in ihrer ganzen politischen Tätigkeit aufrichtig und unermüdet für die Herstellung der proletarischen Einheitsfront gegen das ausbeuterische Kapital.

Die kommunistische Partei ist untrennbar verbunden mit dem Leben und Leiden, mit allen Kämpfen, Opfern und Siegen der deutschen Arbeiterklasse. Sie hat keine besonderen Parteinteressen im Gegensatz zu den großen, historischen Interessen der ganzen proletarischen Klasse zu vertreten. Alle Interessen unserer Partei, ihre Festigung und ihr Vormarsch fallen zusammen mit den Klasseninteressen des gesamten Proletariats, mit seiner Festigung und seinem Vormarsch.

Im Bewußtsein ihrer geschichtlichen Aufgabe als Führerin der deutschen proletarischen Revolution verpflichten wir uns, unsere Partei, ihre eigenen Führer und Schmäher vor der Arbeiterklasse zu verbergen. Frei und offen vor den Augen des ganzen Proletariats, aus dessen Mitte sie stammen und für dessen Sache wir kämpfen, hat unser Parteitag die härteste und gründlichste Selbstkritik an der Partei geübt.



Der sozialdemokratische Arbeiter Wenstli begrüßt den Essener Parteitag

imperialistischen Krieg. Die Bourgeoisie will die Sowjetunion, den einzigen Proletariat der Welt, vernichten, und sie will die chinesische Revolution zerschmettern.

Die Einheit des Proletariats, sein gemeinsamer Kampf gegen den Klassenfeind ist nur dann möglich, wenn es die Agenten des Klassenfeindes in seinen eigenen Reihen entlarvt und verjagt. Aber die bürgerliche Herrschaft unterdrückt, wer an bürgerlichen Regierungen teilnimmt, wer mit den Unternehmern zusammengeht, wer die proletarische Revolution bekämpft, der ist ein Verräter am Proletariat, möge er sein Verhalten mit sozialistischen oder christlichen, mit reformistischen oder ultralinken Phrasen bemänteln. Die schlimmsten, trüppelhaftesten Verräter an der Arbeiterklasse sind die sozialdemokratischen Führer und die reformistischen Gewerkschaftsbureaucraten. Gegen sie gilt es, den entschlossenen, unverrückbaren Kampf zu führen.

Um lo enger und eindringlicher fordern die Kommunisten alle sozialdemokratischen Arbeiter, alle Mitglieder der freien Gewerkschaften auf, gemeinsam mit ihnen die Einheitsfront des Proletariats zu bilden.

Es war eines der größten Augenblicke unseres Parteitagges, als die Vertreter sozialdemokratischer Arbeiter, organisierter Gewerkschaftler aller Richtungen, Delegierte aus Großbetrieben, parteilose und christliche Arbeiter auf die Tribüne traten, um dem höchsten Parteitag der Kommunisten den Kampfgang und das Vertrauen der Arbeiterschaft und aller Werktätigen auszusprechen.

In diesem Geiste wollen wir kämpfen und siegen! Unter dieser Fahne wird die deutsche Arbeiterklasse ihre Freiheit erobern! In einer ernsten Situation hat unter Parteilose seine Arbeit von dem Gemaltigen Kämpfe, Ereignisse von unvorstellbarer Tragweite stehen vor uns. Der Parteitag hat die Generallinie für die nächsten Stufen des proletarischen Kampfes fest und klar umrissen. Die drei Grundpfeiler unserer gegenwärtigen Politik sind:

### Der Kampf gegen die Kriegsgefahr! Der Kampf für den Währungsrundergang und höhere Löhne! Der Kampf für die Einheitsfront der deutschen Arbeiterklasse!

Kommunisten, Parteigenossen! Der XI. Parteitag hat die Lehren aus den vergangenen Jahren seit 1928 gezogen. Jetzt gilt es, seine Weisheiten mit größter Kraft und härtester Energie in der praktischen Tagesarbeit durchzuführen. Der innerparteiliche Kampf gegen die ultralinken und rechten Abweichungen ist durch den vollen Erfolg, den 7. März 1927.

ständigen Sieg der leninistischen Parteiführung entschieden. Die Zukunft, die Organisation der Revolution hängt von unserer Arbeit in den Betrieben und in den Gewerkschaften ab. Wir haben unsere Reihen zu einer einheitlichen Armee zusammengefaßt. Wir müssen sie noch fester und fester schmieden, bis wir eine härtere, bolschewistische Einheit sind, die durch ihre Macht der Welt, weder durch Krieg, noch durch Illegalität erschüttert werden kann.

Arbeiter und Werktätige Deutschlands!  
Die SPD ist die proletarische, die revolutionäre, die internationale Partei im kapitalistischen Deutschland. Stützt sie, arbeitet sie für, damit der Kampf gegen alle Feinde der arbeitenden Massen und für die proletarische Diktatur siegreich geführt werden kann.  
Es lebe die Einheitsfront der kämpfenden Arbeiterklasse!  
Es lebe der Kampf um die Diktatur des Proletariats!

## Der XI. Parteitag der SPD. (Sektion der Kommunistischen Internationale)

# 100 Millionen Kriegskredit der Regierung an Mussolini

Der Genfer Korrespondent der „Welt am Abend“ bringt die aufsehenerregende Mitteilung, daß Mussolini sich für seine Kriegserklärungen einen Kredit von der deutschen Regierung in der Höhe von 100 Millionen Reichsmark gefordert hat. „Mit diesem Kredit“ — heißt es weiter in der „Welt am Abend“ — „hängen die Ketten Stresemanns und Thyssens nach Italien zusammen. Der Kredit soll dazu dienen, deutschen Stahl und Eisen für die Fabrikation italienischer Kriegswaffen anzukaufen.“

Die überführten Kriegserklärungen Mussolinis werden auch damit begründet, daß die Herrschaft Mussolinis auf immer größere innere Schwächen stößt. Mussolini sucht durch einen Eroberungskrieg, bezugsweise durch Vorbereitungen zu sich einem Krieg die Stimmung im Lande zu beeinflussen. Das italienische Königshaus, das seit längerer Zeit in einem gespannten Verhältnis zu Mussolini steht, soll eine Geheimkonferenz abgehalten haben. Die falsche Presse bringt Mitteilungen über Frankreichs Angriffspläne gegen Italien, um dadurch Stimmung für die gezielten Kriegserklärungen zu machen.

Im sozialistischen Großen Rat wird jetzt die Frage erwogen, auf welche Weise man im Kriegsfall der Unzufriedenheit der Bevölkerung entgegenzutreten könne. Die wirtschaftliche Krise ruft eine allgemeine Unzufriedenheit und Erbitterung hervor. In den Fabriken Norditaliens zirkulieren Pläne mit vielen Tausenden von Unterschriften, die gegen das Schandkompromiß des parlamentarischen Führers d'Annunzio protestieren. In der Erklärung der Arbeiter heißt es u. a.: „Wir sind eher bereit, uns als deportieren zu lassen, als uns mit den Faschisten zu vereinen.“

## Stresemann verherlicht den Genfer Kriegskredit

Die Währungsrundergang hat getrennt das Übereinkommen zwischen Danzig und Polen behandelt. Danach erhielt Danzig eine Anleihe, die aber nur zur Zuträufelung früher aufgenommenen Anleihen und nur zu einem ganz geringen Teile dem Wohnungsbau dienen soll. Die autonome Zollverwaltung wird in dem bisherigen Umfang aufrecht erhalten. Stresemann hielt eine Rede, in der er die „wertvolle kulturelle, wirtschaftliche und finanzielle Arbeit“ des Völkervertrages und „Geist der Menschlichkeit“ pries, der in allen Arbeiten des Völkervertrages zum Ausdruck kommt.

Während auf der öffentlichen Sitzung diese und ähnliche Komödien gespielt werden, dauern die Geheimverhandlungen zwischen Stresemann und dem polnischen Außenminister Jaksif fort. Die deutsch-polnische Einigung, die durch Chamberlain herbeigeführt wurde, ermöglicht die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen. Ferner soll die oberste Schichtfrage, ein Zapfen zwischen Deutschland und Polen, in nächster Zeit auf dem Wege von Verhandlungen gelöst werden, damit dann Fragen von „politischer Bedeutung“, d. h. die Zusammenarbeit von Polen und Deutschland in dem Antikominternabkommen, behandelt werden können.

Die „Bolschewistische Zeitung“ teilt mit, daß Stresemann mit den Delegationen in der polnischen Frage enge Differenzen habe. Die Delegationen sollen eine Kampagne gegen Stresemanns Ost-Politik vorbereiten. Stresemann ist aber der vollen Unterstützung Chamberlains sicher und fühlt sich hart genug, die demagogische Sympathie der Deutschen zu sammeln. Als Gegenmaßnahme der Öffentlichkeit er überdies, bei den Hauptmächten des Versailler Vertrages einen demokratischen Schritt zu unternehmen, um die Stimmung des Meinlebens zu fördern.

# Jürgens vor dem Urteil aus der Haft entlassen

Berlin, 10. März.  
Der Rechtsanwalt Albers-Berlin hielt eine längere Rede vor dem Reichsoberverwaltungsamt. Die Rede war eine protestatorische Leistung. Aber es war eine Einigung von viel Bedeutung und viel Können für eine solche Sache. Das Plädoyer war charakteristisch für die bürgerliche Kultur, in der es möglich ist, die besten Advokaten für die schlechteste Sache zu gewinnen und wertige Verdienste vor der verdienten Strafe durch das Klassenrecht zu bewahren.

Nach dem Plädoyer von Albers-Berlin versetzten die Mitverurteilten an das Wort. Der Oberstaatsanwalt beantragte daraufhin die Verurteilung, weil es dem Verurteilten mit längeren Ausführungen erwidern müßte. Das Gericht zog sich zur Beratung zurück. Bei seinem Wiedereintritt verhielt er durch seine Preisrede im Feme-Mord-Prozess bekannte Landgerichtsdirektor W. o. b. e. folgenden Beschluß: Der Beschluß gegen das Ehepaar Jürgens wird aufgehoben. Die Verhandlung wird auf Montag mittags 1 Uhr verlegt. Das Urteil wird voraussichtlich Montag im Laufe des Vormittags gefällt werden. Es wird nach diesem Vorhinein der Fallentlassung einen wichtigen Abschluß dieser unerhöhten Justiz-Komödie darstellen.

## Jürgens geht auf Erholungsreise

Entsprechend dem getriggen Beschluß des Schwurgerichts ist das Ehepaar Jürgens nun im Laufe des vorigen Nachmittags aus dem Untersuchungsgefängnis Wollpitze entlassen worden. Frau Jürgens wurde in ein komfortables Heim nach Seebach-Borsdorf gebracht, Landgerichtsdirektor Jürgens begab sich zur Villa des Justizrates Dr. Wertheimer, der ihm seine Gastfreundschaft angeboten hatte.

## Barnat — Geldgeber der SPD. und des Zentrums

Der Barnat-Prozess nähert sich jetzt im ersten Teil der Anlage seinem Ende. Besonders interessant waren die getriggen Ausführungen des Richterpräsidenten über die persönlichen Ausgaben und Einkommensnahmen Barnats. Er macht u. a. die Mitteilung, daß in der Ausgabeaufstellung sich auch Beträge für ein Darlehen an den früheren Reichsoberverwaltungsamt und ehemaligen sozialdemokratischen Berliner Polizeipräsidenten Richter befänden. Nach derselben Aufstellung hat Barnat auch an das Zentrum und die Sozialdemokratische Partei Deutschlands Darlehen gegeben.

## Die Ruhrbergarbeiter rüsten zum Kampf für die Siebenstundenfrist

Der Jahresverband (Unternehmer) hat bei den inwärtigen abgelaufenen Verhandlungen im Ruhrbergbau zum 8. und 9. Stunden-Schicht unter Tage geordert, außerdem Urlaubsbefreiung und verschiedene andere Verbesserungen. Der Bergarbeiterverband bündelt sich demgegenüber mit der allgemeinen Forderung „Verlängerung der Arbeitszeit“ in Übereinstimmung im Urlaub um, während in dieser Situation natürlich eine Mobilisierung für ganz konkrete Forderungen seine Aufgabe sein muß. Die Bergarbeiter selbst haben deshalb überall die Kampagne für den Kampf um konkrete Forderungen aufgenommen. Eine freimärkliche Betriebskommission der Zeche „Gottfried Wilhelm“ z. B. hat den Vorschlag gemacht und einstimmig sich an den Hauptvorstand des BAW. gewandt, daß die Parole herausgegeben werden muß, die genau lo für die mittelfristigen Bergarbeiter gilt.

Insoweit nun haben Stunden aus der Grube und Verlassen der Arbeitsstellen über Tage nach acht Stunden.

Die schiedlichen Verhandlungen des Zertifikatsverbandes und ebenfalls die Unternehmer haben den Mantelarif für die mittlere und westfälische Zertifikatsindustrie zum 31. März gekündigt. Am 4. März wurden Verhandlungen in Chemnitz geführt, die eine kleine Kommission einstellten, um die einzelnen Fragen durchzubearbeiten.

Durch das Abkommen über die Arbeitszeit, das im vergangenen Monat durch den für verbindlich erklärten Schiedspreis verlängert wurde, soll die Frage aus dem Mantelarif herausgenommen sein. Deshalb bestehen sich die Forderungen des Verbandes, soweit wir unterrichtet sind, nur auf die üblichen im Mantelarif enthaltenen Bestimmungen. — Die Zertifikatsarbeiter Sagens werden sich diese Art der „Wahnehmung“ ihrer Interessen auf keinen Fall bieten lassen.

## Ein am 2. März stattgefundene Mitgliederversammlung des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bauingenieur-Verbande

Die am 2. März stattgefundene Mitgliederversammlung des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bauingenieur-Verbande lehnte den Schiedspruch vom 23. Februar ab, welcher eine ganz unwesentliche Gehaltsaufbesserung gegenüber der erheblichen Teuerung und neben kleinen Verbesserungen ganz erhebliche Veränderungen des Mantelarifes zu ungunsten der Angestellten enthält. In der nächsten Versammlung wurden die Beschlüsse der Opposition zum Teil einstimmig, zum Teil gegen wenige Stimmen angenommen. Sie fordern wöchentliche Arbeitszeit von 48 Stunden, daß die „freiwillige Leberarbeit“ von den Bauingenieuren nicht gebildet werden darf und daß die Urlaubszeit für 2000 Stunden von 6 bis zum Ende auf 12 Arbeitstage und für Bauingenieurstand von 6 auf 12 Arbeitstage verlängert wird u. a. m. Alle Forderungen, auch die auf Gehaltsfragen an der Erhöhung sämtlicher Gehälter um 40 Mark, wurden von den versammelten Mitgliedern unterstützt.

Die repräsentativen Betriebsarbeiter von Groß-Berlin haben den Tarifvertrag sowie das Lohnkommen zum 31. März gekündigt und gleichzeitig neue Forderungen auf Verknüpfung der Arbeitszeit unter Gewähr einer Lohnsteigerung und Neuregelung der Urlaubszeit eingereicht. — Da die bis jetzt in den beiden Organisationen (Deutscher Betriebsbund und Sozialistischer Arbeiterbund) geführten Verhandlungen zu keinem Ergebnis gelangten, wurde beiderseits beschlossen, die Angelegenheit dem Hamburger Schlichter zu übergeben. Die ersten Verhandlungen sollen im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

## Zertifikarische gekündigt

Der deutsche Zertifikatsarbeiter-Verband und die Unternehmer haben den Mantelarif für die mittlere und westfälische Zertifikatsindustrie zum 31. März gekündigt.

## So reden sie und lo handeln sie

Sozialdemokratische Unträge gegen die Mietpreis-Erhöhung, — Sozialdemokratische Zustimmung für die Erhöhung der Miete.

Am 24. Februar hatte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einen Antrag eingebracht, der mit sich bringt, ein „Gesetz über die Sozialdemokratie gegen das Mietrent der Bürgerblöcke auf die Mieter verleihe“. Der Antrag lautete: „Die Miete von 100 Proz. der Friedensmiete darf bis zum 31. März 1928 nicht übersteigert werden.“ Am 25. Februar hatte das „Volkshaus“ mit einigen Rednern auf der ersten Seite die Erklärung des Bürgerblocks gegen die Mieter angegriffen und den Gegenstand der Sozialdemokraten herausgelobt. Eine ähnliche Erklärung gegen die Mietpreis-Erhöhung hatte auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in Straßburg gegeben. Mit diesen Unträgen glaubten die sozialdemokratischen Führer die sozialdemokratischen Arbeiter und die proletarischen Mieter, die von sozialdemokratischen Mieterorganisationen beeinflusst werden, zu beruhigen. Gezeigt nun haben sozialdemokratische Führer, die noch vor wenigen Tagen Brandreden gegen die Mieterführer des Bürgerblocks gehalten haben, der Untrag gegen die Mietpreis-Erhöhung zugestimmt, und zwar indem sie sich die Begründung des Bürgerblocks für die Mietpreis-Erhöhung vollkommen zu eigen machten. Das getrigge „Volkshaus“ muß zu der Zustimmung der proletarischen Regierung für die Untragene Mieterhöhung Stellung nehmen. Klarheit muß sein über den Artikel gegen die Braun und Grzejinski, die voll verantwortlich für das Verhalten Preußens in der Mietpreis-Erhöhung sind. Statt dessen verleihe das getrigge „Volkshaus“ die Arbeiter und Angestellten darauf, sich höhere Löhne zu erkämpfen, um einen Ausgleich für die erhöhten Mieten zu schaffen.

Die sozialdemokratischen Arbeiter sind nicht lo bumm, daß sie nicht allmählich hinter diese abgeheimten Demagogentumsklümpchen stehen würden. Es ist immer wieder daselbst: für die Parole „Keine Feme-Morde“ einen, um hernach hinterher den obenstellern Millionen und aber Millionen in den Schoß zu werfen. Das andere Mal folgten sie dem von den Lören wegen der handlichen Mietpreis-Erhöhung, um hinterher daselbst, was sie angeblich bekämpften, in Einheitsfront mit dem Bürgerblock durchzuführen. Genau daselbst Spiel wird sich in der nächsten Zeit mit dem Arbeitszeitgesetz des Bürgerblocks wiederholen. Auch dort werden jetzt noch rabuliste Reden gegen das „Zweifelhafte Arbeitszeitgesetz“ gehalten. Aber schon sieht sich die Bauingenieur-Verband an, eben denselben Gegenstand im Reichstag mit den Stimmen Preußens durchzuführen.

## Geheimverhandlungen über das Arbeitszeitgesetz

Die Frage des Arbeitszeit-Gesetzes konnten sich die Regierungsparteien und in ihrer getriggen interfraktionellen Verapassung nicht einig werden. Ueber Einzelheiten der Verhandlungen wird Stillschweigen beobachtet. Sobald es lo bekannt, daß die Regierung auf ihrer Forderung der Befreiung des Verbotes der freiwilligen Mehrarbeit bestehen bleiben. Dafür soll eine generelle Mehrbezahlung aller Arbeiterinnen durch einen Zuschlag von 20 Prozent eingeführt werden. Mit diesen interfraktionellen Verapredungen ist nun endgültig Schluß zu machen. Die Bürgerblock-Regierung sündigt die Entlohnung ihrer arbeitenden Angehörigen und legt größten Wert auf Verhandlungen hinter verschlossenen Türen. Die Arbeiterklasse fordert die sofortige Beratung des Arbeitszeit-Gesetzes im Reichstag.

## Bürgerblock will nichts von Aufwertung hören

Im Rechtsausschuß des Reichstages liegen zurzeit etwa 30 Unträge zur Abänderung der geltenden Aufwertungsbestimmungen vor. Die Bürgerblock-Regierung hat sich diesen Unträgen gegenüber bereits dahingehend ausgesprochen, daß sie keine Forderung der Aufwertungsbestimmungen zulassen will. Gehtern nachmittags zusammen, um erst unter sich über die notwendigen Unträge einig zu werden. Eine Einigung konnte bei dem klar ausgesprochenen Willen des Kabinetts nicht erreicht werden. Der Bürgerblock ist also nicht bereit, den durch die Aufwertung stark geschädigten Rentnern auch nur die kleinste Hilfe zu gewähren.

## Nur ganz geringe Erleichterungen für den Wohnungsbau

Die preussische Regierung gibt bekannt, daß sie nunmehr, um das zurzeit in größerem Umfang flüssige Geld des freien Kapitalmarktes in erhöhtem Maße dem Wohnungsbau nutzbar zu machen, den Gemeinden gestattet habe, auf Antrag neben den Kündelnahmen an Zinsen aus den bereits früher ausgegebenen Staatsanleihen auch einen allerdings nur begrenzten Teil der laufenden Staatsanleiherückstände des Jahres 1927 zur Gewährung von Zinszuschüssen für den Wohnungsbau zu verwenden. Es handelt sich dabei um die Zinsverbilligung solcher Darlehen, die vom freien Kapitalmarkt über die normale Grenze von 40 Prozent der heutigen Zinsfußleistungen gegeben werden. Gegenüber der laufenden Wohnungsbauarbeiten bedeutet auch diese Regelung nur den Tropfen auf einen heißen Stein.

## Ein Diktatral aus Bayern

Die letzten Stadtratsitzung wurde von der kommunistischen Stadtratsfraktion folgender Antrag eingebracht: „Die Stadt tritt als Mitglied der Konjunktionsgesellschaft bei.“ Dieser Antrag wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.





# Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

## Der Sturz des Zarismus vor 10 Jahren



Unser Bild zeigt, wie die Nachricht vom Sturz des Zaren am 12. März 1917 freudig an der russischen Front begrüßt wird. Die Aufnahme ist ein seltenes Original.



Gefühls revolutionärer Truppen auf einer der größten Straßen Petrograds in den Märztagen 1917.

Vor zehn Jahren, am 12. März 1917, haben die Arbeiter Petrograds zusammen mit Bauern, die noch in der Soldatenuniform steckten, den Zaren Nikolai Romanow gestürzt und den Feind der europäischen Reaktion, das zaristische Rußland, ausgebrannt.

Die Februar-Revolution war die erste Brech-, die dem imperialistischen Kriege geschlagen wurde. Der Aufstand der Arbeiter und Bauern Rußlands, die sich zum Kampf um den Frieden erhoben hatten, hat tausendmal mehr für die Sache des Friedens getan, als die heuchlerischen Predigten der Herren Kautskis, MacDonalds, Bauer und Longuet, die zum Kampf für den Frieden in Worten eintraten, sich aber gleichzeitig weigerten, die Massen auf die Barrikaden des Bürgerkrieges zu rufen. Wenn die Arbeiterklasse Rußlands und ihr Verbündeter, der in der Soldatenuniform stehende Bauer, als erste das Banner des Aufstandes gegen den imperialistischen Krieg erhoben haben, so tragen einen erheblichen Teil der „Schuld“ daran die russischen Bolschewiki aus der Partei Lenins, die schon von den ersten Tagen des imperialistischen Krieges an die Parole der Bermanbung des imperialistischen Krieges herausgegeben und die in den drei Jahren des Krieges die fortschrittlichen Arbeiter Petrograds und anderer Städte um die revolutionären Parteien gesammelt hatte.

Die Februar-Revolution war die Antwort der russischen Arbeiter und Bauern auf den imperialistischen Krieg und die Beteiligung des absolutistischen Rußlands an ihm. Aber die Februar-Revolution hat Rußland nicht aus der Fülle des imperialistischen Krieges herausgerissen. Die Februar-Revolution brachte die Bourgeoisie und ihre „sozialistischen“ Retainer, die Sozialrevolutionäre und Menschewiki, zur Macht. Die russische Bourgeoisie aber und die Sozialreformisten baden nicht daran, den Krieg zu beenden. Sie haben ebenso wie die Vertreter der Entente in Rußland (der englische Bolschewik Bukharin u. a.) in der Februar-Revolution lediglich ein Mittel zur Aufrechterhaltung des „patriotischen“ Gefühls in der russischen Armee, die von jetzt an anstatt des republikanischen Rußland vor dem Einbruch der Truppen Wilhelms und Franz Josephs stehen sollten. In den ersten Monaten ließ die Bourgeoisie überaus stark mit den Sozialrevolutionären und den Menschewiki, denn sie begriff, daß es ohne deren Hilfe unmöglich ist, die Truppen auch nur einen Tag länger an den Fronten zu

halten. Die Bourgeoisie hat sich in ihren Berechnungen nicht geirrt. Beide „sozialistische“ Parteien, die zu Beginn der Revolution einen großen Einfluß in den Massen besaßen, entfalteten eine wütende Agitation für die Fortführung des Krieges. Der Sozialrevolutionäre Kerenski bereitete die Front und hielt Brandreden für den Krieg bis zum heiligen Ende. Zur Unterstützung der Sozialrevolutionäre und Menschewiki entsandten die Sozialräte der Länder der Entente Albert Thomas und andere sozialistische Führer. Die Werkstätten Rußlands und der Zentralstaaten Europas erinnern sich ausgezeichnet, zu welchen schweren Folgen dieser „patriotische“ Kurs führte: Am 18. Juni gingen die russischen Truppen an der ganzen österrussischen Front zum Angriff über, zum Angriff, der den Tod hunderttausender Arbeiter und Bauern Rußlands, Oesterreich-Ungarns und Deutschlands zur Folge hatte.

Die Arbeiter und Bauern, die die zaristische Monarchie gestürzt hatten, wollten nicht nur den Frieden . . . sie hatten die zaristische Monarchie deshalb gestürzt, um den 30 000 Krautjüngern ihre 70 Millionen Dehjatinen Land wegzunehmen und die unerträglichen Steuern loszuwerden, die zur Zahlung der Zinsen für ausländische Anleihen, zum Unterhalt der ungeheuren Armee und zu Subsidien an den Feind vermandt wurden. Sie haben die zaristische Monarchie gestürzt, um der Arbeiterklasse den achttägigen Arbeitstag zu bringen und um an die Stelle des Staatsapparates der Gutsbesitzer und Bürokraten ihren eigenen Apparat aus Vertretern der Arbeiter und Bauern zu setzen. Die Sozialrevolutionäre und Menschewiki, die Vutsbrüder der Scheidemänner und der österrussischen Sozialdemokratie, die politischen Gefinnungsreunde der MacDonalds, Kennedys, Vanderveldes und der österrussischen Sozialdemokratie haben alles mögliche getan, um den Rahmen des Kampfes einzulegen und den Druck der Massen aufzuhalten. Sie forderien die Bauern auf, die Bolschewiki der konstituierenden Versammlung abzumachen. Den Arbeitern sagten sie, daß es gelte, die Industrie des „revolutionären Landes“ zu schonen. Die „sozialistischen“ Minister, die mit den Vorkrätern der 100prozentigen Bolschewiki des Profites der Kapitalisten herumwarrten, rührten keinen Finger, um die Spekulation zu unterbinden und die Lusperrungen zu verhindern, mit denen die Bourgeoisie auf die spontane erfolgte Einführung des achttägigen Arbeitstages antwortete. Gehüßigt auf die Autorität der Sowjets, die sich im ersten Halbjahr der Revo-

lution in ihrer Hand befanden, schlossen die Sozialrevolutionäre und die Menschewiki auf Arbeitermanifestationen (die Lusttage in Petrograd) und lösten die Bauernfomices auf, die es gewagt hatten, den Gutsbesitzern das Land wegzunehmen, ohne erst auf die „gesetzlichen“ Beschlüsse der konstituierenden Versammlung zu warten.

Die Arbeiter und Bauern hatten die zaristische Monarchie gestürzt, aber im Lande herrschten nach wie vor die Generale, die Fabrikanten und die zaristischen Beamten. Das Offizierskorps der Armee war das alte geblieben. Je weiter sich die Ereignisse entwickelten, um so höher wurden die Kräfte der Reaktion und um so augenscheinlicher trat die „herräterische“ Rolle der „sozialistischen“ Parteien hervor. Den Kulminationspunkt erreichte die Offensive der Reaktion in dem berühmten „Kornilow-Aufstand“, in dem Feldzug des Generals Kornilow auf Petrograd.

Zum Glück wurde dieser Vorstoß der Konterrevolution niedergeschlagen von den Arbeitern, den Bauern und der Soldaten, und zwar unter der Leitung der Partei Lenins, unter der Leitung der Bolschewiki. Der Kornilow-Aufstand öffnete Millionen Arbeitern und Bauern die Augen und befestigte das, was ihnen die Bolschewiki vom ersten Tage der Revolution an gesagt hatten, als sie die Frage so stellten: Entweder werden die Arbeiter und Bauern die Regierung und ihre „sozialistischen“ Latsaien füttern und die Sowjetmacht errichten, die dem ganzen Volke den Frieden, den Bauern aber das Land bringen und die Fabriken und Betriebe in ihre Hand nehmen wird . . . oder aber die Revolution endet mit der Machtübergang durch die reaktionären Generale, die unzufrieden sind damit, daß die Sozialreformisten die Massenbewegung der Arbeiter und Bauern nicht mit Waffengewalt niederschlagen.

Die viele Monate hindurch betriebene Agitation der Bolschewiki, der viele Monate hindurch betriebene Verrat der „Sozialisten“ und der offene Aufstand der monarchistischen Generale haben das ihre getan. Zwei Monate später folgten die Arbeiter und die noch in den Soldatenuniformen stehenden Bauern unter der Leitung der Partei Lenins die zweite Revolution, die Oktober-Revolution, die die Sowjetmacht errichtete und schon in den ersten zwei bis drei Tagen durch Dekrete jene Maßnahmen vornahm, die die Sozialrevolutionäre und Menschewiki in den sieben Monaten ihrer Regierungsausübung nicht vorzunehmen gewagt hatten.



Originalaufnahmen von der militärischen Uebung der Olympia auf dem Gute des Herrn von Reudell.





# Eisenbahner, nehmt den Kampf auf!

Der Einheitsverband der Eisenbahner hat der Hauptverwaltung der Reichsbahn Forderungen überreicht. Es wird bezüglich Einführung des Achtstundentages und eines ausreichenden Schutzes vor dem Verkehr der Reichsbahn noch nicht entschieden.

Die Stellung der Eisenbahner in der Lohn- und Arbeitszeitkämpfen ist unergieblich schwächer als in den anderen Industrien. Die Reichsbahn ist zum Experimentieren und Musterobjekt aller reaktionären Maßnahmen geworden. Aus diesem Grunde haben die Schwerindustrie, wie Siemens, der in der Reichsbahn der Reichsbahn, ein großes Interesse daran, eine Besserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen an der Reichsbahn zu verhindern.

Sonderbar schließt sich die Lage der Eisenbahner nach dem Beschluß des Dames-Parkes gefaltet, der durch die Hilfe der Sozialdemokratie und der reformistischen Gewerkschaften zustande kam. Seit Beginn der Weimarerzeit ist der Personalbestand der Reichsbahn um etwa eine halbe Million gesunken. Besonders fatalistisch hat sich der Abbau in den Werkstätten gezeigt. Die Gesamtzahl der Werkstätten betrug vor dem Kriege 118 Haupt- und Nebenwerkstätten. Während des Krieges entstanden 39 Erweiterungen und 7 Neubauten. 1914 hatten wir in den Werkstätten 6731 Beamte und Hilfsarbeiter und 93 832 Arbeiter, 1920 18 804 Beamte und 214 555 Arbeiter, 1926 nur noch 10 583 Beamte und 117 115 Arbeiter.

Hierzu kommt die technische Rationalisierung. Während vor dem Kriege die Ausbesserung einer Lokomotive bis zu 130 Tage erforderlich war, werden die Ausbesserungsarbeiten heute in kaum 20 Tagen erledigt. Auch durch weitgehende Einsparung und Rationalisierung der Lokomotiven hat sich die Produktion der Lokomotiven um etwa ein Drittel vermindert. Diese Rationalisierung führte auch zur Verminderung der Reparaturkosten. Von 4600 Stunden in der Lokomotivwerkstatt sind heute etwa noch 1000 vorhanden. Die Güterwagenstände sind von 7400 auf etwa 2000 herabgesetzt. Die Personalverhältnisse von 14 000 auf nicht einmal 10 000. Ein weiterer Faktor für die Ermöglichtung der Schließung der Werkstätten ist die Konzentration einzelner Werkstätten auf bestimmte Arbeiten. Dann aber spielt eine immer größere Rolle die Verlegung von Arbeiten an die Heimatindustrie, eine Tatsache, die zeigt, daß die Reichsbahn immer mehr zu einem Profitobjekt der Unternehmer wird nach ihres nachgehenden Einkommens. Die Arbeiter und Angestellten der Reichsbahn haben zu einer Betriebskollapsveränderung von etwa 150 Millionen geführt, während auf der anderen Seite Gehaltsläufe von Werkstättenarbeitern auf die Straße flohen. Hinzu kommt noch die Verminderung der Bahnmeilertreue hin, deren Folgekosten, die Entlastung der Lokomotiven, die Erhaltung der Eisenbahn, die Erhaltung der Bahnhöfe, die nur für sechs Monate eingestellt werden. Die Materialsparsamkeit spielt ebenfalls eine große Rolle bei der Abbauaktion. Das kommt sowohl in den Werkstätten wie aber auch bei der Erneuerung der Eisenanlagen zum Ausdruck. Vor dem Kriege wurden jährlich 533 Prozent der bestehenden Hauptgleise erneuert, 1915 bis 1924 waren es nur etwa durchschnittlich 2,75 Prozent. Die Reichsbahn ist daher heute mit etwa 10 000 Kilometer im Rückstand.

Auf Grund dieser Abbaumaßnahmen hat die Reichsbahn im Jahre etwa 800 Millionen Mark an Personallohn erspart. Im laufenden Jahre werden weitere elf Werkstätten stillgelegt.

Gleichzeitig mit dem Abbau des Personalunter Durchführung der Rationalisierung steht auch in Form von unersetzten Gehältern ein Abbau der Lohn- und Arbeitszeit. Hinsichtlich der Gehältern Werkstättenarbeiter nach den Bahnhöfen hin, an die Strecken verlegen, um auf diese Weise Lohnersparnisse zu machen. Auf der anderen Seite gibt man für die Direktoren ungeheure Gehälter aus, die in der Monatszahl pro Monat gehen. Daneben erhalten die oberen Beamten laufende von Mark als Nebenlohn und Beförderung.

Ein einziger Stand ist die Arbeitszeit und im Zusammenhang damit die Dienstverhältnisse. Vor uns liegt eine Statistik der Reichsbahnangehörigen über die Arbeits- und Schichtzeit des Gesamtpersonals (insgesamt 425 018 Beamte und Arbeiter). Danach ist die Arbeitszeit folgende:

- 3,6 Prozent des Personals wöchentlich bis 48 Stunden;
- 17,9 Prozent des Personals wöchentlich bis 58 Stunden;
- 45,9 Prozent des Personals wöchentlich bis 68 Stunden;
- 26,4 Prozent des Personals wöchentlich bis 80 Stunden;

Die Dauer der Schichtzeit, also Arbeitszeit einschließlich Arbeitsruhezeit, beträgt bei 17 Prozent des Personals wöchentlich 54 Stunden, bei 34,4 Prozent des Personals wöchentlich bis 60 Stunden, bei 41,27 Prozent des Personals wöchentlich bis 72 Stunden, bei 7,25 Prozent des Personals wöchentlich bis 93 Stunden. Diese Arbeits- und Schichtzeiten verteilen sich dienstplannäßig in der Regel auf die ganze Woche, einschließlich Sonntag.

Nach dieser Statistik haben 324 Eisenbahner das ganze Jahr durchschnittlich 16 Stunden weniger gearbeitet als die 15% 15% Stunden zur Verfügung der Reichsbahnangehörigen haben und

## Warum bedeutet das Arbeitsgerichtsgezet eine Verschlechterung für die Arbeiterklasse?

Das Arbeitsgerichtsgezet vom Dezember 1926 bedeutet selbst gegenüber den bisherigen Gewerbergerichten einen Rückschritt. Wurde bisher der Vorsteher des Gewerbergerichts von der Gewerbeverwaltung bestellt, so bestellte ihn jetzt die Landesjustizverwaltung und erst die gewählten Beisitzer durch einen Rat.

Im ganzen Gezet sind Stellen der obersten Gerichtsinstanz, der alle entscheidenden Stellen zuzurechnen sind und die den obersten geringen Einfluß der Beisitzer auf die Geschäftsführung im praktischen bedeutungslos macht. Die Vorkonferenz, nach der die Beisitzer ernannt werden, ist ein weiteres Mittel, um nur der Beisitzer gewisse Rechte zu geben. Ein weiteres Mittel, um die Wirkung des Gezetes zu verhindern, ist im Gezet nicht vorhanden. Der Verzicht auf Berufung gegen das Verfahren und der Urteilserkundung gegenüber der jetzt geltenden Norm kommt praktisch wenig Bedeutung zu, da seine Schutzbefimmungen dafür vorhanden sind. Das Verneinung- und Revisionsverfahren ist eine große Anzahl Streitigkeiten die in ihren Streitwert die Berufung- und Revisionsgrenze nicht übersteigen, aus der oder durch die Berufung oder Revision von der Zustimmung der Beisitzer abhängig.

Die Gebühre haben gegenüber den ersten Beschlüssen des Gezetes eine erhebliche Erhöhung erfahren. Von der Zuständigkeit der Beisitzer sind größere Gruppen von Arbeitern in bestimmten Fällen ausgeschlossen. Die §§ 1 bis 3 des Einheitsgesetzes sind völlig ausgeschlossen und Streitigkeiten der Kriegesbeschädigten aus dem Reichsverordnungsgezet und Streitigkeiten vor der Schlichtung gebührenden Personen nach dem Bundesgesetz § 481. Beamte fallen nicht unter das Arbeitsgerichtsgezet, gleichwohl nicht die Verurteilungen von Arbeiterklasse Bestimmungen in allen Fällen.

Schiedsgerichtsverträge sind nur noch durch Tarifvertrag, durch Einzelarbeitsvertrag jedoch nur veräußerungspflichtige Angestellte möglich. Falls eine solche Regelung durch Verbindlichkeit der Arbeitgeber ein solches Schiedsgericht erzwungen werden sollte, wird es im allgemeinen nicht sein, trotzdem die Streitigkeiten vor das Arbeitsgericht zu bringen.

Die beim Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht vorgehenden Revisionsinstanzen, die „Anhörungs“ der Gewerkschaften in einzelnen

haben in der Regel nur 33 Anhefttage jährlich, 118 415 Beamte und Arbeiter haben jährlich weniger als 62 Anhefttage.

In vielen Betrieben bekommen die Eisenbahner überhaupt keinen Urlaub, der den sonstigen 10 Wochen Urlaub jährlich für Krankentage abgezogen werden. Wenn Eisenbahner krank werden, so wird den anderen der Urlaub gepeppt, um nur keine Reueinstellungen vornehmen zu müssen. Diese Maßnahmen und die ungenügende Betriebsicherheit führen zu dem Anhalten der Unfälle des Bahnpersonals. Nur dort festgestellt werden, daß 75 Prozent aller Diensttote keine Arbeiten und den Unfallversicherungsbeiträgen zulassen.

Alle diese Tatsachen müssen von den Eisenbahner behauptet und begriffen werden. Die Eisenbahner müssen in Betriebs- und Gewerkschaftsvereinigungen Stellung nehmen und die Forderungen aufstellen, die ihre Kollegen in den einzelnen Werkstätten in Köln-Mippes im vorigen Jahre formuliert haben:

1. Wiedereinführung des Achtstundentages als Höchstarbeitszeit.
2. Beseitigung der Dienstverhältnisse.
3. Beseitigung der Wohngruppen II, IV, VI, VII und VIII aus dem Tarifvertrag.
4. Erhöhung der Löhne um mindestens 20 Prozent.

### Eisenbahner-Versammlung Halle

Am 4. März hatte die Dringensversammlung Halle des Einheitsverbandes der Eisenbahner ihre Mitglieder zu einer Versammlung nach dem „Vollspart“ geladen. Aber die Kündigung der Lohn- und Arbeitszeitparagrafen referierte an Stelle der angelegten Kollegen Apfisch (Leiter der Tarifabteilung) und Scheffel, der Leiter der Tarifabteilung, Kollege K. a. m. a. n.

Man merkte K. a. m. a. n., daß er sich in seiner Rolle überaus ungeschicklich fühlte, und die erkrankten Mitglieder, die von der Zentrale beauftragt wurde, zu ersuchen, lassen sich in ihren Erwartungen getäuscht. Zwischenrufe aus der Versammlung bezeugten ihn auch darüber, daß die Mitglieder keineswegs die letzte Lohnbewegung und die Verhandlung des großen Erfolges des Verbandes annehmen konnten. K. a. m. a. n. führte als stärksten Beweis einen mittleren Monatsverdienst eines Lokomotivführers an, statt auf den äußerst niedrigen Lohn der Bahnunterhaltungsarbeiter einzugehen.

Nachdem er noch über die Mittelglieder und Lebensnerven einige Worte verlieren hatte, ließ K. a. m. a. n. durchblicken, daß ungefähr 5,2 bis 6 Prozent der Eisenbahner gegenwärtigen Verhandlungen in Frage kämen (1). Er forderte auf, die Organisation zu stärken, um die Verwaltung wirtschaftslos entgegenzutreten zu können.

In der anschließenden Diskussion zeigte Kollege K. a. m. a. n. Handpraktischer Bemerkung die wahre Not der Eisenbahner und ging im einzelnen auf die in Frage kommenden Paragrafen ein. Er behauptete, daß die Paragrafen nicht nur die Arbeiter, sondern auch bereits veröffentlichten Anträge ein. Der Verzicht der Verhandlung bewies, daß Kollege K. a. m. a. n. im richtigen Sinne gesprochen hatte.

Im Schlußwort beauftragte sich K. a. m. a. n. ausschließlich mit dem Kollegen K., mußte aber wieder Ausführungen desselben zusammenfassen, die Schuld und die Mängel von den verantwortlichen Stellen abzuwenden und den Mitgliedern zuzuschreiben. Auch hier kamen erkrankte Zusicherungen. Der Kollege Sorgenfrei als Versammlungsleiter hat es leider immer noch nicht verstanden, sich in die Note und Leiden der Eisenbahner hineinzuempfinden, sondern er hat sich pro et contra die Note in kleine Entgegnungen gerätet. Im Interesse der Organisation möchten wir dem Kollegen Sorgenfrei den guten Rat geben, sich doch etwas ratloser zu benehmen und nicht zu verzeihen, daß er für die Mitglieder da ist und nicht umgekehrt!

Zum Tagesordnungspunkt 2. Referieren des Eisenbahnerverbandes referierte der Kollege M. e. r. Er führte die Note der Beamtens ins richtige Licht und forderte auf, durch reiflichen Eintritt in den Einheitsverband der Beamtens Schüler an Schüler mit den Arbeitern für die Verwirklichung ihrer Lage einzutreten. Zum 3. Punkte fand keine Diskussion statt. Nachdem noch einige Organisationsfragen erledigt waren, wurde in später Stunde die Versammlung geschlossen.

Der Versammlungsbuch bewies, daß die Eisenbahner noch nicht reiflos von ihren Wünschen erfüllt sind. Es wird die höchste Zeit, daß sich auch die Eisenbahner auf sich selber bestimmen.

### Anschlußverfahren im Fabrikarbeiterverband

In einer Vertrauensmännerversammlung der Fabrikarbeiterverband am 3. März leitete der Vorsitzende, Kollege M. e. r., gegen die Absicht der Kollegen der Opposition das Anschlußverfahren eingeleitet worden sei mit der Begründung, die Kollegen hätten in Versammlungen, die im Umkreis von Höchst ständen, gegen die Politik der Verbandsleitung gesprochen.

Die gesamte Oberleitungsstelle muß gegen diese Prozedur auf energigste protestieren und ihre Rücknahme erzwängen.

Das die SPD. sich nicht für dieses Gezet ausspricht und es als ihren Erfolg preist, entspricht, genau wie beim Arbeitslojennormierungsgesetz ihrer arbeitgemeinschaftlichen Einstellung zum kapitalistischen System nach der Theorie der „Bürokratismokratie“. Auch hier liegen die SPD. und ADG. Beisitzer in ihren Änderungsanträgen den größten Wert auf die paritätische Zusammenarbeit („loyale Demokratie“) und Eingliederung des Arbeiters in einen allgemeinen Arbeitsbehördenorganismus. Auf dieser Grundlage macht das Gezet die Gewerkschaften (in gleichem Maße natürlich auch die Unternehmerverbände) parteilich, d. h. es hat die Mitglieder in kapitalistischen Staat, womit alle Wünsche der SPD-Anhänger bestreitet sind.

Die SPD. hatte einen eigenen Entwurf eingebracht, in dem sie forderte, daß alle Arbeitsstellen ausschließlich dem Arbeitsgericht unterstellt werden, die Errichtung dieser Gerichte in vollster Selbständigkeit auf kommunaler Grundlage zu gewährleisten habe und alle Mitglieder des Gerichts jährlich nach Verhältniswahl zu wählen sind. Wahlberechtigt sind alle Arbeiter, Angestellten und Beamten. Gerichtsmittel kann jeder Arbeiter, Angestellte und Beamte werden, Unternehmer sind ausgeschlossen. Ferner, daß die Vorstehenden von den Gerichtsmitteln selbst gewählt und genau wie die Beisitzer vor Kündigung geschützt werden. Parteifähig sind die Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten, sowie die Betriebs- und Beamtensitzungsvereine. Die Gewerkschaften sind in der Wahlberechtigung nicht ausgeschlossen. Ein Vor- oder Stimmrecht findet nicht statt. Das Verneinungsgesetz gilt in der Tarifverträge nur für Arbeiter, das Verfahren und die Urteilserkundung werden an die frühere Frist gebunden und während die Arbeiter völlig gefahrlos sind, ist der Unternehmer in einer Reihe Fällen zur Pflichterfüllung verpflichtet. Kosten der Arbeitsgerichte trägt das Reich.

Einige Parteien einschließlich der SPD. hatten diese Anträge abgelehnt.

## Betriebsmord!

### Schwerer Unglücksfall in Koblentz

Bei Betriebsarbeiten in der Gewerkschaft Georg bei der Verladearbeiter Gänge durch herabfallende Balkenmassen zu Fall und geriet dabei unter einen in Betrieb befindlichen Kran. An schwerem Verletzung Zustand wurde er dem Bergamannstift Halle angeführt.

### Betriebsrätewahlen und Frauen

#### Nach ein Kapitel zur Internationalen Frauenwoche

Es ist eine Tatsache, daß trotz verfassungsmäßig „garantierter“ Gleichberechtigung und Gleichstellung der Frau in den öffentlichen und nichtöffentlichen Vertretungsorganen das Verhältnis der Frauen zu den Männern nicht den tatsächlichen Verhältnissen in den Gewerkschaften und Organisationen entspricht. Warum das liegt? Zum Teil an dem immer noch bestehenden Vorurteil gegenüber der Frau, zum anderen Teil an der vielfach mangelnden Initiative der Frau selbst. Eine größere Aktivität wäre zugleich das geeignete Mittel, auch das Vorurteil zu beseitigen.

Eben wir uns die Zahlen der in Industrie und Handwerk Beschäftigten Frauen an. Es sollen dafür nicht einmal die ausgerechneten Zahlen vorliegen, sondern die gleichzeitig mit Statistik und Handwerk durchgeführten Bezirke Württemberg, Baden und Hamburg herangezogen werden. Im Jahre 1907 betrug die Zahl der weiblichen Beschäftigten in Württemberg 91 686, in Baden 1925 167 416, also eine Steigerung um 75,20%. In Baden liegt die Zahl von 1907 bis 1925 von 90 807 auf 134 878, in Hamburg von 32 443 auf 40 117. Allgemein hat sich die Zahl der weiblichen Angestellten

### Achtung, Holzarbeiter!

In der Woche vom 13. bis 19. März finden die

#### Wahlen zum 15. Verbandstag,

der in Frankfurt am Main tagt, statt. Nehmt gründlich Stellung zu dem Verbandstag und wählt nur oppositionelle Kollegen.

Als solche kommen in Frage:

#### 45. Abteilung (ein Delegierter):

Krnsdorf, Bilschwerda, Bodwig, Eiltermuda, Großhain, Ramen, Liebenwerda, Mühlberg (Elbe), Nossen, Oßath, Pulsnitz, Strehla: Gustav Naumann, Korbmarck, Mühlberg a. d. Elbe.

#### 63. Abteilung (ein Delegierter):

Birgel i. Thüringen, Naumburg a. d. Saale, Weimar: Willi Stempel, Tischler, Birgel.

#### 64. Abteilung (ein Delegierter):

Frankenhäuser, Kelbra (Kuffhäuser), Lauterberg: Fritz Gerlach, Kelbra.

#### 73. Abteilung (ein Delegierter):

Halle: Josef Somfisch, Halle. (Für Halle finden die Wahlen am Dienstag, dem 15. März, in den von der Verbandsleitung bereitgestellten Wahllokalen statt.)

#### 74. Abteilung (ein Delegierter):

Bernburg, Coswig, Cöthen, Wittenberg (Halle), Zerbst: Hermann Klauas, Wittenberg.

#### 77. Abteilung (ein Delegierter):

Alten, Altsleben, Artern, Müchelsee, Ballenstedt, Barby, Bitterfeld, Calbe, Dessau, GutsMuths, Halbesleben, Hainburg a. d. Saale, Sangerhausen, Schönebeck a. d. Elbe, Siptenfelde, Jörbig: Paul Vertman, Alten.

im Handel etwa verdreifacht, in der Industrie verzehnfacht. Durch die Rationalisierung ist die Zahl der weiblichen Beschäftigten in noch höherem Maße im Verhältnis zu den männlichen Beschäftigten in den Gewerkschaften und Organisationen. Die kapitalistischen Profittreiberei, Männerarbeit durch billige Frauenarbeit zu ersetzen.

Es wäre absurd falsch, wenn der Arbeiter sich gegen das Eindringen von Frauenarbeit in die Industrie wehren würde und auch ausschließen, den Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung mit einer wertigen Schuldlosigkeit eingeleitet. Es ist ein allgemeines Bedürfnis, daß die Frauen für die Gleichstellung in ihrer Berufstätigkeit kämpfen unter der Lohn- und Gehaltsfrage für gleiche Leistung, kann der Frauenarbeit der Charakter der Schmutzkonturen gegenüber der Männerarbeit genommen werden.

Daß für diesen Kampf die Frauen in die Vertretungsorgane der Gewerkschaften einbezogen werden, ist wohl einleuchtend. Sowie die Frauen freigeberberechtigt organisiert sind, ist ihnen objektiv die Möglichkeit gegeben, entsprechend ihrer Stärke in die freigebergesellschaftlichen Vertretungsorganen hineinzutreten. Unter der weiblichen Arbeiterklasse selbst gibt es natürlich mobilisierend für diese Forderungen zu wirken, was nur geschieht, wenn die Frauen in den Mitglieder- und Delegiertenversammlungen zu den aufgeworfenen Fragen von ihrem Standpunkt aus Stellung nehmen.

In den Betrieben sind in dieser Hinsicht noch traurig aus. Ausgesprochene Frauenbetriebe haben fast ausnahmslos, wenn überhaupt ein Betriebsrat vorhanden ist, Betriebsrätevereinigungen, die sich in der Mehrzahl aus männlichen Kollegen zusammensetzen. Das ist ein Mangel, der die weiblichen Kollegen wertig die Interessen der weiblichen Belegschaft vertreten, die Frauen selbst jedoch organisiert sind, und wo durch die Initiative der männlichen Kollegen erst ein wenig Schwingung in die Rede gebracht werden soll. Wo aber, wie man so oft beobachtet kann, der Kollege Betriebsrat die Interessen der weiblichen Belegschaft erhalten, Betriebsrätevereinigungen, die die Interessen der weiblichen Belegschaft betreffen, sollte er leistungsfähig zum Tausch gelangt und durch eine Frau ersetzt, die es versteht, die Interessen der Frauen den Unternehmern gegenüber zu vertreten.

Ein besonderes Kapitel sind die Betriebsvereinigungen der Hausgewerbetreibenden. Obwohl der § 3 des Betriebsrätegesetzes bestimmt, daß in Betrieben, die mindestens 20 Hausgewerbetreibende, also Hausgewerbetreibenden beschäftigen, ein „Hausgewerbetreibender“ für diese Heimarbeit errichtet werden muß, so wird dieses Verneinungsgesetz durch die schrittweise ausgedehnten Arbeitsverträge von diesen viel zu wenig wahrgenommen. Wohl aus dem Grunde, weil ihnen gar nicht bekannt ist, daß sie dieses Recht haben und weil es hauptsächlich Frauen sind, die mit Schützern- und Verbänden ein kümmerliches Dasein führen. Hier gilt es aufzureden zu wirken. Der Betriebsrat der Hausgewerbetreibenden hat nach den Ausführungsbestimmungen zu § 3 des BRG. dieselben Rechte, wie jeder andere Betriebsrat. Er kann aber auch dort, wo die Hausgewerbetreibenden von einem Unternehmer beschäftigt werden, der auch noch einem Betrieb mit hängiger Arbeiterkraft vorsteht, mit dem dort bestehenden Betriebsrat zusammenarbeiten. Alles in allem: die Frauen müssen ihre eigenen Rechte, die sie haben, wahrnehmen, um für die Erweiterung dieser Rechte und letzten Endes für die Beseitigung der kapitalistischen Ausbeutungsverhältnisse gemeinsam mit den männlichen Kollegen kämpfen können. Sie müssen die Betriebsräte- und Gewerkschaftswahlen benutzen, um sich mehr Positionen zu ihrer Interessenvertretung zu schaffen.

# GARDINEN

## TAGE

Wir bieten Ihnen Riesen-Vorteile

<p><b>Salbtore</b> aus farbigem Eramin, mit ge- webtem Füllmüllig..... <b>0,68</b></p> <p><b>Künstler-Gardine</b> engl. Füll steilig..... <b>1,95</b></p> <p><b>Madras-Künstler-Gardine</b> in verschiedenen schönen, wiegen- vollen Mustern, steilig..... <b>2,95</b></p> <p><b>Gardinen-Kessel</b> mit farbigen Streifen..... Meter <b>0,39</b></p>	<p><b>Möbelstoff</b> kräftige Qualität, schöne ausdrucksvolle Muster, ganz besonders für Diwan-Bezüge geeignet, ca. 130 cm breit... Meter <b>1,25</b></p> <p><b>Möbelstoff</b> „Sandsteinfarb“, durchgewebt, besonders für Sofa- u. Möbelbezüge geeignet, in ver- schied. Farb- u. Must., ca. 130 cm br... Meter <b>2,50</b></p> <p><b>Diwan-Decke</b> aus kräftige n Möbelstoff, in ver- schiedensten Mustern, normale Größe, mit Franzen..... <b>3,95</b></p> <p><b>Stepp-Decke</b> zwei-seitig, Sa-tin, zweifarbig, mit Halbwollfüllung, in vielen Farben, ca. 140 x 200 cm..... <b>13,50</b></p>	<p><b>Gardinen-Stoff für Schlaf- garden, in viel. mod. Must., ca. 80 bis 110 cm breit... Meter 1,35 1,25 1,10</b></p> <p><b>Biedermeier-Leinen mit bunt gestreift, geeignet für Säulen-, Schlafzimmer- und Zuggardinen, ca. 70 bis 80 cm breit... Meter <b>0,90</b></b></p> <p><b>Röper für Zuggardinen kräftige Qualität..... Meter <b>0,68</b></b></p> <p><b>Madrasstoff dunkelgrün, in versch. Farb- u. Must. v. mod. Leber- garden, ca. 130 cm breit, Meter <b>1,25</b></b></p>
---	--	---

**Alex Michel**  
Halle an der Saale Am Marktplatz

### Arbeiter-Sportvereine!

Wir liefern schnellstens, gut und preiswert alle Vereins-Druck-  
sachen: Sportorgane, Zeitschriften, Statuten, Mitgliedskarten,  
Briefbogen, Umschläge, Einladungskarten und Programme  
Fordert Preisofferten ein, unterstützt das Arbeiterunternehmen,  
die Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg  
eGmbH., Halle, Verchenfeldstr. 14, Fernruf 21045, 21047, 22251.

**Nur Kredit!**  
Moderne  
Serren- u. Knaben-Anzüge,  
**Konfirmanden-  
Anzüge,**  
Balletts, Regenmäntel,  
Windjacken und Hosen  
Kleine Teilzahlungen  
Kunden ohne Anzahlung  
Kredit auch noch auswärts  
**N. Fuchs**  
Halle S., Große Marktstraße 58  
I. u. II. Etage 627  
im Hause der Stadler

**Korbpanntoffeln 1,25**  
für Frauen  
**Büchpanntoffeln 1,35**  
für Frauen  
134 mit guter Lederfüße  
Fabrik-  
vertrieb: **Kleine Reichstraße Nr. 9**

Bei 100 Mk. Anzahlung und  
9 Mk. monatl. Anzahlung  
erhalten Sie sofort ein  
**la. Marten-Jahrrad**  
**Fahrad-Vertrieb GmbH.**  
**Artur Engelhardt,** Steinweg  
Reparaturen u. fachmännische Zeitung

**Dieser Bücherschrank  
auf Teilzahlung**



Eiche gebeizt **Mark 75,-**  
Anzahlung 10 Mk., Monatsrate 10 Mk.

**Eichmann & Co.**  
Große Ulrichstraße 51 \* Eingang Schulstraße

**Maße!**  
Wenige Anzeigen!  
Wer kann - Gesunde  
mit Anzeichen Ver-  
schleimung, Uterus-  
Störungen, Ver-  
stärkter Menstruation  
für ihren Tisch!

**Spezial für die  
„Rote-Hilfe“**

**Wenn Sie**  
mit: Gicht, Reissen, Rheuma, Ischias,  
Adrenverhaltung, Fettleibigkeit, Ent-  
zündungen, Neigung zu Eitertungen, Ge-  
schwüren, Pickeln, Krampfadern, of-  
feren Beinen, Hautausschlag, Kopf-  
schmerzen, Energielosigkeit, Blasen-  
entzündung, hervorgerufen durch Har-  
senüberlastung, Blasen-, Nieren-, Lun-  
gen-, Magen-, Darm-, Nerven- und  
Störungen zu kämpfen haben, dann  
nehmen Sie ohne Zögern die reinen, gift-  
freien „Waldflora“-Naturprodukte. Kein Tee  
zum Kochen, bequemer zu nehmen, ärztlich  
begünstigt und empfohlen. Hochwertige  
Kräuter nach einem besonderen, eigenen Ver-  
fahren aufgeschlossen und zu feinstem Pulver  
verarbeitet.  
Kart. 4 Wochen 3.- Mk., 1/2 Packung 1.70 Mk.  
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern  
zu haben. Verlangen Sie dort oder direkt  
von uns kostenlose aufklärende Schriften  
über „Waldflora“.  
**Georg Rich. Pfing & Co. / Gera**  
Verkaufsstellen: Drogerie Reimold & Co.,  
Leipziger Str., Engbl. Drogerie, Madsburger Str.,  
Steintor-Drogerie, am Waihallen, Neumarkt-Drogerie,  
Bernburger Str., Drogerie Saatz, Rannischerstr.,  
Ratobrunn Gesundheitsquelle, Steinstr. 21

**Sprechapparate**  
kauft man preiswert auch auf  
Teilzahlung bei  
**Otto Weiße**  
Bergr. 14, kein Laden

**Schallplatten**  
Musikinstrumente - Neue Platten  
Wieder zur Sonne hin  
Mittelpunkt dieser Platten ist  
1 Schallpl. Platten gratis!  
Musikinstrumente

**Die Umschau**  
muss jeder Gebildete kennen.  
Sie ist die beste illust. Wochen-  
schrift in Wissenschaft u. Technik.  
Probeheft 10 sendet kostenlos  
der Verlag in Frankfurt am Main,  
Niddastraße 81/83. - Schreiben  
Sie noch heute eine Postkarte  
**für 5 Pfennig**

**Händler**  
bügelfreie Bezugswelle  
Zerrenputz, groß. Schläger, Schweiß-  
Werkzeuge, Schweißbrenner usw. bei  
**Faul Lange,** 77er Fabrik  
neem C.-T. (Rietzenberg) Straße 188

**Modezeitungen Volksbuchhandlung**  
empfiehlt die  
**Bekanntmachung**  
Der Entwurf des Hausbauplanes der Stadt Halle für das Rechnungsjahr 1927  
liegt vom Montag, dem 14. März, an acht Tage lang im Amtsbüreau (Stadtbau-  
amt) sowie im Stadtbüreau, während der Dienststunden zur Einsicht aller Ein-  
wohner der Stadt aus.  
Halle, den 9. März 1927. Der Magistrat.

**Nicht nur** in Mänteln, Kostümen, Kleidern, sondern auch in aparten Damenschuhen, eleganten Strümpfen und moderner Damenwäsche findet man stets größte Auswahl und immer preiswert bei **Poewendahl's** Damenkleidung vom Kopf bis zu den Füßen



# Merseburg-Leuna-Querfurt

## An die Ortsgruppen des Gefellerts!

Am Sonntag, dem 13. März, findet in Neumarkt eine Gedenkfeier für die Märzgefallenen statt. Treffpunkt um 1 Uhr bei Schumann. Alle Parteigenossen und roten Frontkämpfer müssen sich reiflich beteiligen. Genossen! Kameraden! Werdet und laßt für einen wichtigen Augenblick der Klassenbewußten Arbeiterfront des Gefellerts. Parole am Sonntag: Auf nach Neumarkt zu den Märzgräbern unserer gefallenen Kampfgesellen!

Die KPD, der SPD, Merseburg-Querfurt.

## Unbekannte Ortschaften in der Taja\*)

(Esperanto-2.) Eine eigene ausgerüstete Expedition erforschte die fast unbekanntesten Länderstriche am Fuß (Nebenfluß des Obi) in Sibirien. Die Arbeiter der Expedition waren von Erfolg gekrönt. Sieben demohitische Orte wurden in der Taja gefunden, deren Existenz bis jetzt völlig unbekannt war. Unter den 1500 Menschen, die diese Orte bewohnen, befinden sich nur zwei, die nicht Analphabeten sind. Daß sie vollständig von der übrigen Welt abgeschlossen waren, ergibt sich daraus, daß sie erstmalig vom festsitzenden Weltkrieg und vom Sturz des Zarenismus hörten. Das Gebiet wird von drei Geschlechtern bewohnt: Frajner, Kadusfner, Segelotner und Kamner. Sie sind Sögenarbeiter

**Mütter! Im Widerbund organisiert die Bourgeoisie ein neues Völkermorden. Wollt ihr wieder eure Söhne für den Mammon opfern? Nein!! Dann heraus in die kommunistischen Frauenversammlungen! Verhindert mit uns den Krieg!**

und opfern ihren Dämonen Tierelle und andere Gegenstände. Ihrem Glauben nach befinden sich diese in großer Zahl im Fluße Obi. Die Opfergaben werden in besondere Hüften gelegt. Heilige Hügel und Bäume sind ebenfalls zu finden. Die Lebensweise ist sehr armlich, da der Hauptnahrungsgegenstand, die Jagd, wenig erzieht. Die Frau wird als gleichberechtigtes Wesen anerkannt, jedoch nicht in Verammlungen der Männer und in der Gerichtsbarkeit. Ehescheidungen sind nicht selten, obgleich ihre Moral als hochhaltend zu bezeichnen ist. Der Führer der Expedition sammelte circa 90 Volksmärchen der Eingeborenen, die von besonderen Schriftgelehrten erzählt wurden. In den Erzählungen wird durchweg von perfekten Söhnen und rühmlichen Siegen über die Samojeden (nordhürischer Eingeborener) gesprochen, die in vergangenen Zeiten von ihnen verdrängt wurden.

## Klubs aus der Koshkule in Neubudorf-Möderling

In Neubudorf haben wir eine achtstellige Volksschule, welche neuerrichtet eingerichtet ist. In a befindet sich auch eine Koshkule dabei. Dies ist ein sehr schöner Klub, der lang ein solches Zentrum, weil ein Gesamtclubverband zwischen den Gemeinden Möderling, Grumpa und Rühendorf bestand. Durch die Eingemeindung Neubudorf an Möderling wurde der Schulverband aufgelöst und Möderling ein selbständiger Schulverband.

Künftig bekamen wir auch einen neuen Schulausschuss, der sich aus lauter linken Kräften zusammensetzte, besitzend der Elternbeiträge. Früher verhielt man sich sehr zurückhaltend, da unsere Mädchen in der Schule das Kochen lernen mußten. Aber jetzt ist auf einmal der Frauenverein von Müßeln und Umgebung dazwischen gekommen. Man sollte sich die Erlaubnis, die Mädchen im Kochen unterrichten zu können, vom Rektor, dem früheren Schulvorstand. Diese Erlaubnis wurde ohne Wissen des Schulverbandes und des Elternbeirates erteilt. Jedes Mädchen, das am Kochunterricht teilnimmt, muß wöchentlich 50 Pf. zahlen. In Anwesenheit der Kinder wird nun tüchtige Kartoffelsuppe gekocht und bei deren Abwesenheit die schönsten Bräutchen und Kuchen. Wenn die Kinder all diese Sachen bekönnen, wollen man noch gar nichts dagegen sagen. Aber nein! Wie die Herrschaften wurden zum Vorrat getragen! Älft Damen im Alter von 18 Jahren waren einen halben Tag mit dem Transport der Kuchen beschäftigt. Diebstahl bleibt davon noch etwas übrig. So wandert dann in den Gassen Möderling, wo die „Zusammenverkommenheit“ ist. Die Jungen haben, daß der Direktor der Schule sein Sekretär selbst einmal von weitem weggehen haben, wie alles beim Kasse mit Gottes Segen verpufft wurde. Andere behaupten wieder, die Erwerbslosen würden davon zu essen bekommen...

Den Arbeitern rufen wir zu: Wollt ihr, daß noch länger mit eurem Gelde lo verfahren wird? Dem Schulvorstand, dem Elternbeirat und der Gemeindevorstand gehen mit den guten Rat. Bakt auf, es sei es für mich! Der Verein der Freizeiter für Feuerbehaftung erhielt kein Zimmer für den Unterricht zur Jugendbewegung, aber der Vaterländische Frauenverein kann die Schule benutzen, wie es ihm beliebt. Schluß mit dieser Witzigkeit! Richtet einen Koshkultursverein für unsere Kinder und verteilt das Essen unter die Armen des Ortes.

## Die Kampfkonferenzen im Unterbezirk Merseburg finden nicht statt.

Jeder 90. Deutsche ist bei der Volkshilfe verpflichtet; denn dieses gemeinnützige-gesellschaftliche Unternehmen hat jetzt schon wieder einen Bestand von über 700.000 Verbindungen. Das ist immerhin ein ansehbarer Erfolg, denn berücksichtigt wird, daß die Volkshilfe überhaupt erst seit 1915 besteht und die Kriegs- und Vorkriegszeit. Im Januar dieses Jahres wurden bereits 25.000 Verbindungen abgeschlossen, und das Februar-Ergebnis wird noch besser werden.

Merseburg. Realisierungen. Seit 1. Dezember 1926 ist die Schenkung für die Entrichtung der Grundvermögenssteuer und der Haussteuer weggefallen. Für verpöbete Zahlungen werden die geleisteten Verzugszinsen — die geleisteten Verzugszinsen nur noch für die Zeit von dem 1. Dezember 1926 — erhoben. Durch Abminderung und Jahresveränderung können bei Zahlungsvorgang noch weitere Kosten entstehen. — Staat und Kommunen verstehen schon ihr Geschäft!

Ab Rauschbüch. 14. Sitzung, Aufnahm-Verammlung. Am Sonntag, dem 13. März, abends 8 Uhr, spricht in der „Stadt Leipzig“ der SPD-Genosse Habermann über seine Erfahrungen in Sowjet-Rußland. Der Arbeiter-Gewerkschaft durch Vortragen stützter Kampfblätter die Verammlungen eröffnen. Wir erwarten, daß die Einwohnerschaft in unserem rühmlichstem Nest sich zahlreich an dieser äußerst wichtigen Verammlung beteiligen. Es wird hier zum ersten Male ein gründlicher Bericht über Sowjet-Rußland gegeben.

\*) Sibirischer Urmal.

Einigen. Dem Ruf der KPD, des RFB und der Mieterorganisation zu einer Protestversammlung gegen Kriegsgelohr, Nationalisierung, Mietminder und Abbau des Mieterrechtes war die hiesige Einwohnerschaft am Freitag in stattlicher Zahl gefolgt. Nach einem mit Beifall aufgenommenen Referat der Genossen Krüger (Halle) wurde folgende Protestresolution einstimmig angenommen: „Die heute in der Verammlung Geschiedenen protestieren aufs schärfste gegen die Bürgerblottierung, die Befehle für die Anhebung der Arbeiterlöhne und der wertmäßigen Mittel. Wir fordern: Stimmung mit der Bürgerblottierung, Auflösung des Reichstags, Rücknahme der Strafrechts-Verordnung! Wir fordern Ausbau des Mieterrechtes und Mieterrechts. Brot und Arbeit für die Erwerbslosen. Ausbau der Sozialfürsorge für Kriegs- und Sozialrentner. Hände weg von China und Rußland, am Sonntag, dem 13. März, abends 8 Uhr, spricht in der „Stadt Leipzig“ der SPD-Genosse Habermann über seine Erfahrungen in Sowjet-Rußland. Der Arbeiter-Gewerkschaft durch Vortragen stützter Kampfblätter die Verammlungen eröffnen. Wir erwarten, daß die Einwohnerschaft in unserem rühmlichstem Nest sich zahlreich an dieser äußerst wichtigen Verammlung beteiligen. Es wird hier zum ersten Male ein gründlicher Bericht über Sowjet-Rußland gegeben.“

## Senft die roten Fahnen ...

### Heraus zur Märzgefallenen-Feier am 20. März nach Merseburg!

Parteigenossen! Arbeiter Mitteldeutschlands! Seit Jahrzehnten schon ziehen im März die revolutionären Arbeiter zu den Gräbern ihrer von den Truppen und Helfern der herrschenden Klasse erschlagenen und gemeuchelten Freiheitskämpfer. Es galt an diesen schicksalhaften Grabstätten der gefallenen Selben zu gedenken, nicht einer dumpfen Trauer sich hinzugeben, sondern

das revolutionäre Gedächtnis abzulagen, nicht zu ruhen, es nicht das große Wort vollendet ist, zu dessen Erreichung diese Toten ihr Leben ließen: die Befreiung der Arbeiterklasse vom Joch ihrer Ausbeuter und Unterdrücker. So war es vor dem Kriege. Die Sozialdemokratische Partei war es, die Arbeiterabteilungen aufbot, sie war es, die in jenen Jahren die Helden als leuchtendes Beispiel vorlebte und die Arbeiterlöhne aufweichte, das begonnene Werk fortzuführen. Das sei die beste Ehrung der erschlagenen Kämpfer.

Aber schon damals sprach der Reformismus an dem stolzen Bau der Sozialdemokratie und verarbeitete die Arbeiterfront. Schon wagte es diese Partei, immer offener den Klassenkampf zu verleugnen und diese Methoden des offenen Kampfes als nicht mehr „zeitgemäß“, als überholt zu bezeichnen. Dies war der erste Schritt an den großen Toten der Arbeiterklasse und am Proletariat. Der zweite Schritt folgte als notwendige Folge. Der Weltkrieg, das furchtbare Gemetzel im Interesse der eigenen Bourgeoisie, wurde als Sache der Arbeiterlöhne geteilt und die Sozialdemokratie forderte die Arbeiter auf, sich als Brutopfer auf dem Altar des Kapitalismus darzubieten. In diesen Jahren verlor die Sozialdemokratie viele Tote. Nur ein kleines Häuflein der alten Kämpfer war es, welches sich in den Kriegsjahren

an den Gräbern der Märzgefallenen. einfand, als ihre Redner die Führer des Spartakusbundes. Der Zusammenbruch kam, die Revolution, und mit ihr ein neuererrat der sozialdemokratischen Führer. Nicht wurde das große Wort, für das die Märzopfer gestorben waren, zu Ende geführt, nicht die Macht erlangt und für immer aus den Händen der Unterdrücker gerissen. Die sozialdemokratischen Führer, die Scheidemann, Noske, Melis und Konradt, die lo manches Mal an den Gräbern der Märzopfer den heißen Schwur abgelegt hatten, den Weg, den diese vorgezeichnet, zu Ende zu gehen, waren es,

die zu den Märzopfern im Jahre 1919 Zehntausende von Arbeitern erneut opferten, um den Kapitalismus zu retten, die Revolution zu erstoffeln.

Der blutige März wahrte auch 1920 seinen Namen. Die Reaktion, gestützt durch das Blutband der Noske und Genossen, holte zum Schläge aus, um die Arbeiterfront ergebnislos niederzuzwingen, die Herrschaft der Reaktion aufzurichten. Wieder Tausende der Besten unserer Völker ließen erneut im Kampfe gegen die weißen Bonaparten ihr Leben.

Gedöhr wurden die Wallengräber, größer dererrat der sozialdemokratischen Führer.

Nicht nur rücht sich der Kampf gegen die Spartakisten, sondern viele sozialdemokratische Arbeiter, viele Parteifolge wurden von den von Noske großgezügelteten weißen Garben erschlagen. Die Reaktion wurde zurückgeworfen, aber ganze Arbeit nicht gemacht.

Indessen stieg Not und Elend. Die Ausbeutung nahm unerhörte Formen an. Besonders in Mitteldeutschland, im Herrschaftsgebiet der Chemie und Kohlenkönige, litt die Arbeiterlöhne unerträglich.

## Aus dem Saalkreis

### Auf zur Märzfeier!

Leitlin, Blau, Schipzig, Restau. Am 13. März, vormittags 10 Uhr, findet die Märzfeier für diese Orte in Leitlin statt. Die Arbeiterlöhne dieser Orte und der Umgebung ehrt die gefallenen Märzopfer durch einen maßvollen Aufmarsch.

Ammerndorf, Märzgefallene. Eingebend der Opfer, welche die Märzopfer für die Befreiung von den Fesseln der kapitalistischen Knechtschaft in den Jahren 1920/21 in Ammerndorf und den umliegenden Ortschaften erlitten haben, ist die Ehrung der Genossen von der Ammerndorfer Arbeiterfront wie folgt festgelegt. Am Sonntag, dem 13. März, findet eine öffentliche Verammlung abends 8 Uhr im „Schützenhaus“ statt. Woran geht ein Demonstrationssing. Aufführung abends 7 Uhr auf dem Platz im Ortsteil Radewell hinter Krügers Gasthaus. Anschließend an die öffentliche Verammlung wird der RFB eine russische Fahne überreicht werden. Die Gedenkrede wird Genosse Thälmann halten. Sonntag, 20. März, vormittags 7 Uhr, Abmarsch nach dem Friedhofe an die Märzgräber. Aufführung auf benachbarten Platz wie am Sonntag. Danach beteiligt sich alles an der Fahrt nach Merseburg, um an der Ehrung der in Leuna gefallenen Märzopfer teilzunehmen. Die dazu nötigen Fahrkarten sind bis Mittwoch bei den bekannten Funktionären zu entnehmen resp. zu bestellen. Die Frauen der Leunaer Arbeiterfront zur Fahrt alle Fahnen der Organisationen und Sportvereine sind am Sonn-

abend und Sonntag mitzuführen. An alle Vereine und Organisationen ergeht deshalb die Pflicht, wo dies noch nicht geschehen sein sollte, für einen gelochenen Aufmarsch Sorge zu tragen. KPD, RFB, RFB, RFB, RFB, Sportvereine, Bund der Arb.-Jug., Könnern-Wein, Sozialrentner, heraus! Der Zentrverband der Arbeitsschweren für Halle und den Saalkreis beruft zu Sonntag, dem 13. März, Wallentungebungen ein. Es ist Pflicht für jeden Sozialrentner, zu dieser Veranstaltung zu erscheinen. Alle Erwerbsunfähigen und Erwerbsbeschränkten, alle Unfall- und Knappschaftsrentner müssen gegen die Verlichterung der Sozialversicherung protestieren. Sie müssen eintreten für die Verbesserung derselben, für Erhöhung der Renten und Ausgestaltung der Versicherung.

In Könnern treffen sich alle Sozialrentner aus Könnern und Umgebung um 2 Uhr im „Bürgergarten“. In Leitlin treffen sich die Sozialrentner nachmittags 5 Uhr im „Lern“.

Zwintschöna. Zu Ehren der Märzopfer findet für die Ortschaften Zwintschöna, Dieskau, Brudorf, Canena und Kleinlunga am Sonntag, dem 13. März, nachmittags 2 Uhr, eine Feier am Grabe unseres von der Pflaster-Garde erschlagenen Genossen Walter Kaumann auf dem Friedhofe zu Dieskau statt. Alle Wertmäßigen, vor allem die Arbeiterrentner, beteiligen sich geschlossen an dem Aufmarsch. Antritt um 1/2 2 Uhr in Zwintschöna. Genossen! Baltet Guren Schür und gebt mit die Feier zu einer maßvollen Kundgebung für die rote Arbeiterfront.

und Mitglied einer freien Gewerkschaft sein, Mitglied im Konium werden (siehe die Mieterorganisationen anhängen. Nur wenn so jeder Arbeiter seine Pflicht erfüllt, wird der Tag nicht fern sein, wo dieser Bürgerklub zum Leufel gelangt wird und eine Arbeiter- und Bauernregierung uns von aller Ausbeutung befreit.

Mühlwitz. Gedenkt der Opfer der Revolution! Am Sonntag, dem 13. März, mittags 12 1/2 Uhr, Antritt der Ortsgruppe im Lokal nach dem Hofmarsch nach Böhlen östlich zur Märzgefallenen-Gedenkfeier. Die Genossen von Kreisbau sollten sich der Kreisbauern Kommunistischen Jugend an und um 12 1/2 Uhr auch in Mühlwitz. Alle Genossen müssen erscheinen!

Mühlwitz. Ein SPD-Gemeindevorsteher sagte in einem Lokal folgendes: „Die KPD hätte ganz unerhörte Fortschritte in Bezug auf die Steuerfreiheit der RFB-Feier an das Erwerbslosendepartement gestellt. Die Forderungen der Erwerbslosen waren auch im höchsten Grade unangebracht. Wenn es noch ihm ginge, bekäme die Erwerbslosen überhaupt nichts.“ Wir wollen nicht wieder auf die einzelnen Fragen eingehen. Das ist überflüssig, denn die Klassenbewußten Arbeiter wollen, was sie von den derzeitigen Vertretern zu halten haben. Er denkt, weil er nicht eine große Summe verdient, kann er sich das leisten. Aber es kommen auch noch andere Zeiten, wo ihm die Arbeiterfront seine Worte wieder ins Gedächtnis zurückrufen wird. Ein netter Arbeitervertreter!

Gewaltige Streiks und Ausschreitungen waren die notwendige Folge. Wohl war die Arbeiterfront

durch den Reformismus in zwei Lager gespalten, aber die Betriebsräte — das Band der gewerkschaftlichen Organisation — und die gemeinsame Not schweißte sie zu einem einheitlichen Block zusammen. Die Bemühungen der Schlotbarone, die Ausbeutung immer mehr zu steigern, ließ hier auf einen unüberwindlichen Wall. Er mußte beieigt, zertrümmert werden.

Dieser Wunsch der Aufhebung Mitteldeutschlands war für den Sozialdemokraten Höfing Bescheid. Er schickte seine Herden nach Mansfeld, der blutige März 1921 war die Folge.

Neue hunderte Märzopfer lagen erschlagen, beifällig zugerichtet auf den blutgetränkten Fluren Mitteldeutschlands, im Leinawert, bei Gröbers, Barcha, im Mansfelder Land.

Der Wille der Industrietruppen war zum Teil erfüllt, die mitteldeutsche Arbeiterklasse im heldenhafte Kampfe überwinden, der Widerstand wußte gebrochen, aber der Wille und der Glaube an die ungeheure Kraft der Arbeiterklasse nicht vernichtet.

Auf diesen Blutopfern hat das Kapitalistenkap die Herrschaft wieder aufgebaut. Rücksichtslos hat die herrschende Klasse von der ihr von den sozialdemokratischen Führern in die Hände gespielten Macht Gebrauch gemacht.

Alle Erwerbsunfähigen aus den Kämpfen 1918/19 sind der Arbeiterklasse entzogen, der Achtundzwanzig beieigt der Lohn herabgebrückt, durch die Nationalisierung, die Ausbeutung und die Profite ins maßlose gesteigert, ein gewaltiges Heer von Erwerbslosen geschaffen.

Genossen, Arbeiter! Haben wir Ursache, kleinmütig und verzagt zu sein, haben wir Grund, daran zu zweifeln, daß uns die Erfüllung des Vermächtnisses unserer Toten nicht gelinget? Nein!

Die Arbeiterlöhne ist nicht geschehen, die Niederlagen vernichten nicht den eigenen Willen zur Freiheit, zur Abschaffung eines schamhaften Loses zu brechen. Ingehende Kräfte schlammern im Proletariat. Sie gilt es zu wecken, zur vollen Entfaltung zu bringen, die langsam beginnende Aktivität zu steigern, die Kräfte in ein gemeinsames Bett zu leiten, damit diese werden jener ungeheure Strom, der unüberwindliche seine Gegner niederreißt und der der Arbeiterklasse den Sieg über ihre Unterdrücker bringt.

Die Voraussetzung ist, wenn wir unsere Toten wirklich ehren, ihr Werk, für das sie fielen, zu Ende führen wollen, die Arbeiterklasse zur gemaltigen revolutionären Einheitsfront unter der Führung der KPD, zusammenzuführen. An den Gräbern der Gefallenen müssen wir erneut geloben, mutig, unerschrocken und entschlossen zu arbeiten und zu kämpfen:

Gegen die kapitalistische Unterdrückung und Ausbeutung! Gegen die kapitalistische Nationalisierung! Gegen die imperialistische Kriegsgelohr!

Gegen die Trübsinnigkeit des Chemiekapital! Für den Achtundzwanzig — die 42stündige Arbeitswoche! Für die Sozialunion!

Für die Arbeiter- und Bauern-Regierung! Für die proletarische Diktatur! Für den Sozialismus!

Kommunistische Partei Deutschlands Bezirksleitung Halle-Merseburg.

# Weißenfels-Naumburg-Zeitung

## Zu welcher Front gehöret Du?

Genosse, Kamerad und „Klassenkampf“-Feind, erklärst Du Deine Pflicht gegenüber der Jugend?  
(Arbeiterkorrespondenz)

Der Eintritt der deutschen Bourgeoisie in den Räderbund, genannt Völkerverein, das ist eine der wichtigsten Begleiterscheinungen der verstärkten neuen imperialistischen Politik der „Freies Reich“ der Welt. Diese imperialistische Politik wird insbesondere gekennzeichnet durch den Drang der deutschen Kapitalisten, neue Absatzmärkte zu erobern. Die Nationalisierung soll der deutschen Bourgeoisie diese Expansionspolitik erleichtern. Gleichzeitig sind diesen wirtschaftlichen Bestrebungen hinreichend militärische Vorbereitungen der deutschen Bourgeoisie festzusetzen. Die nationalen Wehrverbände haben sich dieser Wehrorientierung angepaßt und bilden mit dem Schwabener-Blüchlein, genannt Reichsbanner, ein militärisches Kräfteverhältnis für die kommende imperialistische Armee der deutschen Bourgeoisie. Die Wehrverhandlung hat insofern für Deutschland einen „Erfolg“, daß die Militärkommission der Entente aus Deutschland vertrieben ist. Mit diesem Zeitpunkt setzen wir neue militärische Konstellationen. Das tritt zunächst klarer hervor, seit die deutsche Presse, angefangen von der „Deutschen Zeitung“ bis zu den linkssozialdemokratischen Revolverblättern, eine verstärkte Auslandsbeziehung entfacht haben. Die Antwort der Kommunisten und der roten Fronten ist nicht weniger: Die roten Fronten haben imperialistische Kriegesgefahren und die Reaktion in Deutschland, also gegen die nationalen Wehrverbände, mit denen die Führerschaft des Reichsbanners in derselben Front marschiert! Diese Front zu zerlegen und die Arbeiter für die rote Klassenfront zu gewinnen, das ist die Hauptaufgabe der roten Fronten. In dieser Situation veranlaßt die rote Jugendfront in Verbindung mit dem KPD, eine Wehrbewegung. Jeder Kamerad muß verstehen, die Jugendbewegung dem ideologischen Einfluß und der organisatorischen Bindung durch die bürgerlichen Wehrverbände zu entziehen und sie für die rote Front zu gewinnen. Wir müssen uns vor allen Dingen klar darüber werden, daß heute die legalen und illegalen Verbände der deutschen Bourgeoisie mit Jugendarbeiten angefüllt werden, militärisch ausgebildet und nationalpolitisch veredelt, um im gegebenen Moment als Kampfmittel Verwendung zu finden. Die roten Fronten sind deshalb verpflichtet, die wichtigsten Aufgaben des roten Frontkämpferbundes in seinem Kampfe gegen den imperialistischen Krieg und die Reaktion in Deutschland zu erfüllen. Die Stärke der militärischen Jugendbewegungen in Deutschland liegt bei mehreren Millionen. An dieser unendlichen Zahl können wir erkennen, welche ungeheure Arbeit geleistet werden muß. Fragen wir uns noch kurz, wie sind die Voraussetzungen zur Gewinnung der jugendlichen Wehrer? Die Jugendbewegungen der deutschen Bourgeoisie, das Wehrbündel auf das 25. Lebensjahr zu erhöhen. Die sozialistische Regierung mit dem Reichsbanner am 1. März

Weißenfels. Auszahlung der Zuschüsse für Kriegesopfer und Kriegspolizei für Monat März 1927 erfolgt in der Eisenbahnerkassa, Leopold-Str. 14, Eingang von der Straße, und zwar für sämtliche Kriegesopfer am Dienstag, dem 15. März 1927, von 9 bis 12 Uhr vormittags. Eisenkassier ist vorzuliegen.

**Sobennissen. Werkstätte!** Am Sonntag, dem 13. Februar, findet in Sobennissen eine Märziereit statt, wozu alle Arbeiter und Kampfgefährten von Sobennissen und Umgebung herzlich eingeladen sind.

## Internationale Frauenwoche der KPD.

vom 8.—15. März

Werkstätige Frauen, Arbeiterinnen, Angestellte und Hausfrauen! Große öffentliche Demonstration mit dem Thema: „Kriegsgefahr, Bürgerkrieg, kapitalistische Ausbeutung. Was müssen die werktätigen Frauen tun?“

**Mariafeld, Freitag, den 11. März, abends 8 Uhr:**  
Mariasfeld, Freitag, den 11. März, abends 8 Uhr: Referentin: Genossin Maria Weidmann, Berlin. (Veränderung mit theatralischer Aufführung: „Unter der Fackel des Arbeiterparagrafen“.)

**Naumburg, im Lokal „Bürgergarten“, Ref.: Anna Schumann.**  
Schraplau, im „Bürgergarten“. Referentin: Ida Lehmann, Halle.

**Sonnabend, den 12. März, abends 8 Uhr:**  
Lützen, im Lokal „Bürgergarten“. Referentin: Genossin Hedwig Krüger, Magd.

**Sonntag, den 13. März, nachmittags 3 Uhr:**  
Lützen, im Lokal „Bürgergarten“. Referentin: Ida Lehmann, Halle.

**Sonntag, den 13. März, abends 8 Uhr:**  
Könnern, im Lokal „Bürgergarten“. Referentin: Genossin Ida Lehmann, Halle.

**Geschäft, im Lokal Könnern. Referentin: Genossin Hedwig Krüger, Magd.**

KPD. KPD. KPD.

**Naumburg. Gasergiftung.** In seiner Wohnung, Viktoriastraße 9, wurde am Mittwochabend der verheiratete Maurer Janke tot aufgefunden. Als Todesursache wurde Gasergiftung festgestellt. Die Polizei hat nach ihm wirtschaftliche Not zu diesem Schritt veranlaßt.

**Heihen bei Weißenfels.** Unter dem Motorrad. Der fünfjährige Sohn des Kellers Bader lief aus Unvorsichtigkeit in ein Motorrad und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er im Krankenhaus starb.

**Zeih. Für die Osterhilfe.** Die Zeiger Genossen sammelten für die Osterhilfe der in und aus der Schule kommenden Kinder unterer politischen Gesungen folgende Spenden: zehn

## Frauen! Eure Männer erhalten Hungerlöhne.

Ihr selbst kauft und democh reicht es nicht aus, sind Eure Kinder unterernährt und abgeriffen. Holt Ihr ein besseres Leben, dann heraus zum Kampf!

### In eine Front mit uns!

an der Spitze wird diese Bestrebungen in aller Ruhe geleistet veranlassen. Das Schicksal und Schicksal wird sich ganz anders richten gegen die revolutionäre Literatur der Arbeiterjugend. Ein Gesetz zum Schutze der Jugend bei Arbeitsstellen, was auch in Höhe zur Lastge werden wird, gibt den Gesetzgebern die Handhabe, den jugendlichen Anteil zu verkleinern und zu vermindern, des weiteren den Besuch der Arbeitererzählungen. Ein Verbot der Jugendzeitung für Fortbildungsschüler zu politischen Organisationen bedeutet, daß kein Jugendlicher unter 18 Jahren sich einer revolutionären Jugendbewegung anschließen darf. Die Köpfe der Jugendbewegung, die sich in der Jugendbewegung machen und besonders die Bildung ungenügende Berücksichtigung der Jugendlichen bei Löhnerhöhungen. Ausbeutung der Arbeitsszeit über die tariflich festgelegte Zeit, insbesondere bei Lehrlingen. Keine Beteiligung der Jugendlichen bei Bestimmungen von Seiten der Unternehmer. Keine Unterstützung der erwerblosen Jugend bis zum 18. Lebensjahr. Jugendliche über 18 Jahre erhalten nur 2 bis 5 Mark die Woche. Durch Wehrvertrag werden die Lehrlinge zur Streikbrecherarbeit gezwungen. Die Angriffe der Unternehmer liegen immer bei den höchsten Löhnen der Arbeiterklasse ein, und dies ist die Ursache, warum die Arbeiterklasse, die man noch durch die Lehrlinge könnte, erkennen wird, daß die Jugend die unterdrückteste Schicht der Gesamtbevölkerung ist. Die Arbeiterjugend ist weiter in der Epoche des Weltkrieges benachteiligt, haben kaum noch einen Anteil an den Hungerlöhnen, die Millionenarbeiter, die in den letzten Jahren der Klassenbewegung Arbeiterkampf miterlebt hat. Aus all dem müssen wir zu der Überzeugung kommen, daß der Boden für die rote Front ein günstiger ist. Wir müssen infolge dessen alle Kräfte anspannen, um die Jugendbewegung zu vergrößern und zu gewinnen. Ein jeder Genosse der Frontkämpfer und „Klassenkampf“-Feind muß es sich zur Aufgabe machen, ein Mitglied der roten Jugendfront zu werden. Dies kann doch nicht eine so schwierige Aufgabe sein. Bedenken wir den Ernst der Worte: Wer die Jugend hat, hat die Zukunft, und die Zukunft ist doch die Arbeiterjugend haben.

## Künstlicher Graphit

Eine bedeutungsvolle Erfindung

Das Eigenartige am Bleistift ist eigentlich sein Name, denn mit Blei hat er wirklich nicht viel zu tun. Man kann wohl mit einem Stück Blei graue Linien auf weißes Papier ziehen, aber der schreibende Behälter des Bleistiftes ist in Wirklichkeit Graphit, ein mineralischer Graphit, der tief aufsteigt, in seinem Strahl zu milchweißen Stengeln gereift wird. Später, nachdem ihm seine ursprüngliche Härte wieder verliehen ist, wird er dann in die Rillen der Bleistiftspitze eingeleitet.

Die Herstellung von Bleistiften ist schon seit vielen Jahrhunderten zu hoher Vollkommenheit gebracht, sonst wäre es nicht möglich, dieses Schreibmittel für wenige Minuten zu verlassen. Allerdings hat das früher dafür zu besterle jedoch billigeres Material Blei zu ersetzen müssen. Die Herstellung geht schnell und einfach. Zwei Zigarettenstängel werden mit je fünf halbtreibsartigen, parallel laufenden Ruten versehen, die Graphitstangen werden in die Rillen eingeleitet, der zweite Stiel wird mit feinen Rillen darauf versehen, darübergelegt und festgelegt, und dann trägt eine weitere Maschinenanordnung in die fünf Bleistifte einander, gibt ihnen zudem, dreizehn oder sechszehn Durchlöcher, ladet sie, poliert sie, prägt ihnen den Stempel auf usw. Die Fertigstellung in der Maschinenanordnung ist aber jetzt einleuchtend.

Bleisatz müßte jedoch die deutsche Industrie ihren Graphitbedarf aus Indien beziehen, und dieser ist so bedeutend, daß Deutschland den größten Teil des indischen Graphits aufkaufen. Jetzt wird bekannt, daß die Bleistiftfabrik Johann Faber in Nürnberg ein Verfahren entdeckt haben soll, nach dem es möglich ist, künstlichen Graphit herzustellen. Eine solche Erfindung würde nicht nur für die Bleistiftindustrie, sondern auch für die Schmiermittel- und verwandte Gebiete Bedeutung gewinnen. Graphit ist weiter nichts als eine sehr feine, reine Form von Kohlenstoff, ähnlich wie Ruß, und Ruß und Graphit sind beide schon seit längerer Zeit als Zusatz zu an sich schlecht schmierfähigen Schmiermitteln beliebt geworden, weil sie ihnen gute Schmierfähigkeit verleihen.

## Mansfeld-Sangerhausen

Werkstätte von Eisleben!

Am Sonnabend, dem 12. März, abends 8 Uhr, findet im „Volkshaus“ eine große Wehrveranstaltung statt.

Die proletarische Erziehung (Salle) mit zwei Theaterstücke — „Der Holzsturm“ und „Horch, Ungarn“ — zur Aufführung kommen.

Der Arbeiter-Zunerein „Ludwig Jah“ wird den Abend durch Reigen und turnerische Aufführungen verschönern. Musik: Schalmeykapelle des KPD.

Die gesamte Arbeiterjugend ist zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Internationale Arbeiter-Hilfe, Ortsgruppe Eisleben.

**Leusenthal. Arbeiter, meldet den bürgerlichen Sport!** Sonnabend, 12. März, veranlaßt die bürgerliche Sportklub Halle eine Sports-Wehrveranstaltung im Lokal Schumann. Es dürfte niemandem unbekannt sein, daß die bürgerlichen Sportvereine darauf ausgehen, ihre sehr schwachen Reihen mit Arbeiterjugend zu füllen. Deshalb werden die Arbeiter derartige bürgerliche Veranstaltungen und beteiligen sich geschlossen an den Wehrveranstaltungen der Arbeitervereine. Der Kampf und Willensentscheidungsgegenstand am Sonntag, dem 13. März, abends 8 Uhr, im „Waldhof“, einen Sportabend mit Ringen, Boxen und Gewichtheben. Die Arbeiterjugend von Leusenthal und Umgebung wird zu dieser Veranstaltung besonders eingeladen.

**Seiffethal und Umgegend. Jugendliche Arbeiter!** Am Sonntag, dem 13. März, müßt Ihr alle an der Märziereit teilnehmen. Tretet mit den erwachsenen Genossen nachmittags 2 Uhr am „Hohenollernpark“ an. In Seiffethal findet nachmittags eine besondere Gedenkfeier für unseren Jugendgenossen Appenrodt statt, der im März 1921 gemeißelt wurde. Euer Aufmerksamkeit in Seiffethal muß eine Kundgebung für den Kampfeswillen der Mansfelder Jungarbeiter sein. Die Ortsgruppen des KPD, Seiffethal, Altmold, Seiffethal, Hundorf, Ermleben und Eisleben, heißen geschlossen an der März-Kundgebung in Seiffethal teil.

**Seiffethal-Burgweiner.** Für die Märzgefallenen! Tretet an Genossen und Kameraden am Sonntag, dem 13. März, zur Märzgefallenen-Feier um 10 Uhr, an der Zentrale Kupferhammer zur Teilnahme an der Demonstration in Leimbach. Um 2 Uhr nachmittags Vormarsch zum „Hohenollernpark“ nach den Friedhöfen. Um 5 Uhr abends findet im „Hohenollernpark“ die Märzgefallenen-Gedenkfeier statt. Es ist Ehrenpflicht aller Arbeiter, sich an diesen Veranstaltungen zu beteiligen.

**Briden (Selme). Reichspolitische Tendenzen in Arbeiter-Sportverein.** Hier am Orte besteht ein Arbeiter-Sportverein. Bis jetzt war er auf der Höhe. Bei der letzten Generalversammlung wurde nun ein bürgerlicher Gemeinderat berufen, der es bestrebt hatte, die Sportvereine sich zu trennen, mit trapper Wehrbeit zum Vorhinein gewährt. Trotz der hier bei der Gemeindevahl zwei Väter aufgestellt waren (Arbeiterklub und Bürgerklub), hat der heutige Vorsteher des Arbeiter-Sportvereins Briden sich auf der Seite der bürgerlichen Wehrer gestellt. Die ersten Schritte haben sich schon in der letzten Woche gezeigt. Bei Gedenkfeier Trolle fand Rino statt, und der Rino „Der deutsche Sieg vom Oktober“ ist vorgeführt worden. Der Herr Vorsteher des Arbeiter-Sportvereins wollte, daß die Bilder dieses Monatsmordens der Allgemeinheit, und besonders den Arbeiterparteiern, vorgeführt wurde. Er wollte den Spielzeugen des Vereins den Vorzug, mit Trommel und Pauke sich zu bewaffnen und während des Rinses, wenn die Granaten einschlagen, mit der Pauke zu schlagen. Und wenn die Maschinenengewehre knattern, mit den Trommeln zu werben, um den Preis des Ganges zu verdienen. Die jungen Spielzeugen, waren aber Arbeiterkämpfer, die im Vorhinein, in letzten dieses Anstehen ab. Die Sportvereine sind

Meter Barquent, 4 Stoffe, 1 neuer Unterrod, 1 alter Rod, 8 Paar neue Nadeln, 1 Paar getragene Burghenduhne, 8 Paar neue Kinderhüte, 1 Paar neue Kinderhüte, 3 Meter Gassenstoff, 10 Meter weißes Hemdenstoff, 14 Meter weißes Hemdenstoff, 18 Taigentücher, 3 Bütenstoffe, 7 Meter Bütenstoff, 4 Stück Vorhemden, 6 paar Strümpfe, 3 Bütenstoffe, fünfmal Stoff zum Kleid, getragene Damenhaare, 1 getragenes Samtkleid. Dieses erhellte Sammelmaterial für die rote Hilfe müßte für die übrigen Ortsgruppen nachabgemessen sein. Den Spendern sprechen wir an dieser Stelle unseren besten Dank aus.

**Zeih. Ein Unglück nach dem anderen.** Der fünfjährige Sohn des Kellers Bader aus Heihen bei Zeih litt Anfang Dezember in den Rühlwälderbach der dortigen Kraftwerkes. Dem jenseitigen Handeln des Kellerswärters Paul Wilkos, der das Kind aus dem Wasser zog und sofortige Wiederbelebung veranlaßte, verdankte das Kind das Leben. Der weniger Tagen wurde nun das Kind aus eigener Unvorsichtigkeit von einem Motorradfahrer so schwer überfahren, daß es liegt im Zeih Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. In der hiesigen Kinderwagenfabrik von Ernst & Kühne hat der Arbeiter Gade infolge eines Schwindelanfalles in die Kreisfuge. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß der Vermunglichte nach kurzer Zeit starb.

**Zeih. Bühnen-Schauplätze des Turnerbundes.** Allen denen, welche das Bühnen-Schauplätze des Turnerbundes besuchen wollen und noch keine Einladungen haben, zur Kenntnis, daß nur noch Stühle für 50 Pl. vorhanden sind. Durch die ungewohnte stark überfüllte Schieritz-Dresden am Sonnabend wurde die Veranstaltung am Sonntag, dem 10. April, bestimmt zu wiederholen. Wir bitten alle diejenigen, welche diesmal keine Karten erhalten haben, hauptsächlich die Turnergesellen aus den ländlichen Vereinen, sich bis dahin zu gebühren.

**Zipsendorf. Arbeiter-Radfahrerverein.** Am Sonnabend, dem 6. und Sonntag, dem 7. März, veranlaßte der hiesige Arbeiter-Radfahrerverein ein Gasloppel, unter Mitwirkung der stadtverordneten Schieritz-Dresden am Sonnabend wurde die Veranstaltung in Sachsa abgehalten. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß der Zipsendorfer Arbeiter-Radfahrerverein sich mit seinen Leistungen gut eingeführt hat. Der Verein schickte seine Kameradschaft auf den Plan, die den ihr auferlegten Aufgaben gut nachzukommen. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, wie ein „Schier Steuerer“-Reigen. Die Aufführungen der Familie Schieritz-Dresden übertrafen wohl alle Erwartungen. Sauber und ruhig erzielte der Sportgenosse Schieritz den Reigen der Vorführung. Im schloß sich an sein Sohn, seine Gattin und sein Sohn, die Schieritz-Dresden, die die Aufführungen, die Genosse Schieritz mit Frau und Sohn auf einem Rad vorführten. Sehr dröckig wurden besonders die Aufführungen der kleinen Schieritz, die ihre hübschen Aufführungen ludend und glänzend vorführte. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß die Veranstaltung ein volles Haus für den Arbeiter-Sportverein am Sonntag nachmittags fand im Waldhof Seiffethal, Zipsendorf, eine Kinder-veranstaltung fand, wobei der Besuch so stark war, daß ein großer Teil wieder umkehren mußte. Wiederum zeigte der Arbeiter-Radfahrerverein, daß man sein „Sport“-Fünftler zu sein braucht, um gute Leistungen zu zeigen. Auch Genosse Schieritz liegt noch im Bett. Er hat bemerkt, daß die rechte Kurze nur bei Arbeiter-Sportlern zu finden ist. Darum heißt es: Der letzte Arbeiter heraus aus den bürgerlichen Radfahrer-Vereinen, hinein in den Arbeiter-Radfahrerverein!

**Zipsendorf. Arbeiter-Radfahrerverein.** Am Sonnabend, dem 6. und Sonntag, dem 7. März, veranlaßte der hiesige Arbeiter-Radfahrerverein ein Gasloppel, unter Mitwirkung der stadtverordneten Schieritz-Dresden am Sonnabend wurde die Veranstaltung in Sachsa abgehalten. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß der Zipsendorfer Arbeiter-Radfahrerverein sich mit seinen Leistungen gut eingeführt hat. Der Verein schickte seine Kameradschaft auf den Plan, die den ihr auferlegten Aufgaben gut nachzukommen. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, wie ein „Schier Steuerer“-Reigen. Die Aufführungen der Familie Schieritz-Dresden übertrafen wohl alle Erwartungen. Sauber und ruhig erzielte der Sportgenosse Schieritz den Reigen der Vorführung. Im schloß sich an sein Sohn, seine Gattin und sein Sohn, die Schieritz-Dresden, die die Aufführungen, die Genosse Schieritz mit Frau und Sohn auf einem Rad vorführten. Sehr dröckig wurden besonders die Aufführungen der kleinen Schieritz, die ihre hübschen Aufführungen ludend und glänzend vorführte. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß die Veranstaltung ein volles Haus für den Arbeiter-Sportverein am Sonntag nachmittags fand im Waldhof Seiffethal, Zipsendorf, eine Kinder-veranstaltung fand, wobei der Besuch so stark war, daß ein großer Teil wieder umkehren mußte. Wiederum zeigte der Arbeiter-Radfahrerverein, daß man sein „Sport“-Fünftler zu sein braucht, um gute Leistungen zu zeigen. Auch Genosse Schieritz liegt noch im Bett. Er hat bemerkt, daß die rechte Kurze nur bei Arbeiter-Sportlern zu finden ist. Darum heißt es: Der letzte Arbeiter heraus aus den bürgerlichen Radfahrer-Vereinen, hinein in den Arbeiter-Radfahrerverein!

**Zipsendorf. Arbeiter-Radfahrerverein.** Am Sonnabend, dem 6. und Sonntag, dem 7. März, veranlaßte der hiesige Arbeiter-Radfahrerverein ein Gasloppel, unter Mitwirkung der stadtverordneten Schieritz-Dresden am Sonnabend wurde die Veranstaltung in Sachsa abgehalten. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß der Zipsendorfer Arbeiter-Radfahrerverein sich mit seinen Leistungen gut eingeführt hat. Der Verein schickte seine Kameradschaft auf den Plan, die den ihr auferlegten Aufgaben gut nachzukommen. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, wie ein „Schier Steuerer“-Reigen. Die Aufführungen der Familie Schieritz-Dresden übertrafen wohl alle Erwartungen. Sauber und ruhig erzielte der Sportgenosse Schieritz den Reigen der Vorführung. Im schloß sich an sein Sohn, seine Gattin und sein Sohn, die Schieritz-Dresden, die die Aufführungen, die Genosse Schieritz mit Frau und Sohn auf einem Rad vorführten. Sehr dröckig wurden besonders die Aufführungen der kleinen Schieritz, die ihre hübschen Aufführungen ludend und glänzend vorführte. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß die Veranstaltung ein volles Haus für den Arbeiter-Sportverein am Sonntag nachmittags fand im Waldhof Seiffethal, Zipsendorf, eine Kinder-veranstaltung fand, wobei der Besuch so stark war, daß ein großer Teil wieder umkehren mußte. Wiederum zeigte der Arbeiter-Radfahrerverein, daß man sein „Sport“-Fünftler zu sein braucht, um gute Leistungen zu zeigen. Auch Genosse Schieritz liegt noch im Bett. Er hat bemerkt, daß die rechte Kurze nur bei Arbeiter-Sportlern zu finden ist. Darum heißt es: Der letzte Arbeiter heraus aus den bürgerlichen Radfahrer-Vereinen, hinein in den Arbeiter-Radfahrerverein!

**Zipsendorf. Arbeiter-Radfahrerverein.** Am Sonnabend, dem 6. und Sonntag, dem 7. März, veranlaßte der hiesige Arbeiter-Radfahrerverein ein Gasloppel, unter Mitwirkung der stadtverordneten Schieritz-Dresden am Sonnabend wurde die Veranstaltung in Sachsa abgehalten. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß der Zipsendorfer Arbeiter-Radfahrerverein sich mit seinen Leistungen gut eingeführt hat. Der Verein schickte seine Kameradschaft auf den Plan, die den ihr auferlegten Aufgaben gut nachzukommen. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, wie ein „Schier Steuerer“-Reigen. Die Aufführungen der Familie Schieritz-Dresden übertrafen wohl alle Erwartungen. Sauber und ruhig erzielte der Sportgenosse Schieritz den Reigen der Vorführung. Im schloß sich an sein Sohn, seine Gattin und sein Sohn, die Schieritz-Dresden, die die Aufführungen, die Genosse Schieritz mit Frau und Sohn auf einem Rad vorführten. Sehr dröckig wurden besonders die Aufführungen der kleinen Schieritz, die ihre hübschen Aufführungen ludend und glänzend vorführte. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß die Veranstaltung ein volles Haus für den Arbeiter-Sportverein am Sonntag nachmittags fand im Waldhof Seiffethal, Zipsendorf, eine Kinder-veranstaltung fand, wobei der Besuch so stark war, daß ein großer Teil wieder umkehren mußte. Wiederum zeigte der Arbeiter-Radfahrerverein, daß man sein „Sport“-Fünftler zu sein braucht, um gute Leistungen zu zeigen. Auch Genosse Schieritz liegt noch im Bett. Er hat bemerkt, daß die rechte Kurze nur bei Arbeiter-Sportlern zu finden ist. Darum heißt es: Der letzte Arbeiter heraus aus den bürgerlichen Radfahrer-Vereinen, hinein in den Arbeiter-Radfahrerverein!

**Zipsendorf. Arbeiter-Radfahrerverein.** Am Sonnabend, dem 6. und Sonntag, dem 7. März, veranlaßte der hiesige Arbeiter-Radfahrerverein ein Gasloppel, unter Mitwirkung der stadtverordneten Schieritz-Dresden am Sonnabend wurde die Veranstaltung in Sachsa abgehalten. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß der Zipsendorfer Arbeiter-Radfahrerverein sich mit seinen Leistungen gut eingeführt hat. Der Verein schickte seine Kameradschaft auf den Plan, die den ihr auferlegten Aufgaben gut nachzukommen. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, wie ein „Schier Steuerer“-Reigen. Die Aufführungen der Familie Schieritz-Dresden übertrafen wohl alle Erwartungen. Sauber und ruhig erzielte der Sportgenosse Schieritz den Reigen der Vorführung. Im schloß sich an sein Sohn, seine Gattin und sein Sohn, die Schieritz-Dresden, die die Aufführungen, die Genosse Schieritz mit Frau und Sohn auf einem Rad vorführten. Sehr dröckig wurden besonders die Aufführungen der kleinen Schieritz, die ihre hübschen Aufführungen ludend und glänzend vorführte. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß die Veranstaltung ein volles Haus für den Arbeiter-Sportverein am Sonntag nachmittags fand im Waldhof Seiffethal, Zipsendorf, eine Kinder-veranstaltung fand, wobei der Besuch so stark war, daß ein großer Teil wieder umkehren mußte. Wiederum zeigte der Arbeiter-Radfahrerverein, daß man sein „Sport“-Fünftler zu sein braucht, um gute Leistungen zu zeigen. Auch Genosse Schieritz liegt noch im Bett. Er hat bemerkt, daß die rechte Kurze nur bei Arbeiter-Sportlern zu finden ist. Darum heißt es: Der letzte Arbeiter heraus aus den bürgerlichen Radfahrer-Vereinen, hinein in den Arbeiter-Radfahrerverein!

**Zipsendorf. Arbeiter-Radfahrerverein.** Am Sonnabend, dem 6. und Sonntag, dem 7. März, veranlaßte der hiesige Arbeiter-Radfahrerverein ein Gasloppel, unter Mitwirkung der stadtverordneten Schieritz-Dresden am Sonnabend wurde die Veranstaltung in Sachsa abgehalten. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß der Zipsendorfer Arbeiter-Radfahrerverein sich mit seinen Leistungen gut eingeführt hat. Der Verein schickte seine Kameradschaft auf den Plan, die den ihr auferlegten Aufgaben gut nachzukommen. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, wie ein „Schier Steuerer“-Reigen. Die Aufführungen der Familie Schieritz-Dresden übertrafen wohl alle Erwartungen. Sauber und ruhig erzielte der Sportgenosse Schieritz den Reigen der Vorführung. Im schloß sich an sein Sohn, seine Gattin und sein Sohn, die Schieritz-Dresden, die die Aufführungen, die Genosse Schieritz mit Frau und Sohn auf einem Rad vorführten. Sehr dröckig wurden besonders die Aufführungen der kleinen Schieritz, die ihre hübschen Aufführungen ludend und glänzend vorführte. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß die Veranstaltung ein volles Haus für den Arbeiter-Sportverein am Sonntag nachmittags fand im Waldhof Seiffethal, Zipsendorf, eine Kinder-veranstaltung fand, wobei der Besuch so stark war, daß ein großer Teil wieder umkehren mußte. Wiederum zeigte der Arbeiter-Radfahrerverein, daß man sein „Sport“-Fünftler zu sein braucht, um gute Leistungen zu zeigen. Auch Genosse Schieritz liegt noch im Bett. Er hat bemerkt, daß die rechte Kurze nur bei Arbeiter-Sportlern zu finden ist. Darum heißt es: Der letzte Arbeiter heraus aus den bürgerlichen Radfahrer-Vereinen, hinein in den Arbeiter-Radfahrerverein!

**Zipsendorf. Arbeiter-Radfahrerverein.** Am Sonnabend, dem 6. und Sonntag, dem 7. März, veranlaßte der hiesige Arbeiter-Radfahrerverein ein Gasloppel, unter Mitwirkung der stadtverordneten Schieritz-Dresden am Sonnabend wurde die Veranstaltung in Sachsa abgehalten. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß der Zipsendorfer Arbeiter-Radfahrerverein sich mit seinen Leistungen gut eingeführt hat. Der Verein schickte seine Kameradschaft auf den Plan, die den ihr auferlegten Aufgaben gut nachzukommen. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, wie ein „Schier Steuerer“-Reigen. Die Aufführungen der Familie Schieritz-Dresden übertrafen wohl alle Erwartungen. Sauber und ruhig erzielte der Sportgenosse Schieritz den Reigen der Vorführung. Im schloß sich an sein Sohn, seine Gattin und sein Sohn, die Schieritz-Dresden, die die Aufführungen, die Genosse Schieritz mit Frau und Sohn auf einem Rad vorführten. Sehr dröckig wurden besonders die Aufführungen der kleinen Schieritz, die ihre hübschen Aufführungen ludend und glänzend vorführte. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß die Veranstaltung ein volles Haus für den Arbeiter-Sportverein am Sonntag nachmittags fand im Waldhof Seiffethal, Zipsendorf, eine Kinder-veranstaltung fand, wobei der Besuch so stark war, daß ein großer Teil wieder umkehren mußte. Wiederum zeigte der Arbeiter-Radfahrerverein, daß man sein „Sport“-Fünftler zu sein braucht, um gute Leistungen zu zeigen. Auch Genosse Schieritz liegt noch im Bett. Er hat bemerkt, daß die rechte Kurze nur bei Arbeiter-Sportlern zu finden ist. Darum heißt es: Der letzte Arbeiter heraus aus den bürgerlichen Radfahrer-Vereinen, hinein in den Arbeiter-Radfahrerverein!

**Zipsendorf. Arbeiter-Radfahrerverein.** Am Sonnabend, dem 6. und Sonntag, dem 7. März, veranlaßte der hiesige Arbeiter-Radfahrerverein ein Gasloppel, unter Mitwirkung der stadtverordneten Schieritz-Dresden am Sonnabend wurde die Veranstaltung in Sachsa abgehalten. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß der Zipsendorfer Arbeiter-Radfahrerverein sich mit seinen Leistungen gut eingeführt hat. Der Verein schickte seine Kameradschaft auf den Plan, die den ihr auferlegten Aufgaben gut nachzukommen. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, wie ein „Schier Steuerer“-Reigen. Die Aufführungen der Familie Schieritz-Dresden übertrafen wohl alle Erwartungen. Sauber und ruhig erzielte der Sportgenosse Schieritz den Reigen der Vorführung. Im schloß sich an sein Sohn, seine Gattin und sein Sohn, die Schieritz-Dresden, die die Aufführungen, die Genosse Schieritz mit Frau und Sohn auf einem Rad vorführten. Sehr dröckig wurden besonders die Aufführungen der kleinen Schieritz, die ihre hübschen Aufführungen ludend und glänzend vorführte. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß die Veranstaltung ein volles Haus für den Arbeiter-Sportverein am Sonntag nachmittags fand im Waldhof Seiffethal, Zipsendorf, eine Kinder-veranstaltung fand, wobei der Besuch so stark war, daß ein großer Teil wieder umkehren mußte. Wiederum zeigte der Arbeiter-Radfahrerverein, daß man sein „Sport“-Fünftler zu sein braucht, um gute Leistungen zu zeigen. Auch Genosse Schieritz liegt noch im Bett. Er hat bemerkt, daß die rechte Kurze nur bei Arbeiter-Sportlern zu finden ist. Darum heißt es: Der letzte Arbeiter heraus aus den bürgerlichen Radfahrer-Vereinen, hinein in den Arbeiter-Radfahrerverein!

**Zipsendorf. Arbeiter-Radfahrerverein.** Am Sonnabend, dem 6. und Sonntag, dem 7. März, veranlaßte der hiesige Arbeiter-Radfahrerverein ein Gasloppel, unter Mitwirkung der stadtverordneten Schieritz-Dresden am Sonnabend wurde die Veranstaltung in Sachsa abgehalten. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß der Zipsendorfer Arbeiter-Radfahrerverein sich mit seinen Leistungen gut eingeführt hat. Der Verein schickte seine Kameradschaft auf den Plan, die den ihr auferlegten Aufgaben gut nachzukommen. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, wie ein „Schier Steuerer“-Reigen. Die Aufführungen der Familie Schieritz-Dresden übertrafen wohl alle Erwartungen. Sauber und ruhig erzielte der Sportgenosse Schieritz den Reigen der Vorführung. Im schloß sich an sein Sohn, seine Gattin und sein Sohn, die Schieritz-Dresden, die die Aufführungen, die Genosse Schieritz mit Frau und Sohn auf einem Rad vorführten. Sehr dröckig wurden besonders die Aufführungen der kleinen Schieritz, die ihre hübschen Aufführungen ludend und glänzend vorführte. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß die Veranstaltung ein volles Haus für den Arbeiter-Sportverein am Sonntag nachmittags fand im Waldhof Seiffethal, Zipsendorf, eine Kinder-veranstaltung fand, wobei der Besuch so stark war, daß ein großer Teil wieder umkehren mußte. Wiederum zeigte der Arbeiter-Radfahrerverein, daß man sein „Sport“-Fünftler zu sein braucht, um gute Leistungen zu zeigen. Auch Genosse Schieritz liegt noch im Bett. Er hat bemerkt, daß die rechte Kurze nur bei Arbeiter-Sportlern zu finden ist. Darum heißt es: Der letzte Arbeiter heraus aus den bürgerlichen Radfahrer-Vereinen, hinein in den Arbeiter-Radfahrerverein!

**Zipsendorf. Arbeiter-Radfahrerverein.** Am Sonnabend, dem 6. und Sonntag, dem 7. März, veranlaßte der hiesige Arbeiter-Radfahrerverein ein Gasloppel, unter Mitwirkung der stadtverordneten Schieritz-Dresden am Sonnabend wurde die Veranstaltung in Sachsa abgehalten. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß der Zipsendorfer Arbeiter-Radfahrerverein sich mit seinen Leistungen gut eingeführt hat. Der Verein schickte seine Kameradschaft auf den Plan, die den ihr auferlegten Aufgaben gut nachzukommen. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, wie ein „Schier Steuerer“-Reigen. Die Aufführungen der Familie Schieritz-Dresden übertrafen wohl alle Erwartungen. Sauber und ruhig erzielte der Sportgenosse Schieritz den Reigen der Vorführung. Im schloß sich an sein Sohn, seine Gattin und sein Sohn, die Schieritz-Dresden, die die Aufführungen, die Genosse Schieritz mit Frau und Sohn auf einem Rad vorführten. Sehr dröckig wurden besonders die Aufführungen der kleinen Schieritz, die ihre hübschen Aufführungen ludend und glänzend vorführte. Der erste Besuch hiesiger Wehrer, daß die Veranstaltung ein volles Haus für den Arbeiter-Sportverein am Sonntag nachmittags fand im Waldhof Seiffethal, Zipsendorf, eine Kinder-veranstaltung fand, wobei der Besuch so stark war, daß ein großer Teil wieder umkehren mußte. Wiederum zeigte der Arbeiter-Radfahrerverein, daß man sein „Sport“-Fünftler zu sein braucht, um gute Leistungen zu zeigen. Auch Genosse Schieritz liegt noch im Bett. Er hat bemerkt, daß die rechte Kurze nur bei Arbeiter-Sportlern zu finden ist. Darum heißt es: Der letzte Arbeiter heraus aus den bürgerlichen Radfahrer-Vereinen, hinein in den Arbeiter-Radfahrerverein!

## Arbeiter-Sport Arbeiter-Sportler!

Wach Ihr müßt Euch zahlreich an der Wehrburger Margaretenfeier beteiligen. Lebt den Aufruf, der heute auf der ersten Preis-Seite steht und an alle Arbeiter gerichtet ist. Nicht Spielzeug ein, damit keine unnötigen Schwierigkeiten entstehen.

Wartet! Euch an der Ehrung der Opfer von 1918, 1920 und 1921 in Merseburg!

Spielende Schwimmer und Fische

Sonntag, den 13. März, nachmittags 4 bis 10 Uhr. Antritt am dem Kopsel. Anzug: Zivil, Schillertrage, Regenschirm. Gatte, Hemde.

Zum vierten Spielsonntag

Das internationale Spiel sonntags. Es ist nicht auf einen bestimmten Tag festzusetzen. Die Spiele sind am 20. März, Sonntag, im gegen den Wehrburger Sportverein 1918 das Schlußspiel um die Wehrburger Meisterschaft ausgetragen. Zu dem genannten Tage zu gewinnen, muß der Wehrburger Sportverein den Gegner in der ersten Partie gewinnen. Die Spiele sind am Sonntag, dem 13. März, abends 8 Uhr, im „Waldhof“, einen Sportabend mit Ringen, Boxen und Gewichtheben. Die Arbeiterjugend von Leusenthal und Umgebung wird zu dieser Veranstaltung besonders eingeladen.

Seiffethal und Umgegend. Jugendliche Arbeiter! Am Sonntag, dem 13. März, müßt Ihr alle an der Märziereit teilnehmen. Tretet mit den erwachsenen Genossen nachmittags 2 Uhr am „Hohenollernpark“ an. In Seiffethal findet nachmittags eine besondere Gedenkfeier für unseren Jugendgenossen Appenrodt statt, der im März 1921 gemeißelt wurde. Euer Aufmerksamkeit in Seiffethal muß eine Kundgebung für den Kampfeswillen der Mansfelder Jungarbeiter sein. Die Ortsgruppen des KPD, Seiffethal, Altmold, Seiffethal, Hundorf, Ermleben und Eisleben, heißen geschlossen an der März-Kundgebung in Seiffethal teil.

Seiffethal-Burgweiner. Für die Märzgefallenen! Tretet an Genossen und Kameraden am Sonntag, dem 13. März, zur Märzgefallenen-Feier um 10 Uhr, an der Zentrale Kupferhammer zur Teilnahme an der Demonstration in Leimbach. Um 2 Uhr nachmittags Vormarsch zum „Hohenollernpark“ nach den Friedhöfen. Um 5 Uhr abends findet im „Hohenollernpark“ die Märzgefallenen-Gedenkfeier statt. Es ist Ehrenpflicht aller Arbeiter, sich an diesen Veranstaltungen zu beteiligen.

Briden (Selme). Reichspolitische Tendenzen in Arbeiter-Sportverein. Hier am Orte besteht ein Arbeiter-Sportverein. Bis jetzt war er auf der Höhe. Bei der letzten Generalversammlung wurde nun ein bürgerlicher Gemeinderat berufen, der es bestrebt hatte, die Sportvereine sich zu trennen, mit trapper Wehrbeit zum Vorhinein gewährt. Trotz der hier bei der Gemeindevahl zwei Väter aufgestellt waren (Arbeiterklub und Bürgerklub), hat der heutige Vorsteher des Arbeiter-Sportvereins Briden sich auf der Seite der bürgerlichen Wehrer gestellt. Die ersten Schritte haben sich schon in der letzten Woche gezeigt. Bei Gedenkfeier Trolle fand Rino statt, und der Rino „Der deutsche Sieg vom Oktober“ ist vorgeführt worden. Der Herr Vorsteher des Arbeiter-Sportvereins wollte, daß die Bilder dieses Monatsmordens der Allgemeinheit, und besonders den Arbeiterparteiern, vorgeführt wurde. Er wollte den Spielzeugen des Vereins den Vorzug, mit Trommel und Pauke sich zu bewaffnen und während des Rinses, wenn die Granaten einschlagen, mit der Pauke zu schlagen. Und wenn die Maschinenengewehre knattern, mit den Trommeln zu werben, um den Preis des Ganges zu verdienen. Die jungen Spielzeugen, waren aber Arbeiterkämpfer, die im Vorhinein, in letzten dieses Anstehen ab. Die Sportvereine sind

Seiffethal und Umgegend. Jugendliche Arbeiter! Am Sonntag, dem 13. März, müßt Ihr alle an der Märziereit teilnehmen. Tretet mit den erwachsenen Genossen nachmittags 2 Uhr am „Hohenollernpark“ an. In Seiffethal findet nachmittags eine besondere Gedenkfeier für unseren Jugendgenossen Appenrodt statt, der im März 1921 gemeißelt wurde. Euer Aufmerksamkeit in Seiffethal muß eine Kundgebung für den Kampfeswillen der Mansfelder Jungarbeiter sein. Die Ortsgruppen des KPD, Seiffethal, Altmold, Seiffethal, Hundorf, Ermleben und Eisleben, heißen geschlossen an der März-Kundgebung in Seiffethal teil.

Seiffethal-Burgweiner. Für die Märzgefallenen! Tretet an Genossen und Kameraden am Sonntag, dem 13. März, zur Märzgefallenen-Feier um 10 Uhr, an der Zentrale Kupferhammer zur Teilnahme an der Demonstration in Leimbach. Um 2 Uhr nachmittags Vormarsch zum „Hohenollernpark“ nach den Friedhöfen. Um 5 Uhr abends findet im „Hohenollernpark“ die Märzgefallenen-Gedenkfeier statt. Es ist Ehrenpflicht aller Arbeiter, sich an diesen Veranstaltungen zu beteiligen.

Briden (Selme). Reichspolitische Tendenzen in Arbeiter-Sportverein. Hier am Orte besteht ein Arbeiter-Sportverein. Bis jetzt war er auf der Höhe. Bei der letzten Generalversammlung wurde nun ein bürgerlicher Gemeinderat berufen, der es bestrebt hatte, die Sportvereine sich zu trennen, mit trapper Wehrbeit zum Vorhinein gewährt. Trotz der hier bei der Gemeindevahl zwei Väter aufgestellt waren (Arbeiterklub und Bürgerklub), hat der heutige Vorsteher des Arbeiter-Sportvereins Briden sich auf der Seite der bürgerlichen Wehrer gestellt. Die ersten Schritte haben sich schon in der letzten Woche gezeigt. Bei Gedenkfeier Trolle fand Rino statt, und der Rino „Der deutsche Sieg vom Oktober“ ist vorgeführt worden. Der Herr Vorsteher des Arbeiter-Sportvereins wollte, daß die Bilder dieses Monatsmordens der Allgemeinheit, und besonders den Arbeiterparteiern, vorgeführt wurde. Er wollte den Spielzeugen des Vereins den Vorzug, mit Trommel und Pauke sich zu bewaffnen und während des Rinses, wenn die Granaten einschlagen, mit der Pauke zu schlagen. Und wenn die Maschinenengewehre knattern, mit den Trommeln zu werben, um den Preis des Ganges zu verdienen. Die jungen Spielzeugen, waren aber Arbeiterkämpfer, die im Vorhinein, in letzten dieses Anstehen ab. Die Sportvereine sind

Seiffethal und Umgegend. Jugendliche Arbeiter! Am Sonntag, dem 13. März, müßt Ihr alle an der Märziereit teilnehmen. Tretet mit den erwachsenen Genossen nachmittags 2 Uhr am „Hohenollernpark“ an. In Seiffethal findet nachmittags eine besondere Gedenkfeier für unseren Jugendgenossen Appenrodt statt, der im März 1921 gemeißelt wurde. Euer Aufmerksamkeit in Seiffethal muß eine Kundgebung für den Kampfeswillen der Mansfelder Jungarbeiter sein. Die Ortsgruppen des KPD, Seiffethal, Altmold, Seiffethal, Hundorf, Ermleben und Eisleben, heißen geschlossen an der März-Kundgebung in Seiffethal teil.

Seiffethal-Burgweiner. Für die Märzgefallenen! Tretet an Genossen und Kameraden am Sonntag, dem 13. März, zur Märzgefallenen-Feier um 10 Uhr, an der Zentrale Kupferhammer zur Teilnahme an der Demonstration in Leimbach. Um 2 Uhr nachmittags Vormarsch zum „Hohenollernpark“ nach den Friedhöfen. Um 5 Uhr abends findet im „Hohenollernpark“ die Märzgefallenen-Gedenkfeier statt. Es ist Ehrenpflicht aller Arbeiter, sich an diesen Veranstaltungen zu beteiligen.

Briden (Selme). Reichspolitische Tendenzen in Arbeiter-Sportverein. Hier am Orte besteht ein Arbeiter-Sportverein. Bis jetzt war er auf der Höhe. Bei der letzten Generalversammlung wurde nun ein bürgerlicher Gemeinderat berufen, der es bestrebt hatte, die Sportvereine sich zu trennen, mit trapper Wehrbeit zum Vorhinein gewährt. Trotz der hier bei der Gemeindevahl zwei Väter aufgestellt waren (Arbeiterklub und Bürgerklub), hat der heutige Vorsteher des Arbeiter-Sportvereins Briden sich auf der Seite der bürgerlichen Wehrer gestellt. Die ersten Schritte haben sich schon in der letzten Woche gezeigt. Bei Gedenkfeier Trolle fand Rino statt, und der Rino „Der deutsche Sieg vom Oktober“ ist v

# Anweisungen zur Durchführung der Reichskontrolle 1927

## I. Allgemeines

Zum ersten Male seit ihrem Bestehen führt die RPD zu gleicher Zeit einseitig im Reich die Reichskontrolle durch. Trotzdem im Herbst 1926 der Bund in vorigen Jahre die Generalkontrolle durchgeführt ist, ist es jetzt notwendig, die Erfahrungen bei der letzten Kontrolle auszunutzen und auf völlig neuer Grundlage die Reichskontrolle durchzuführen.

Die Reichskontrolle findet in der Zeit vom 14. März bis 15. April statt. Durch die Reichskontrolle soll festgestellt werden:

1. Die soziale Stellung der Parteimitglieder und ihre politische Herkunft.
2. Ihre Betriebs- und Gewerkschaftszugehörigkeit.
3. Die Mitgliedschaft und Funktionen in den proletarischen Massenorganisationen.

Von der schnellen und ordnungsgemäßen Durchführung der Kontrolle hängt der Erfolg unserer Parteiorganisation ab. Auf Grund dieser Unterlagen fällt allen Leitungen die Parteiarbeit und geschäftlicher besser die Heranziehung und Ausbildung neuer Funktionäre.

In guter Zusammenarbeit werden wir die noch bestehenden Mängel in unserem Zellenaufbau abstellen.

Die Reichskontrolle erreicht nur dann ihr Ziel, wenn sie wirklich nach den folgenden Anweisungen bis zu Ende durchgeführt, d. h. wenn jedes Mitglied erfüllt wird.

## II. Wann und wo wird die Reichskontrolle durchgeführt?

Die Reichskontrolle wird durchgeführt:

1. in allen Betriebs- und Straßenzellen und Ortsgruppen ohne Zellen in der Zeit vom 14. bis 28. März;
2. im Wohngebiet in der Zeit vom 29. März bis 15. April.

Zu 1: Die Kontrolle wird vorgenommen von den Zellenteilungen oder den von ihr beauftragten Parteimitgliedern, indem in Zellenmitgliedsversammlungen der Fragebogen für jedes einzelne Mitglied durch den Zellenleiter oder seine Beauftragten ausgefüllt wird.

Zu 2: In den Ortsgruppen, Zellengruppen, Stadtteilen durch Einladungen aller in der Ortsgruppe, Zellengruppe, Stadtteil wohnenden Mitglieder an einem oder mehreren bestimmten Tagen in einem oder mehreren festgelegten Kontroll-Lokal. Die zweite Art der Kontrolle ist eine Nachkontrolle auf Grund der gelben Karteirolle aller im betreffenden Gebiet wohnenden Mitglieder, ob von ihnen bereits dort, wo sie erfüllt sind, also in den Zellen, der Reichsfragebogen beantwortet ist.

Für alle nicht in den Zellen durch die Kontrolle erfüllten Mitglieder wird hier dann der Fragebogen ausgefüllt. Für diejenigen Parteimitglieder, die auch im Kontroll-Lokal nicht erschienen sind, werden besondere Parteimitglieder bestimmt, die diese Mitglieder in ihren Wohnungen aufsuchen müssen, um das bisher in der Zelle bzw. im Kontroll-Lokal Verzeichnete nachzuholen. Im Stand der gelben Karteirolle des Wohngebietes ist jede Leitung in der Lage festzustellen, ob alle Mitglieder in ihren Zellen kontrolliert, im Kontroll-Lokal erschienen oder in ihrer Wohnung aufgesucht worden sind. Jeder Parteiarbeiter, der die fälligen Mitglieder in ihrer Wohnung zu kontrollieren hat, erhält von der betreffenden Leitung eine nicht zu große Anzahl von Adressen (höchstens 10 Genossen kontrollieren), die er unbedingt abfragen muß.

Die Kontrolle ist erst dann beendet, wenn das letzte Mitglied auf diese Art erfüllt ist.

## III. Material und seine Verwendung

Zur Reichskontrolle wird verwendet:

1. der Reichskontroll-Fragebogen,
2. die rote Kontrollmarke,
3. die gelbe Kontrollmarke,
4. ein Hilfsbogen zum Zusammenstellen des Berichtes,
5. ein Berichtsbogen.

Der Fragebogen Reichskontrolle 1927 enthält die notwendigen, für die Partei wichtigen Fragen. Er wird nicht durch das einzelne Mitglied selber, sondern nach Befragen des einzelnen Mitgliedes durch den Zellenleiter oder den von diesem beauftragten Parteiarbeiter unter Vorlegung der Partei- und Gewerkschaftszugehörigkeit in einem Exemplar ausgefüllt. Jede ausgefüllte Frage ist zu beantworten.

Die rote Kontrollmarke wird jedem Parteimitglied, das in einer Betriebs- oder Straßenzelle kontrolliert worden ist, als Quittung des Mitgliedsbuch (März-Rubrik) gefolgt. Diese Marke dient der Zellengruppen- resp. Straßenzellen- und Ortsgruppenleitung gegenüber als Ausweis, daß das betreffende Mitglied: 1. einer Betriebs- oder Straßenzelle angehört; 2. kontrolliert worden ist.

Die gelbe Kontrollmarke wird jedem Parteimitglied, das nicht in einer Zelle erfüllt oder durch die Zellenteilung nicht zu erreichen war, bei der Kontrolle im Wohngebiet (Kontroll-Lokal oder Wohnraum) im Mitgliedsbuch (April-Rubrik) gefolgt.

Alle Mitglieder, die bei hinfälliger Zustandskontrolle die gelbe Marke besitzen, gelten als nicht in einer Zelle angehend für diese Mitglieder ist sofort der in den Beiträgen übliche Meldebogen auszufüllen, damit ihre Zellenzugehörigkeit nachprüfbar bzw. sie einer Zelle zugewiesen werden können.

Bei der Nachkontrolle im Wohngebiet fertigen sich die Leitungen auf Grund der gelben Karteirolle namentliche Listen der in ihrem Gebiet wohnenden Mitglieder an. Jedes Mitglied, das zur Kontrolle

## Parteigenossen!

Die Tage der Märzgefallenen-Gedenkung rufen heran. Hast Ihr schon alle Vorbereitungen getroffen? Wenn nicht, so heißt Euch, schämt die Gräber! Solt Euch sofort von den Frontkämpfer-Kameraden zum Betrieb in Betrieben und Wohnorten die

## Märzmarken!

trolle im dazu bestimmten Lokal erscheint oder in der Wohnung aufgesucht wird und die rote Kontrollmarke vorzeigt, gilt als erfüllt und als kontrolliert. Es wird in der Zelle abgetrieben. Für alle anderen, bei denen die rote Marke fehlt, wird der Fragebogen ausgefüllt und sie erhalten die gelbe Marke; außerdem macht der betreffende Kontrollleur in dieser Rubrik die Bemerkung: Kontrolliert gefolgt, h. die Zugehörigkeit dieses Mitglieds zu einer Zelle ist unvollständig bzw. das Mitglied ist nicht in einer Zelle erfüllt. Für dieses Mitglied wird ein Meldebogen ausgefüllt zwecks Weiterleitung an die Unterbezirks- oder Bezirksleitung.

## IV. Berichterstattung

Der Hilfsbogen wird ausgegeben an alle Unterbezirks-, Stadtteil- und Ortsgruppenleitungen, sowie an solche Zellen, die mehr als 30 Mitglieder haben. Er dient dazu, den Inhalt der eingegangenen Fragebogen in die einzelnen Rubriken zu versetzen, um die Berichterstattung an die Bezirksleitung zu erleichtern. Fragebogen nach Fragebogen wird durch den Ortsgruppen- oder Unterbezirksleiter auf den Hilfsbogen übertragen und jedesmal dabei die betreffende Rubrik des Fragebogens abgetrieben. Sind auf dem Hilfsbogen die Rubriken aus allen Fragebogen übertragen, so werden sie in jeder Rubrik zusammengefaßt und nur die Schriftzahlen jeder Rubrik werden abgemeldet auf dem Berichtsbogen eingetragen. Die großen Zellen über 30 Mitglieder, sollen auf dem Hilfsbogen auf die Namen Reihen einleiten.

Der Berichtsbogen. Jede größere Zelle (die zahlenmäßig schwachen Zellen liefern ihre Fragebogen ohne Berichtsbogen ab) jede Ortsgruppen- und Stadtteilleitung füllt die auf dem Hilfsbogen genommenen Schriftzahlen auf dem Berichtsbogen zusammen und gibt diesen Berichtsbogen direkt zusammen mit den Fragebogen an die übergeordnete Parteileitung, in Halle direkt an die ZS, im Bezirk an die Unterbezirksleitung.

Die Zellen über 30 Mitglieder (S. Mitgliedsliste S. 42 Mitglieder abgerechnet, davon kontrolliert 42, davon 10).

Die Ortsgruppe berichtet 1. S. 10 Mitgliedsliste mit 140 Mitgliedern, 4 Straßenzellen mit 150 Mitgliedern abgerechnet, insgesamt 1000 Mitglieder kontrollieren Mitglieder, davon 100.

Begeleitete die Stadtteilleitungen um.

Jede Leitung füllt also nur die in dem Berichtsbogen der unteren Leitungen enthaltenen Schriftzahlen zusammen.

Diese Art der Berichterstattung ermöglicht allen Leitungen eine schnelle und vollständige Durchführung der Berichterstattung. Die Unterbezirksleitungen legen ihren Bericht zusammenstellen, indem alles Material aus den Ortsgruppen fast durch die RPD an die Org.-Abteilung der Bezirksleitung gehen. Die Bezirksleitung wird den Unterbezirksleitungen eine Zusammenstellung für den betreffenden Unterbezirk schicken.

Der letzte Termin der Berichterstattung und Einleitung des Materials ist der 20. April 1927.

## V. Aufgaben der Leitungen

Die Kontrolle in den Betriebs- und Straßenzellen erfolgt in der Zeit vom 14. bis 28. März. Bis zu diesem Termin wird folgendes Material allen Zellen durch die Leitungen zugestellt:

- a) Schriftliche Anweisungen an alle Zellen über den Zweck und die Durchführung der Reichskontrolle;
- b) Berichtsbogen an die Zellenteilungen zur Beantwortung der evtl. vorhandenen Rückfragen (auch Internationale-Marken);
- c) Reichs-Kontrollbogen in der entsprechenden Anzahl der Zellenmitglieder;

- a) Rote Kontrollmarken nach der Zahl der Zellenmitglieder;
- b) Berichtsbogen.

Vorausgesetzt durch diesen Anweisungen mündliche Auffklärung der Parteifunktionäre und der Mitglieder der Zellen über die Bedeutung und die praktische Durchführung der Reichskontrolle, erstens durch die Zellenteilungen an alle in den Leitungen, zweitens durch die unteren Leitungen an die Zellen. Die Zellenteilungen bereiten die Mitgliedsversammlungen auf, auf der die Kontrolle vorgenommen wird, besonders gut vor. Neben der mündlichen Einleitung muß jedes Mitglied schriftlich auf die Wichtigkeit dieser Kontrolle hingewiesen werden. Die Zellenteilung bestimmt vorantworliche Genossen der Zelle, und zwar sind dazu die besten und besten Parteimitglieder der Zelle heranzuziehen, die mit jedem einzelnen der Genossen sprechen und die Beantwortung des Fragebogens vornehmen.

Diesigen Zellenmitglieder, die nicht in der Zellenmitgliedsversammlungen anwesend sind, werden durch die von der Zellenteilung beauftragten Genossen, wenn es möglich ist, eingeholt oder aber wenn die Möglichkeit besteht, zu einer besonderen Zusammenkunft extra zusammenberufen. Bei der Kontrolle selbst ist darauf zu achten, daß jedes Mitglied das einen Fragebogen beantwortet hat als Quittung dafür vom Zellenleiter die rote Kontrollmarke erhält. Diese Rubrik, die besonders eingeholt werden.

Die Zellenteilung nimmt Fragebogen nach Fragebogen durch und kritisiert die einzelnen Angaben in den Rubriken des Berichtsbogens an, um zuletzt die Zahlen einzusehen. Dieser Berichtsbogen zusammen mit den Fragebogen und dem zeitlichen Material wird dann an die Stadtteil- bzw. Ortsgruppenleitung abgegeben.

Die Kontrolle in den Zellen ist in 14 Tagen, also vom 14. bis 28. März, durchzuführen. Stellt sich bei dieser Kontrolle heraus, daß in der Zuständigkeit Mitglieder der Zelle ihre Mitgliedsliste gemeldet haben, oder aber durch sonstige Umstände, Wohnungswechsel, Erwerbslosigkeit, durch die Zelle nicht zu erreichen sind, so werden die Karteifolien dieser Genossen zusammengekommen und die nächsthöhere Parteileitung mitgeteilt, damit ihre sofortige Ummeldung und Erfassung in ihrer neuen Arbeitsstelle oder dem Wohnort erfolgt.

## VI. Die Kontrolle im Wohngebiet

Anweisungen an alle Zellengruppen, Ortsgruppen und Stadtteilteilungen wie oben.

- a) Gelbe Kontrollmarke;
- b) Hilfsbogen;
- c) Berichtsbogen.

Nach Abschluß der Kontrolle in den Betriebs- und Straßenzellen wird von jeder Parteileitung ein Sonntag als Kontrolltag für die Kontrolle im Wohngebiet festgelegt. Die Zellengruppen, Stadtteile, oder Ortsgruppenleitung hat nun die Aufgabe, auf Grund der gelben Karteirolle alle in ihrem Gebiet wohnenden Mitglieder anzufordern, sich im Kontroll-Lokal einzufinden, um festzustellen, ob sie in ihrer Zelle bereits den Reichsfragebogen beantwortet haben. In diesem Lokal werden die von der Zellengruppenleitung bereits im Wohngebiet und Adressen aller im Gebiet wohnenden Parteimitglieder ausgefüllt, die nicht in der Zelle kontrolliert worden sind, und durch den Leiter des Kontroll-Lokals die Frage vorgelegt, ob er

1. in einer Zelle erfüllt ist und ob er
2. dort bereits den Reichs-Kontrollbogen beantwortet hat.

Besitzt das betreffende Parteimitglied die rote Kontrollmarke, so ist der Beweis, daß beides von ihm erfüllt ist, erbracht. Besitzt er aber die rote Kontrollmarke nicht, so wird er durch den dazu beauftragten Genossen als „in einer Zelle nicht erfüllt“ eingetragen. Er muß dann dem vorgelegten Kontrollbogen beantworten. Nach Ausfüllung des Kontrollbogens erhält er eine gelbe Kontrollmarke als Quittung in sein Mitgliedsbuch. Für alle Parteimitglieder, die eine gelbe Kontrollmarke erhalten, wird der bereits weiter oben beschriebene Meldebogen ausgefüllt, der für ihre Erfüllung in einer Zelle bzw. für die Kontrolle, ob sie einer Zelle mittig angehört, notwendig ist.

Diesigen Parteimitglieder, die trotz Einladung nicht im Kontroll-Lokal erscheinen, werden durch besonders attivierte Parteiarbeiter in ihrer Wohnung eingeholt; dort wiederholt sich derselbe Vorgang wie im Kontroll-Lokal.

Die Kontrolle im Wohngebiet gilt nicht eher als beendet, bis alle in der gelben Karteirolle, d. h. alle im Gebiet wohnenden Mitglieder reiflos erfüllt sind und für jedes Parteimitglied ein Reichs-Kontrollbogen ausgefüllt ist.

Die wichtige politische Bedeutung der ersten Reichskontrolle erfordert von allen verantwortlichen Parteiarbeitern Anspannung und große Anstrengungen, um ein möglichst vollständiges Resultat zu erreichen. Die ZS muß dafür sorgen, daß durch entsprechende Artikel im „Klassenkampf“ die Kampagne unterstützt wird.

RS. Halle-Merzbach, Org.-Abteilung.

# Bitterfeld-Wittenberg

## Der Bitterfelder Kreisling

am 25. März, mittags 10 Uhr, zusammen zur Erledigung folgender Tagesordnung:

1. Antrag der Gemeinde Jüterbog, an zukünftiger Stelle zu beantragen, daß die Behälter von Kohlengruben gesetzlich gezwungen werden, die Gruben nach erfolgter Auskohlung wieder zuzuschütten.
2. Beteiligung des Kreises an dem Bau eines neuen öffentlichen Rankenhäuses in Bitterfeld.
3. Einleitung der Rechnungen der Kreisparafälle, Kreis-Lohnausweise und des Kreisrankenhause für das Rechnungsjahr 1926/27.
4. Hauptausfallsplan des Kreises, Festlegung der Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1927 und Regelung der Beibehaltung von Beamten.
5. Vorschlag für die Verwaltungsausgaben der Kreisparafälle für das Jahr 1927.
6. Wahl von Amisordnerern und Amisordnerstellvertretern.
7. Wahl von Schiedsmännern und Schiedsmannstellvertretern.
8. Wahl der Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

## Kampf gegen die Kirche!

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der freigeitlichen Verbände verpflichtet einen Aufruf, dem wir folgendes entnehmen:

Kapital und Kirche bestimmen für die nächste Zeit die Geschichte des deutschen Volkes. Reaktionäre Götze und Beerdigungen werden über die Verarmungsapparate durch die christlichen Verbänden der Profitinteressen, die Kirche und Bibel sollen die Symbole der Herrschaft über ein Kulturvolk sein. Sühner freigeitlichen Anhalts werden verboten, gegen Gottesdienstprojekte stehen auf der Tagesordnung. Dem Schmutz- und Schandtag werden andere mittelalterliche und eine Schlichtigkeit sein, das die Schule wieder unter die Aufsicht der Kirche fällt.

Die Kirche mittert Morgenluft und verpflichtet den Staat, die Ausbreitung des freien Gedankens zu verhindern, weil es ihr an geistigen Waffen gegen das Freidenkertum mangelt.

Die freigeitlichen Verbände werden in der Woche vom 21. bis 28. März im ganzen Reich zum Kampf aufrufen und eine große kirchliche Propaganda einleiten. In dieser Zeit sollten alle Freunde der Geistesfreiheit für Aufklärung sorgen und die Werbearbeit unterstützen.

Alle schriftlichen Organisationen werden gebeten, sich mit den Ortsgruppen der freigeitlichen Verbände in Verbindung zu setzen, um gleichzeitig größere Veranstaltungen zu vermeiden.

## Hilfer und seine Gönner

Dem Halenkreuzer Thielker, Carlstedt bei Brezna, zur Kenntnis!

Der völkische Reichstagsabgeordnete Straßer trat vor einigen Tagen aus der völkischen Fraktion des Reichstages aus, weil der ebenfalls völkische Reichstagsabgeordnete von Ramin in dem Gönner des Herrn Hilfer in den Kreisen der Großindustrie durch Straßer geriet darüber auf Befehl seines Meisters Hilfer in heftige Wutausbrüche und verlor in der völkischen Presse von Ramin in entsprechender Weise auszurechnen. Als Antwort darauf veröffentlichte nun von Ramin einen offenen Brief, in dem er folgendes schreibt:

„Sie veröffentlichen in Ihrem Neopolsterblatt einen Brief an mich, weil ich behauptet habe, der Hilfer habe großindustrielle Gönner. Ihre wüsten Schimpfen im Schilde der parlamentarischen Öffentlichkeit sind mir nicht unangenehm, weil ich mich nicht die gleichen Kriterien ermarken. Selbstverständlich kann ich meine Behauptungen beweisen. Ich habe sogar mit Herrn Hilfer und solchen Gönner an einem Tisch gesehen. Ich will Ihnen nunmehr Anlaß zu einem Totschand geben. Als Herr Hilfer noch der „Kommunist“ war und seine Karikatur „Mittelteil“, hat er von einem bekannten Politiker nicht nur Geld bekommen, sondern in dessen Bureau auch Inkubation geholt. Ich bemerke, daß diese angenehme Auseinandersetzung, die ich nach Bedarf fortzuziehen bereit

## Werbt für den „Klassenkampf“!

bin, lediglich dadurch veranlaßt wurde, daß der Graf zu Renfens aus den Beziehungen von Führern der Freiheitsbewegung zu Großgrundbesitzern Rückschlüsse über Art auf unsere politische und geistungsmäßige Einstellung zieht, von Ramin.“

Herr Hilfer hatte bisher die Freiheit, sich bei ähnlichen Anlässen an die bürgerlichen Gerichte zu wenden, die ihn natürlich immer befriedigten, daß er ein Gemeinam sei, der mehr von Frankreich noch von der Großindustrie Geld anzunehmen überaus fähig sei. Von Ramin als eine jener Personen, die mit Hilfer und der nationalsozialistischen Bewegung völlig vertraut sind, die mit Hilfer gemeinam lange Jahre im Interesse der deutschen Schwerindustrie zum Schaden des Proletariats zusammen arbeiteten, schreit jetzt nur das, was wir schon längst wußten, daß die Nationalsozialistische „Arbeiterpartei“ eine von der Großindustrie ausgehaltene, in ihrem Interesse tätige reaktionäre Bewegung darstellt. Eine Partei, deren Existenz abhängig ist von der Größe und dem Wohlstand der Arbeiterklasse, deren Kampfes gegen den Marxismus, wie gegen die gesamte Arbeiterklasse. Im Interesse des Proletariats müssen wir den Veröffentlichungen von Ramin zur Verfügung innerhalb der Arbeiterklasse selbst die weiteste Verbreitung.

Breznä. „Du darfst keine Versammlungen in der Zeit des Reichstagsabgelegtes. Heute gehen wir die „Gnade“ allerdings noch. Aber die reaktionäre Bürgerlobregierung wird durch ihre Gesetzesmaschine wieder solche Zustände herbeiführen. Alle Jugendlichen müssen sich dagegen wehren. Erwachene und alle Arbeiter sollten am Sonntagabend 28 Uhr in den öffentlichen Gruppenabend des Kommunistischen Jugendverbandes, wo der Genosse Fritsch, Halle, spricht. Das Thema lautet: „Jugend in Not - Wo ist der Retter?“ Junge und erwachsene Arbeiter, kommt zu unserer Versammlung.“

Ramin. Vorwärts! Der Bürgerlob arbeitet! Wer eine „Kommunist“, die Zeitschrift des RPD, in Ramin verkauft, wird als „Klassenverrat“ bezeichnet, die man bestrafen in Ramin nicht konnte. Arbeiter, laßt mich nicht! Unter Augenmerk wird sich darum mehr denn je auf unsere Gegner richten müssen.

Wittenberg. Lichtspiel-Theater. Nur noch bis Sonntag kann das schönste Alpenbild: „Der heilige Berg“ gezeigt werden, ein hochgebirgsdrama von großer Gewalt. Unter solcherlei Gefahr für Leib und Leben familiärer Mitwirkenden entstandenen Aufnahmen von reicher Schönheit! Ein Besuch empfiehlt sich.



# Der Offene Brief

## sozialdemokratischer und parteiloser Arbeiter an den Parteitag der SPD.

In der Freitag-Nachmittagssitzung unterbroch der vorliegende Genosse Bied, die Diskussion mit den Worten, daß er eine außerordentliche Mitteilung an den Parteitag zu machen habe. Es sei ein Brief eingelaufen an den Parteitag der SPD, und des ADGB gerichtet wurde und unterschrieben ist von 32 sozialdemokratischen und etwa 25 parteilosen Arbeitern.

Der Brief hat folgenden Wortlaut:

An den Reichsparteitag der Kommunistischen Partei

Deutschlands, Essen an der Ruhr.

An den Hauptvorstand der SPD, Berlin.

An den Bundesvorstand des ADGB, Berlin.

Die unterzeichneten Arbeiter, Mitglieder freigezelliger Organisationen, politisch in der SPD, oder APD, organisiert, zum Teil auch bisher (oder zur Zeit) keiner politischen Partei angehörend, sehen sich veranlaßt, den oben genannten Anhängern der deutschen Arbeiterbewegung Nachstehendes zu unterbreiten. Dieser Schritt ist von dem Wunsch geleitet, daß

zu dem Inhalt unseres Schreibens Stellung genommen wird, um eine öffentliche Aussprache darüber in die Wege zu leiten.

Mit größter innerer Anstrengung verfolgen wir in den Betrieben lebenden Arbeiter die Entwicklung Deutschlands auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet. Wir stellen fest, daß es der deutschen Bourgeoisie gelungen ist, der Arbeiterklasse ein Stück nach dem anderen der erworbenen und erkämpften Rechte wieder zu entreißen. Millionen Erwerbslose, dieses Schicksal zum Teil schon jahrelang durchlebend, bedürfen die Ghettoquartiere der Städte. Auf der anderen Seite aber hat die deutsche Bourgeoisie verstanden, dank der von ihr durchgeführten

### Rationalisierung

der Betriebe die ungeheuerlichen Gewinne zu erzielen. Die große Belastung des Damensabkommens ist reiflos auf die Arbeiterklasse abwälzt. Die besitzende Klasse, an ihrer Spitze die jehige Bürgerdiplomregierung, ist bemüht, das gleiche auch mit den jetzt wieder steigenden Lasten des Abkommens durchzuführen. Die angeklagten Gehebe dieser Regierung lassen das Schlimmste für die Arbeiterklasse erwarten. Durch

### das Arbeitslosenversicherungsgehebe

solten der gesamten Arbeiterklasse die gesamten Lasten der Erwerbslosenunterstützung aufgebürdet werden. Unter der Maske „Regelung des Arbeitsrates“ werden Gehebe angeklagt, die auf nichts anderes hinauslaufen als der arbeitenden Bevölkerung neue Fesseln anzulegen. Die angeklagte Arbeitslosenregelung, der vorliegende

### Arbeitslosengeldentwurf

bedeuten nichts anderes als die Bereinigung der jehigen Arbeitslosenversicherung, der massiven Ausbeutung der Arbeiterklasse. Für die Durchführung der im Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgeschriebenen Maßnahmen werden bereits bewilligte Gelder nicht zur Auszahlung gebracht. Die Zahl der Notstandsarbeiter hat sich nicht etwa vermehrt, sondern ist im Gegenteil zur Hälfte zu rückgegangen. Mit Hilfe des Erwerbslosenheeres glaubt die Regierung ihre Pläne gegen die deutsche Arbeiterklasse durchzuführen zu können. Die Durchführung der

### Mietensucherpläne

dieser Bürgerdiplomregierung steht erst in ihrem Anfang. Den Forderungen der Arbeiter auf Erhöhung der Löhne, einer Forderung, die in Anbetracht der geringen und immer weiter sinkenden Lebenshaltungskosten mehr als berechtigt ist, wird mit Hilfe des staatlichen Schlichtungsapparates der größte Widerstand entgegengesetzt. Wo eine geringfügige Erhöhung vorgenommen wird, entspricht diese nicht im geringsten der inzwischen eingetretenen Verteuerung, geschweige denn, den zu erwartenden neuen Lasten. Das gleiche ist dort zu beobachten, wo die Arbeiterklasse die Forderung nach

### Verkürzung der Arbeitszeit

erhält, im eigenen, wie vor allem auch im Interesse der Millionen erwerbslosen Klassenangehörigen. Die Forderung der Gewerkschaften auf Schaffung eines Arbeitszeitnotgesetzes beantwortet die Bürgerdiplomregierung mit einer frechen Provokation: mit einer Vorlage, die die heutigen Verhältnisse nur noch zu verschärfen geeignet ist.

Die auf diese Art und Weise aus der deutschen Arbeiterklasse herausgehenden Profite werden von der deutschen Bourgeoisie benutzt, um

### neue imperialistische Ziele

zu verfolgen. Neben der Unterfütterung der nationalen Organisationen stellen wir fest, daß immer größere Aufwendungen für die deutsche Reichswehr, die vollkommen unter nationalsozialistischem Einfluß steht, gemacht werden. Das Wüten der deutschen Klassenjustiz hat Formen angenommen, die in jedem Klassenbewußten Arbeiter Empörung entfachen. Unendliche Beispiele anderer Art drängen uns die Überzeugung auf, daß die deutsche Bourgeoisie zu

### einem neuen August 1914

rüftet, daß sie bereit sein wird, die deutsche Arbeiterklasse noch einmal als Schlachtvieh zu gebrauchen.

Die unterzeichneten Arbeiter erkennen aus den wespolitischen Maßnahmen, daß neue kriegerische Internierung der imperialistischen Staaten sich nur gegen die russische Sowjet-Union richten werden, als dem einzigen Staat, der es bisher verstanden hat, den Rechten der Arbeiterklasse die volle Anerkennung zu sichern. Wir können nicht annehmen, daß die führenden Instanzen der deutschen Arbeiterbewegung, die Gewerkschaften und Parteien, diese Dinge nicht schon kennen. Ist es der Fall, dann gilt es, die Frage zu prüfen, was gegenüber diesen Maßnahmen und gegen diesen Weg der deutschen Bourgeoisie und ihrer Regierung zu tun ist.

Unzweifelhaft sieht es fest, daß es der deutschen Bour-

geoisie nur deshalb möglich war, die bisherigen Erfolge zu erzielen, weil die deutsche

### Arbeiterbewegung zerstückelt und zerplittert

ist, wie kaum eine andere; abgesehen von den politischen Parteien der Arbeiterklasse, wobei festgestellt werden muß, daß auch in den Streifen der nationalsozialistischen Parteien noch Hunderttausende, ja Millionen irregulierter Arbeiter befinden, auch die Zersplitterung auf gewerkschaftlichem Gebiet. Neben den freien Gewerkschaften die christlichen und Händel-Dauerlichen Organisationen, hinzu kommt das Bestreben der Unternehmer, durch Werkvereine und die Kampf der organisierten Arbeiterklasse zu schwächen. Trotz alledem umfaßt

die freie Gewerkschaftsbewegung ca. 85 Prozent der gesamten organisierten Arbeitnehmerschaft Deutschlands.

Wie muß also das Recht und die Pflicht für sich in Anspruch nehmen, führend in der Arbeiterbewegung voranzugehen.

Wir stellen jedoch fest, daß die Führung der freien Gewerkschaften in ihrer Taktik und in der Durchführung ihrer Aufgaben sich dieser Führerrolle nicht bemußt ist und dabei Wege einschlägt, die die Zersplitterung der Arbeiterklasse noch mehr vergrößert.

Nach Erledigung der Arbeitsgemeinschaftspolitik ist es die Theorie der Wirtschaftsdemokratie, deren Durchführung zur Realisation mit dem Unternehmertum führt, und damit in steigendem Maße die Interessen der Arbeiterklasse schädigt, wodurch die Gegenläufe in der Arbeiterbewegung immer mehr verschärft werden. Es ist unbestritten, daß diese Politik dazu führte, daß die Mitgliederzahlen der freien Gewerkschaftsbewegung von ca. 8 Millionen heute auf die Hälfte herabgesunken sind. Alles sollte und müßte getan werden, um diese abgebrühten Mitglieder wieder in den freien Gewerkschaften zu sammeln. Dabei konstatieren wir aber, daß dazu notwendig ist eine

### Änderung der bisherigen Theorie und Praxis der Gewerkschaften.

eine Änderung insofern der Maßnahmen, die von Seiten der Führer freigezelliger Organisationen gegen oppositionelle Mitlieder angewandt werden.

In einer ganzen Reihe von Gewerkschaften, insbesondere im Bergarbeiterverband, Bauwerkverbund, Verbandsverband, Deutscher Metallarbeiter-Verband werden Mitglieder, die es wagen, eine der Meinung der Führer entgegen-gesetzte Auffassung zu vertreten, gemahnt und aus den Organisationen ausgeschlossen. Nicht nur das,

das Mitbestimmungsrecht der Mitglieder, über ihre Entscheidung über die Wahl der Funktionäre, über den Abschluß von Lohn- und Arbeitsverträgen, wird selbst unter Mißachtung der Naturrechtlichen Bestimmungen auszuhalten verweigert. Die Unterzeichneten sind der Auf-fassung, daß die gesamte Arbeiterbewegung sich gegen diese Maßnahmen wehren muß und fordern die Er-war-tung aus, daß von allen Stellen der Versuch unternommen wird, eine Regelung dieser Frage zu finden. Die Aufhebung der Ausschlüsse und der damit verbundenen Maßnahmen würde den Weg vorbereiten, zur

Neugewinnung hunderttausender Mitglieder für die freie Gewerkschaftsbewegung.

Sie würde dazu beitragen, die freie Gewerkschaftsbe-

wegung zu dem festen Block der Arbeiterbewegung aus-zubauen, der imstande ist, auch alle übrigen Arbeiter unter dem Banner des Klassenkampfes gegen die kapitalistische Gesellschaft in den Kampf zu führen. Gleichzeitig würde das auch bedeuten, daß die Arbeiterklasse imstande wäre, den Kampf aufzunehmen gegen die Maßnahmen der Bürgerdiplomregierung.

gegen die staatlichen Schlichtungsinstanzen, gegen die kapitalistische Rationalisierung, für die Ver-fürzung der Arbeitszeit, für die Einreihung der Erwerbs-losen in den Produktionsprozeß für Ziele, die dem Besten der Arbeiterklasse dienen. Die

Herstellung der Gewerkschaftseinheit auf dem Boden des Klassenkampfes wäre auch der sicherste Schutz gegen die imperialistischen Maß-pläne der deutschen Bourgeoisie, der festeste Stützpunkt zur Verhinderung neuer Kriege. Die Unterzeichneten er-heben den

dringendsten Appell:

Nichts kann der Arbeiterklasse widerstehen, wenn sie einig und geschlossen ist.

Wir wissen, daß zwischen der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei große, tiefe Gegen-sätze bestehen.

Nichts aber hindert die Herstellung der gewerkschaft-lichen Einheit, sowohl auf nationaler als auch auf inter-nationaler Basis.

Die russischen Arbeiter und Bauern haben der inter-nationalen Arbeiterklasse leuchtende Beispiele inkon-trastionaler proletarischer Solidarität gegeben.

Wir können nicht einsehen, daß der Weg, den die Amerikaner Internationaler unter Ausnutzung der russischen Gewerkschaften bestritten hat, der richtige sein soll.

Wir sind der Auffassung, daß eine weitere gewerkschaft-liche Internationaler in engster Verbindung mit den russischen Arbeitern geschaffen werden kann.

Die Vorgänge in Deutschland drängen zum Handeln. Was in der Frage der Fiktionen einleuchtung mög-lich war, das Zusammengehen von ADGB, SPD, und APD, von Massen von Rekrutieren, muß auch möglich sein in den bevorstehenden Kämpfen. Daß diese Kämpfe keine leichten sein werden, wird der Arbeiterklasse täglich ins Bewußtsein geformt.

Wir, die Unterzeichneten, sind bereit, in unseren Betrie-ben, in unseren Gewerkschaften und Parteien, für den Ge-danken des einheitslichen Kampfes gegen die Bürgerdi-plomregierung, für die Befreiung der Arbeiterklasse zu werben und zu arbeiten.

Wir erwarten die Stellungnahme des ADGB, und der politischen Parteien zu diesem Brief.

Mit lebhaftem Beifall nach der gesamte Parteitag Kennt-nis von diesem außerordentlich wichtigen Brief.

Vor. Bei t. Zu einigen Bemerkungen zu diesem Briefe, der von 32 sozialdemokratischen, 25 parteilosen und einer Reihe kommunistischer Arbeiter unterschrieben ist, hat der sozialdemokratische Arbeiter Wenski das Wort.

den Klassenangehörigen, die den Brief unterschrieben haben, zu auch: Klassenangehörigen! Wir haben schon länger den Ge-danken gehegt, einen solchen Schritt an die Öffentlichkeit zu tun. Wir haben es immer wieder unterlassen, weil wir Furcht hatten, aus unserer Organisation hinaus-geworfen zu werden; aber jetzt, nachdem der Parteitag eurer Partei gezeigt hat, daß er die Einheitslichkeit der Arbeiterklasse will, sind wir bereit, euch zu sagen und zu zeigen,

daß auch wir den Weg zu den kommunistischen Arbeitern suchen

(erneuter lebhafter Beifall) und wäre die Zeit nicht so kurz gewesen, hätten wir uns zu diesem Schritt nicht gar zu spät entschlossen, ich garantiere, noch viele sozialdemokratische Arbeiter hätten den Brief unterschrieben.

Ihr seht nicht zum ersten Male auf eurem Parteitag einen sozialdemokratischen Arbeiter. Schon gestern kam ein Genosse von Duisburg und, Genossen, wenn nicht bei allen sozialdemokratischen Arbeitern die Furcht vor dem Ausschluß aus der Organisation und vor den Terror-maßnahmen des Parteivorstandes vorhanden wäre, ich garantiere, aus allen Orten würden sie kommen und würden euch sagen, wie es in der sozialdemokratischen Organisation aussieht. Sie würden euch sagen, daß der Bürgerkrieg beendet werden muß, damit wir endlich ge-flohen gegen unsere Ausbeuter den Kampf organisieren können.

Daß diese Einheitslichkeit gerade heute ein Gebot der Stunde ist, beweist uns, daß die Sozialdemokratie es nicht einmal verstanden hat, eine Bürgerdiplomregierung zu verhindern. Warum konnte ihr das nicht gelingen? Sie hätte es mit Leichtigkeit machen können, wenn sie 1913 nicht die Finken aus der Hand gegeben hätte, (stürmischer, immer erneuter Beifall) wenn sie besser durchge-griffen hätte, Sie müßte sehr wohl, daß die besitzende Gesellschaft unter Feind ist. Wir haben das auch heute noch nicht vergessen, wenn auch mandet sozialdemokra-tische Führer das vergessen zu haben scheint. Aber wir sagen: Damals hätte man ihnen den Wirtschaftsapparat aus der Hand nehmen können (Bravo!) und geben die Verhältnisse so weiter, wie heute, dann wird die Bürger-

Genossen! Leider ist die Arbeiterchaft in zwei Partei-lager gespalten worden. Aber es hat eine Zeit gegeben, wo man nur eine einheitsliche, einige Partei kannte, und diese Partei zu schaffen, muß unser aller Bestreben sein, denn wir haben, wie schon vorher erwähnt, nur einen gemeinsamen Gegner. Wenn wir uns auch heute nicht als Parteigenossen begrüßen können, das heißt, wenn man es fertig gebracht hat, daß wir uns nicht als Parteigenossen begrüßen können, wo wird man es uns jetzt in aller Zukunft nicht verzeihen können, daß wir uns immer und immer wieder als Klassenangehörigen betrachten und darnach handeln (lebhafter, anhaltender Beifall). Genossen! So wie ich, so sagen mit mir auch die Sa-

klaffenangehörigen, die den Brief unterschrieben haben, zu auch: Klassenangehörigen! Wir haben schon länger den Ge-danken gehegt, einen solchen Schritt an die Öffentlichkeit zu tun. Wir haben es immer wieder unterlassen, weil wir Furcht hatten, aus unserer Organisation hinaus-geworfen zu werden; aber jetzt, nachdem der Parteitag eurer Partei gezeigt hat, daß er die Einheitslichkeit der Arbeiterklasse will, sind wir bereit, euch zu sagen und zu zeigen,

daß auch wir den Weg zu den kommunistischen Arbeitern suchen

(erneuter lebhafter Beifall) und wäre die Zeit nicht so kurz gewesen, hätten wir uns zu diesem Schritt nicht gar zu spät entschlossen, ich garantiere, noch viele sozialdemokratische Arbeiter hätten den Brief unterschrieben.

Ihr seht nicht zum ersten Male auf eurem Parteitag einen sozialdemokratischen Arbeiter. Schon gestern kam ein Genosse von Duisburg und, Genossen, wenn nicht bei allen sozialdemokratischen Arbeitern die Furcht vor dem Ausschluß aus der Organisation und vor den Terror-maßnahmen des Parteivorstandes vorhanden wäre, ich garantiere, aus allen Orten würden sie kommen und würden euch sagen, wie es in der sozialdemokratischen Organisation aussieht. Sie würden euch sagen, daß der Bürgerkrieg beendet werden muß, damit wir endlich ge-flohen gegen unsere Ausbeuter den Kampf organisieren können.

Daß diese Einheitslichkeit gerade heute ein Gebot der Stunde ist, beweist uns, daß die Sozialdemokratie es nicht einmal verstanden hat, eine Bürgerdiplomregierung zu verhindern. Warum konnte ihr das nicht gelingen? Sie hätte es mit Leichtigkeit machen können, wenn sie 1913 nicht die Finken aus der Hand gegeben hätte, (stürmischer, immer erneuter Beifall) wenn sie besser durchge-griffen hätte, Sie müßte sehr wohl, daß die besitzende Gesellschaft unter Feind ist. Wir haben das auch heute noch nicht vergessen, wenn auch mandet sozialdemokra-tische Führer das vergessen zu haben scheint. Aber wir sagen: Damals hätte man ihnen den Wirtschaftsapparat aus der Hand nehmen können (Bravo!) und geben die Verhältnisse so weiter, wie heute, dann wird die Bürger-

## SPD.-Arbeiter Wenski spricht

Klassenangehörigen! Euer Beifall auf den Brief, den auch 32 sozialdemokratische Genossen schrieben, beweist mir, wie tief das Gefühl der Solidarität in der Arbeiterchaft wurzelt, wie sehr sich die Arbeiterchaft darnach sehnt, endlich wieder in geschlossener Front vorwärts zu marschieren zu können. Wir haben doch in Wirklichkeit ein einziges gemeinsames Gegner, den Kapitalismus. Sollte es da um möglich sein, die kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitsbrüder gegen diesen Gegner zusammenzufassen? Dieses Ziel, endlich die sozialdemokratischen Arbeiter den kommunistischen Arbeitern näher zu bringen, haben sich die 32 sozialdemokratischen, die parteilosen und die kommunistischen Arbeiter gestellt, die unteren Brief mit unterschrieben haben.

Es ist kein Geheimnis mehr, daß in der sozialdemokratischen Organisation die Arbeiter unzufrieden mit der Taktik und der Führung ihres Parteivorstandes im Kampfe gegen unsere Ausbeuter sind (lebhafter Beifall). Der Parteitag eurer Partei hat ja schon festgestellt, wie viel auch in anderen Orten, nicht nur im Ruhrgebiet, die Arbeiter in der Sozialdemokratie zu rebellieren anfangen. Wir liegen ganz offen, es würde uns nichts nützen, wenn wir unter der Parteidecke diesen Kampf führen.

Sondern wir sind gewonnen, auf Grund der Terror-maßnahmen, die der Parteivorstand gegen uns kleine Arbeiter-Opposition anwendet, uns an die breite Öffentlichkeit zu wenden und ihr zu sagen, was in der sozialdemokratischen Organisation vor sich geht.

Genossen! Leider ist die Arbeiterchaft in zwei Partei-lager gespalten worden. Aber es hat eine Zeit gegeben, wo man nur eine einheitsliche, einige Partei kannte, und diese Partei zu schaffen, muß unser aller Bestreben sein, denn wir haben, wie schon vorher erwähnt, nur einen gemeinsamen Gegner. Wenn wir uns auch heute nicht als Parteigenossen begrüßen können, das heißt, wenn man es fertig gebracht hat, daß wir uns nicht als Parteigenossen begrüßen können, wo wird man es uns jetzt in aller Zukunft nicht verzeihen können, daß wir uns immer und immer wieder als Klassenangehörigen betrachten und darnach handeln (lebhafter, anhaltender Beifall). Genossen! So wie ich, so sagen mit mir auch die Sa-

blod-Regierung nicht der letzte Schritt sein, dann werden wir das Dos teilen müssen das unsere italienischen, spanischen und ungarischen Helfer schon lange erdulden müssen (erweiterter, förmlicher Beifall).

In unserem Brief haben wir nur Einzelerklärungen aufgeführt. Gewiss, Genossen, Fehler können gemacht werden, — auch ihr habt Fehler gemacht, wie ich das auf euerem Parteitag vernommen habe — aber ich freue mich darüber, daß die kommunistische Partei Selbstkritik an sich übt, daß sie den Mut hat, ihre Fehler zu corrigieren und daß sie den ersten Versuch macht, uns sozialdemokratische Arbeiter zurückzugewinnen. (Beifälliger Beifall).

Die sozialdemokratische Presse schildert die Opfer der Ausbeutung und die „Bergarbeiterzeitung“ schreibt: „Der Staat verlagert in diesem Moment, der Staat ist vielmehr heute der eigentliche Ausführer der besitzenden Klasse.“

## Genosse Thälmann antwortet

Runmehr betrat Genosse Thälmann, von draulendem Beifall des Parteitages und der Tribünenbesucher begrüßt, das Rednerpodium.

Genosse Thälmann als Vorsitzender der Partei antwortete dem sozialdemokratischen Redner und gab damit zugleich die im Brief geforderte Stellungnahme der SPD. bekannt. Genosse Thälmann führte aus:

Genossen und Genossinnen! Mit großem Ernst und doch mit brüderlicher, innerer Freude kann es der 11. Parteitag betreffen, daß sozialdemokratische und parteilose Arbeiter sich zusammengenau haben, um ein solch wichtiges politisches Dokument an unseren Parteitag, an die Sozialdemokratie und an den ADGB, zu richten. An ihr kommt zum Ausdruck, was die Arbeiterklasse Deutschlands bewegt und was sie daher von den drei großen Organisationen erwartet.

Der Appell an uns, an die SPD, und an den ADGB, ist von größter Bedeutung, ist ein Aufruf an die gesamte Arbeiterklasse Deutschlands. Aber wir verstehen nicht, daß wir in voraus wissen, daß SPD und ADGB, diesen Aufruf zur Sammlung genau so behandeln werden, wie sie es in der Vergangenheit getan haben. Sie werden ihn mit Selbsttäuschung beantwortet, sie werden mit Schweigen über ihn hinweggehen, denn sie sind Feinde der proletarischen Einheit und des Klassenkampfes, der in diesem Brief geordert wird.

Wir aber wollen von dieser Stelle aus nicht nur den Unterzeichnern des Briefes, nicht nur ihrem Vertreter Benfick, sondern den Tausenden und aber Tausenden sozialdemokratischen, christlichen und parteilosen Arbeitern eine ehrliche Antwort geben, weil wir die geschlossene Kampfesfront, die revolutionäre Einheit im Kampf gegen den gemeinsamen Feind, die Bourgeoisie, herstellen wollen und herstellen werden. (Beifall).

Vorur ich auf die einzelnen Punkte des Briefes antwortete, laßt mich noch einmal, Genossinnen und Genossen, zum Ausdruck bringen, was unser tiefstes Erlebnis auf diesem Wiener Parteitag wurde. Wir haben gesehen, daß aus allen Teilen Deutschlands große Begehren an unseren Parteitag herüberströmten, um ihre innere Verbundenheit und Solidarität mit der kommunistischen Partei auszudrücken. Wir haben gesehen, er lebt, daß verschiedene Delegationen, an denen sozialdemokratische Arbeiter teilnahmen, aus dem Ruhrgebiet, aus dieser Pfalz, aus dem Trüffelort, aus der Saarburg der familiösen Nationalisierern, unseren Parteitag besuchen um zu bezeugen, daß sie erkannt haben, daß nur die kommunistische Partei das Vertrauen der Arbeiterklasse besitzt.

Hier brach ein sozialdemokratischer Betriebsrat, der über 20 Jahre in einem Bergarbeiter-Betrieb organisiert war, der als einer der Mitarbeiter eines Auftragsunternehmens eine Solidaritätsaktion für die einseitigen Bearbeiter von Auftragsunternehmen aus dem Verband gemeinsam mit seinen kommunistischen und parteilosen Kameraden im Betriebsrat ausgeschrieben wurde.

„Auf der Rede „Dienstag“, woher diese Delegation kam, ist die Einheit der Arbeiterklasse gegen das Kapital und seine Kräfte der Bourgeoisie und der Reaktion für alle proletarischen und parteilosen Arbeiter geworden.

Und nun die Tatsache, daß aus den verschiedenen Betrieben, Gewerkschaften und Einzelstellen des Ruhrgebietes sozialdemokratische Arbeiter ein Dokument an uns unterzeichnet haben. Das ist von außerordentlicher Bedeutung und zeigt den ersten Charakter dieser Arbeiteropposition, die mit der Politik des Hauptverbandes der Sozialdemokratie und der reformistischen Gewerkschaftspolitik unvereinbar ist aber gleichzeitig die richtige Einschätzung zieht.

Indem sie an die kommunistische Partei sich wenden und zum Ausdruck bringen, daß sie sich verbunden fühlen mit den kommunistischen Genossen. (Beifall).

Sie haben eine bedeutende Initiative begonnen. Ich glaube, im Namen des 11. Parteitages lassen wir uns führen, daß wir eine solche Massenbewegung der sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter begrüßen. Genossinnen und Genossen!

Es ist außerordentlich bedeutsam, daß in diesem politischen Dokument alle die wichtigen Tagesfragen aufgeführt worden sind, die bereits im 1. Tagesordnungspunkt unserer Tagung im Mittelpunkt der Debatte standen. Das zeigt, daß

die kommunistische Partei dem Fühlen und Denken der breiten Masse Ausdruck gibt und in ihren Beschlüssen, auf deren Fühlen und Denken die Aufgaben der deutschen Partei festgelegt haben, gleichzeitig die Kampfesforderungen der deutschen Arbeiterklasse formuliert hat.

Im Dokument selbst wird Stellung genommen zur augenblicklichen ersten Situation für die Arbeiterklasse, zu der Bürgerkriegsregierung, zu ihrem reaktionären Kurs, zu den Methoden des Kampfes des Proletariats gegen die kapitalistische Nationalisierung, zu den verschiedenen Geleisen, mit denen die Arbeiterklasse gefesselt werden soll.

Daher muß ich auf die einzelnen im Dokument aufgeworfenen Fragen eine offene Antwort geben.

Wir müssen den sozialdemokratischen Arbeitern zuerst mit aller brüderlichen Offenheit sagen, daß wir sie warnen

Trotdem finden die Sozialdemokraten nicht den Mut, zu sagen: Nicht nur Kampf gegen die Einzelerklärungen, sondern Kampf dem ganzen System!

Im gemeinsamen Kampf gegen diesen Staat wollen wir endlich sehen, daß wir sozialdemokratische und kommunistische Genossen endlich einen gemeinsamen Weg finden.

Und dann sollen wir auch daran denken, was wir die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit haben, uns vorzubereiten gegen die ungesetzlichen Gewaltmaßnahmen der Bourgeoisie, gegen das Gesetz in China und gegen die Kriegsverstärkungen gegen die Sowjetunion. (Erweiterter Beifall). Wenn es notwendig ist, müssen wir auch mit Gewalt vorgehen und Schulter an Schulter versuchen, einen großen Schritt vorwärts zu machen. (Braulender Beifall. Die Versammelten singen stehend die zweite Strophe der „Internationale“.)

vor der Aktion, durch gesetzliche Maßnahmen der Regierung könnte der Aufstand ertragen werden. Und daß sie

für die Lösungen ihres Briefes in den Gewerkschaften und in der SPD, einen energiegelassen Kampf führen müssen. (Sehr richtig!)

Wir antworten klar und eindeutig:

1. Das Arbeitszeitgesetz ist ein Trugmanöver der ADGB-Führer, mit dem diese eine Zwischenlösung herbeiführen wollen, die den Forderungen der Bourgeoisie nicht entgegensteht, die praktisch den 10- und 12-Stundenarbeit in den verschiedenen Industriezweigen beibehält. Der Aufstand kann nur im revolutionären Klassenkampf bei Entfaltung aller Energien des Proletariats erlangt werden.

2. Wir sind der Klasse gegenüber verpflichtet, diesen Kampf mit aller Kraft zu führen, weil in Deutschland 2½ Millionen Erwerbslose auf der Straße liegen, deren Vertreter aus dem Ruhrgebiet ebenfalls das hier verlesene Dokument unterschrieben haben. Die Bourgeoisie will die Spaltung der Arbeiter in zwei große Gruppen beibehalten, will gemeinsame Kräfte dieser beiden Gruppen verhindern, weil das geschlossene Auftreten die Einheit ihrer Macht bedeuten würde, und deshalb laßt sie gerade jetzt in Gemeinschaft mit den sozialdemokratischen Führern Geleise verschiedener Charakters vor, mit denen praktisch die Arbeiterbewegung noch mehr als bisher angefaßt und der Klassenkluft ausgetrieben werden soll. Das ist eine ernste Situation, und wir verstehen daher, daß die Massen sich an uns wenden, damit wir ihnen helfen. Der arbeitervertretende Charakter des „Arbeitslosenvereins“, des „Arbeitslosenvereins“ unter der Maske der „Bundesausschusses der Arbeitslosen“ ist in dem Dokument bereits klar gekennzeichnet. Es ist ein Fortschritt, daß sozialdemokratische Arbeiter mit ihrer Kritik an die Defensivität treten, und daß sie in einem Brief von der SPD, vom ADGB, und von der SPD, eine klare Stellungnahme verlangen. Unsere Antwort ist: Kampf die geschlossene Forderung, Arbeit und Neubelastung der Arbeiterklasse auf der ganzen Linie, hinweis auf die tatsächlichen Arbeiter, daß sie kämpfen müssen gegen die Koalition- und Arbeitsgemeinschaftspolitiker Führer.

3. Hiermit in Verbindung steht der Kampf gegen die Ueberforderung und den Schicksalswahn. Dieser Kampf muß geführt werden in gemeinsamer Front der im Betriebe stehenden Arbeiter mit den Betriebs stehenden Arbeitern in eine erste Kampfgemeinschaft zu bringen.

4. Das Hauptproblem aber ist, daß wir in Gemeinschaft mit den breiten Massen kommen müssen, die Arbeiter in den Betrieben zu beschützen, erste, erste Lohn- und Arbeitskämpfe zu führen, diese Kämpfe zentral zusammenzufassen und den bereits begonnenen Kampf gegen die kapitalistische Nationalisierung und den Imperialismus die Kraft zu geben, die notwendig ist, um das Proletariat vor weiterer Verelendung zu schützen und seine politische Macht zu stärken.

Im Kampf gegen die Herrschaft der Trübs und Monopole müssen wir die freien Gewerkschaften in revolutionäre Industrieorganisationen umschaffen und gemeinsame Kampfaktionen der einzelnen Industriezweige herbeiführen.

Das ist der erste Teil der Fragen, auf den wir eine klare Antwort geben. Es erbitet sich, nach alledem zu sagen, daß wir die Gedanken der Wirtschaftsdemokratie und Arbeitsgemeinschaft grundtätig verneinen. In der Frage der Wiederherstellung des Bürgerrechts und der Preissenkung haben wir bereits durch unsere Politik bewiesen, daß wir die einseitigen, die allein und schließlich die Interessen der proletarischen Massen vertreten, während die Sozialdemokratie gemeinsam paktiert mit den Ministern der Hausbesitzer.

Was die Aufschreibungen in dem Brief der sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter betrifft, bezeugt der verbrochenen Politik der Gewerkschaftsführer innerhalb der Verbände, unterschieden wir vollkommen.

Wir begrüßen es, daß in allen Teilen Deutschlands die kommunistische Gewerkschaftsopposition neuen Zusatz aus den Kreisen Arbeiterbewegung sozialdemokratischer und parteiloser Arbeiter erhält. (Bravo!)

Nur mutig vorwärts in dieser Richtung, dann werden wir auch in den Massenorganisationen des Proletariats den Einfluß des Kapitals brechen. Wir wollen gemeinsam kämpfen gegen die Ausschüsse oppositioneller Arbeiter aus den Gewerkschaften, wir haben im Interesse unserer Klasse die Pflicht, gemeinsam

die freien Gewerkschaften gegen die reformistischen Zersplitterung zu verteidigen. (Sehr richtig!)

Genossinnen und Genossen!

In erster Situation lagt unser Parteitag. Er wird von arbeiter, historischer Bedeutung sein für die kommunistische Partei. Der neue deutsche Imperialismus beteiligt sich an den

stische Partei. Der neue deutsche Imperialismus beteiligt sich an den

Kriegsvorbereitungen Englands gegen die Sowjetunion.

der in dem Brief der sozialdemokratischen Arbeiter sehr richtig als „der einzige Staat bezeichnet wurde, der es bisher verstanden hat, den Rechten der Arbeiterklasse die neue Verfassung zu sichern“

Wir freuen uns, daß sozialdemokratische Arbeiter in dieser Frage, wie auch in dem Freiheitskampf des chinesischen Volkes zu der Erkenntnis gekommen sind, daß die deutsche Arbeiterklasse gegen die imperialistischen Kriegsverbrechen geschlossen und einheitlich kämpfen muß, daß die internationale Gewerkschaftsopposition dringende Notwendigkeit ist.

Wir haben uns bei den Beratungen auf dem Essener Parteitag erneut von dem Gedanken leiten lassen, daß nur dann die Arbeiterklasse in Deutschland ernste Kämpfe zum Sturz der Bourgeoisie durchführen kann, wenn ein Motor, eine treibende Kraft vorhanden ist,

eine Partei, die sich ihrer Pflicht gegenüber der Arbeiterklasse bewußt ist. Diese Partei ist nur die kommunistische Partei. (Beifall).

Wir sind fest überzeugt, daß die sozialdemokratischen und christlichen Arbeiter, die wir in dieser Verbindung auch nicht vergessen wollen, dieses immer mehr erkennen werden. Das breite Massen dies bereits erkannt haben, beweist nicht nur dieses Dokument, sondern auch der zahlreiche Versuch sozialdemokratischer, christlicher und parteiloser Funktionäre auf der Tribüne unseres Parteitages. Sie wollen sich ein wirkliches Bild von unserer Partei machen, sie wollen selbst die Wahrheit feststellen und hinausragen in die Parteien und Verbände. Sie werden sich überzeugt haben, mit welcher großen Ernst die kommunistischen Delegierten an der Schaffung einer Massenfront gegen die Bourgeoisie und deren Sateliten gearbeitet haben.

Schon sind große Massen sozialdemokratischer Arbeiter mit der kommunistischen Partei verbunden.

Eine solche Entwicklung konnte und kann in Zukunft nicht ausgehen werden, trotz der schamlosen Fege der sozialdemokratischen Führer. Wie wegen es nur noch nicht, so offen aufzutreten, wie der sozialdemokratische Arbeiter werden, der soeben zu uns gesprochen hat. Sie scheuen sich noch, aber wir glauben, daß die gemeinsame Not auch diese Schu überwinden wird, daß die herrschende Klasse bald vor der Tatsache einer noch breiteren Einheitsfront des Proletariats stehen wird als heute.

Der sozialdemokratische Redner war der Vorsitzende einer Oppositionsbewegung innerhalb der SPD, im ganzen Ruhrgebiet, die wir als eine proletarische Opposition bezeichnen und begrüßen.

Wir machen einen großen Unterschied zwischen den rechten und sogenannten „linken“ sozialdemokratischen Führern und den reformistischen Gewerkschaftsführern einerseits und den sozialdemokratischen Arbeitern andererseits, die so offen mit uns sprechen, wie die Unterzeichner des Briefes, mit denen wir uns verbunden fühlen, selbst wenn sie noch nicht den politischen und grundsätzlichen Unterschied zwischen den beiden Parteien verstehen. Aber man sieht doch an ihrem Auftreten das gemeinsame Fühlen mit uns, das Vertrauen zu uns, als der einzigen Partei Deutschlands, die niemals die Arbeiterklasse verraten hat und niemals verraten wird. Das ist eine wachsende Erkenntnis. Hier werden wir auch bald zu einer zweiten Etappe kommen, daß diese Arbeiter sich einreihen in die revolutionäre Front, in die kommunistische Partei. Die Voraussetzungen dazu gibt es zu schaffen.

Eine wirklich ernste und revolutionäre Einheitsfront, Bündnis der Werkstätten in Stadt und Land und revolutionäre Massenaktionen unter Führung der kommunistischen Partei. (Großer Beifall).

Wir müssen von diesem Parteitag aus den sozialdemokratischen und noch nicht kommunistischen Arbeitern sagen, daß die deutsche Arbeiterklasse, genau so wie die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion ihre Freiheit nur durch den schärfsten Klassenkampf erringen können. Gewiß wird nicht von heute auf morgen die Entwicklung und Organisierung der Kämpfe zum Sturz der Bourgeoisie möglich sein. Gewiß sind Teilkämpfe nötig, aber in ihnen wird die Kraft des Proletariats wachsen und zu einem solchen Maßfaktor werden, daß

die Frage der Machtübertragung gestellt werden kann.

Aber nur dann wird die deutsche Arbeiterklasse dorthin kommen, wenn sie die Lösungen, die die kommunistische Partei und die kommunistische Internationale auf ihre Fahne geschrieben haben, zu ihren eigenen macht, wenn sie den Weg des revolutionären Klassenkampfes unter Führung der kommunistischen Partei beschreitet in der Richtung des Kampfes um die Arbeiter- und Bauernregierung.

Wichtigste möchte ich sagen:

Wenn der SPD-Genosse Wenzel uns fragt, wie die Zersplitterung des Proletariats beendet werden kann, dann sagen wir ihm — so und nicht anders, so wie ich es in der Antwort auf den Brief ausgelegt habe. (Beifall).

Unseren Klassenführer die anwesend sind, und die das Dokument unterschrieben haben, die sich als Vertreter ihrer Belegschaften und Organisationen an uns wandten, die in der großen Masse der Erwerbslosen ihre Klassenpflicht erfüllen und allen Proletariern Deutschlands

betundet der XI. Parteitag der SPD,

daß die SPD, ihre Pflicht erfüllen wird, nachdem in unseren Beratungen die Aufgaben gestellt wurden, die dem großen Ziele dienen, die revolutionäre und einheitliche Klassenfront in Deutschland zu schaffen.

In diesem Sinne rufen wir den sozialdemokratischen Arbeitern unseren alten Schlußruf zu:

Der revolutionäre Klassenkampf, die kämpfende Einheitsfront des Proletariats, die internationale Solidarität des Weltproletariats, die Sowjetunion, als einziger Macht des Weltproletariats, die kommunistische Internationale, die kommunistische Partei, sie leben hoch!

(Dreimaliges Hoch, langanhaltender Beifall)

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag ausser Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: vier Pfennig monatlich 2.30 Mark; durch die Post bezogen 2.00 Mark. Eine Jahresgebühr: 24 Mark. Druck: Produktions-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, 6866b, Halle, Verdenbergstraße 14.

Ungekennzeichnet: 13 Pfennig für den Millimeter Höhe und Spalte; 70 Pfennig für Retikule im Textteil. Manuskripte zu schicken nach Halle, Verdenbergstr. 14. Tel. 21043, 21047, 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Postkammer: Camera u. Photo-Inst. Halle. Verlagsnummer: 42319 100-48 Preis: 100-48.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Freitag, 11. März 1927

7. Jahrgang \* Nr. 59

## Manifest an die deutsche Arbeiterklasse

Kommunisten! Arbeiterinnen und Arbeiter! Werttätige in Stadt und Land!

Der 11. Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands tagte im Ruhrgebiet im Herzen der deutschen Schwerindustrie, der kapitalistischen Ausbeutung. Getragen vom festen Willen unserer ganzen Partei, umgeben von der Sympathie der Arbeiter, wurde der Essener Parteitag der KPD zu einer Kampfestagung des revolutionären deutschen Proletariats.

Arbeiterführer aus Europa, Asien und Amerika überbrachten dem Parteitag die Grüße der revolutionären Bewegung der ganzen Welt. Aus den Worten der Delegierten der siegreichen Kantonen-Armee und der englischen Kommunisten sprachen die gewaltigsten revolutionären Kämpfe der letzten Jahre: die chinesische Revolution und der englische Bergarbeiterstreik.

Die deutschen Kommunisten betonen mit Stolz ihre grenzenlose Verbundenheit mit der revolutionären Bewegung der ganzen Welt, die unter der Führung der Kommunistischen Internationale steht.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Die Kommunistische Internationale ist überall dort, wo es Unterdrückung und Ausbeutung gibt. Sie ist überall dort, wo für die große Sache des Proletariats gekämpft wird, sie ist überall dort, wo revolutionäre Arbeiter von den Schergen des weißen Terrors mißhandelt, verbannt und gemordet werden. Die Kommunistische Internationale ist die Weltpartei des proletarischen Umsturzes, die Todfeindin der Bourgeoisie. Sie steht im unerbittlichen Kampf gegen die 2. Internationale, die Internationale der Reaktionsminister, der Staatssekretäre und Volkseispräsidenten.

Während das herrschende Proletariat in der Sowjetunion den Sozialismus aufbaut, während der grandiose Befreiungskampf des chinesischen Volkes Hunderte von Millionen Kolonialsklaven, die erdrückende Mehrheit der gesamten Menschheit zum Widerstand gegen das imperialistische Joch aufzurütteln beginnt, rufen die Ausbeuter zu neuen mörderischen Kriegen.

Die Bourgeoisie kennt keinen anderen Ausweg aus der Wirtschaftskrise und aus dem verschärften Konkurrenzkampf, als den

Arbeiter und Werttätige Deutschlands!

Niemals seit 1914 war die Kriegsgefahr größer als heute. Deutschland wird nicht nur durch seine geographische und militärische Lage, sondern vor allem durch die Außenpolitik seiner Bourgeoisie, durch die Teilnahme am Völkerverbund, durch die Umarmungen Stresemanns mit den englischen Imperialisten in jedem kommenden Krieg gegen die Sowjetunion hineingezogen werden. Deutschland soll zum Sammelplatz und zum Durchmarschland der konterrevolutionären Armeen werden. Das deutsche Proletariat soll zum Heeresdienst gegen die russische Arbeiteroffiziere mißbraucht werden.

Der XI. Parteitag der KPD ruft euch zum aktiven Widerstand gegen die drohende Kriegsgefahr auf.

Schließt Euch zusammen, um mit allen Mitteln die Internationale Arbeiterbewegung zu unterstützen und zu

Die einzige Antwort auf die imperialistische Weltumwandlung in den Krieg ist die Revolution. Die internationale Arbeiterbewegung hat die Aufgabe, die imperialistische Weltumwandlung zu verhindern und die Revolution zu machen. Die internationale Arbeiterbewegung hat die Aufgabe, die imperialistische Weltumwandlung zu verhindern und die Revolution zu machen.

Die imperialistische Weltumwandlung führt zu neuen Kriegen! Die imperialistische Weltumwandlung führt zu neuen Kriegen!

Die imperialistische Weltumwandlung führt zu neuen Kriegen! Die imperialistische Weltumwandlung führt zu neuen Kriegen!

Die imperialistische Weltumwandlung führt zu neuen Kriegen! Die imperialistische Weltumwandlung führt zu neuen Kriegen!

Die imperialistische Weltumwandlung führt zu neuen Kriegen! Die imperialistische Weltumwandlung führt zu neuen Kriegen!

Die imperialistische Weltumwandlung führt zu neuen Kriegen! Die imperialistische Weltumwandlung führt zu neuen Kriegen!

der Siebenstundenschicht unter Tage, für die Wiedereingliederung der Emmerbloßen in den Produktionsprozeß! Bildet eine Kampffront aller kapitalistischen Arbeiter in den Gewerkschaften! Macht die freien Gewerkschaften zu mächtigen Industrieverbänden, zu wirklichen Kampforganisationen der Arbeiter gegen das Kapital! Verleiht die reformistischen Führer, die Euren Verteidigungskampf lebhafter und verräter.

In der ganzen Arbeiterklasse herrscht ein tiefes Streben nach Einheit, ein mächtiger Drang nach dem Zusammenschluß aller proletarischen Kräfte zum gemeinsamen Kampf gegen die



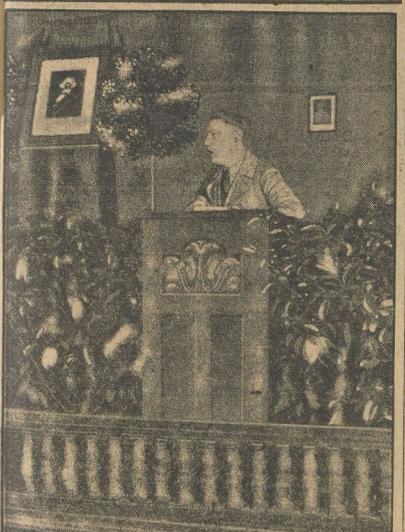
Genosse Thälmann antwortet den sozialdemokratischen Arbeitern

Kapitalisten. Im Mittelpunkt unseres Essener Parteitages stand das Streben nach Einheit der deutschen Arbeiterklasse. Mögen die sozialdemokratischen Führer unseren Kampf für die proletarische Einheitsfront beschleunigen und vertiefen, mögen sie ihr eigenes Bündnis mit den Bürgerlichen durch die widerliche Hege gegen den Kommunismus massieren — wir erklären vor allen Arbeitern, als ihre parteilich sind, ob sie sozialdemokratisch, freigewerkschaftlich oder christlich organisiert sind.

Die Kommunistische Partei arbeitet mit ihrem Denken und Handeln, in ihrer ganzen politischen Tätigkeit aufrichtig und unermüdet für die Herstellung der proletarischen Einheitsfront gegen das ausbeuterische Kapital.

Die Kommunistische Partei ist untrennbar verbunden mit dem Leben und Werden, mit allen Kämpfen, Opfern und Siegen der deutschen Arbeiterklasse. Sie hat keine besonderen Parteinteressen im Gegensatz zu den großen, historischen Interessen der ganzen proletarischen Klasse zu vertreten. Alle Interessen unserer Partei, ihre Festigung und ihr Vormarsch fallen zusammen mit den Klasseninteressen des gesamten Proletariats, mit seiner Festigung und seinem Vormarsch.

Im Bewußtsein ihrer geschichtlichen Aufgabe als Führerin der deutschen proletarischen Revolution verschmiedet es unsere Partei, ihre eigenen Fehler und Schwächen vor der Arbeiterklasse zu verbergen. Frei und offen vor den Augen des ganzen Proletariats, aus dessen Mitte sie stammen und für dessen Sache wir kämpfen, hat unser Parteitag die härteste und gründlichste Selbstkritik an der Partei geübt.



Der sozialdemokratische Arbeiter Wenzli begrüßt den Essener Parteitag

imperialistischen Krieg. Die Bourgeoisie will die Sowjetunion, den einzigen Proletarierstaat der Welt, vernichten, und sie will die chinesische Revolution zerstückeln.

